MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
13 (1943)

170 (22.6.1943) Hauptausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-308144

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6. Fernruf Berlin 27 19 76. - Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden

Bezugspreis: Frei Haus 2.— Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspfennig Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Reichspfennig Bestellgeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · · 13. JAHRGANG · · NUMMER 170 DIENSTAG, DEN 22. JUNI 1943 · · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Zwecklose Vernebelungsversuche

„Prawda" schwatzt über „friedliche Aufbauarbeit" / Europa kennt seinen Marschweg

Weltrevolution - bleibt das Ziel

Helsinki, 21. Juni. (Eig. Dienst.)

Die Moskauer „Prawda" liefert ein neues Beispiel für die Bemühungen des Kreml, den Kampf der Sowjets, dessen Ziel die Weltrevolution ist, mit einem nationalen Mäntelchen zu umhüllen. Mit großer Geste spricht das Blatt vom „vaterländischen Krieg des sowjetischen Volkes" und behauptet allen Ernstes, der Krieg habe das Land „aus seiner friedlichen Aufbauarbeit gerissen". Das Moskauer Organ vergißt allerdings hinzuzufügen, wie diese „friedliche Aufbauarbeit" in der Praxis aussah.

Von dem Augenblick an, da die rote Regierung ihre Herrschaft ausreichend gefestigt hatte, wurde von Moskau aus alles getan, um die Sowjetarmee auszubauen und für die Weltrevolution instand zu setzen. Seit mehr als einem Jahrzehnt war die gesamte Sowjetunion ein einziges riesiges Rüstungszentrum. Wo tatsächlich Aufbauarbeit geleistet wurde, stand sie im Dienste der Armee und damit des Zieles, das die jüdischen Hintermänner der Oktoberrevolutionäre und ihrer Nachfolger von Anfang an im Auge hatten, der Weltrevolution.

Trotz aller Vernebelungsversuche der Moskauer Machthaber sind sich mit Deutschland auch seine Verbündeten über den Sinn und das Ziel ihres Ringens im klaren. Zwei Jahre des schwersten Kampfes im Osten haben sie darüber belehrt, was Osteuropa erwartete, wenn es den verlogenen Parolen des Bolschewismus und seiner plutokratischen Handlanger Glauben schenken würde. „Der Entschluß des Führers", so schreibt das finnische Blatt „Ajan Suunta" zum zweiten Jahrestag des Kriegsbeginns im Osten, „kam keine Stunde zu früh. Man hat inzwischen gesehen, welche Kräfte organisiert worden sind, um unseren Erdteil zu vernichten." Diese Pressestimme beweist, daß sich Finnland von den bald drohend, bald versöhnlich gestimmten Einflüsterungen von englischer und amerikanischer Seite nicht beeinflussen läßt und am zweiten Jahrestag des gemeinsamen Kampfes gegen den gemeinsamen Feind unverbrüchlich an der Seite seiner Bundesgenossen steht.

Auch aus allen anderen Ländern, der mit der Achse marschierenden Völker künden die Stimmen zum zweiten Jahrestag des Ostkrieges von der immer stärker wachsenden Erkenntnis der Schicksalhaftigkeit dieses weltweiten Ringens. Als der Hauptfeind wird überall die Sowjetunion empfunden und keine der ebenso zahlreichen wie vergeblichen Tarnungsversuche der Bolschewisten können über diese Wahrheit mehr hinwegtäuschen. Es gibt kein Ausweichen vor dem Schicksal, das über Sein oder Nichtsein nicht nur des einzelnen, nicht nur der Völker als Einzelwesen, sondern über das Schicksal des Kontinents entscheiden wird.

Adolf Hitler rettete Europa vor den Sowjets

Ministerpräsident Quisling über den Sinn des Kampfes im Osten

Oslo, 21. Juni.

Als vor zwei Jahren der große europäische Kampf gegen den Bolschewismus begann, wurde Europa und damit auch das norwegische Land von einer tödlichen Bedrohung durch Adolf Hitler gerettet. Mit diesen Worten über den Sinn des nunmehrigen Kampfes im Osten begann Ministerpräsident Quisling eine Rede, die er in einer Kundgebung in Hamar hielt.

Der Ministerpräsident wies auf die Bedeutung der Besetzung Norwegens im Zusammenhang mit dem Kampf gegen den Bolschewismus hin und betonte, wenn Deutschland nicht im Jahre 1940 Norwegen besetzt hätte, dann würde es mit den Sowjets im Laufe der späteren Entwicklung hier im Norden zusammengestoßen sein, und Norwegen wäre ein Schlachtfeld geworden, auf dem von allen Seiten her gekämpft worden wäre. Der Bolschewismus verfolge stets eine konsequente Politik, so legte Ministerpräsident Quisling an Hand seiner langjährigen persönlichen Erfahrungen in der Sowjetunion dar.

Ein bolschewistisches Norwegen würde die vollständige nationale Auslöschung des norwegischen Volkes bedeuten. Denn Norwegen sei eines der ersten Ziele der Bolschewisten im Kampfe um die Weltherrschaft. Ein englisch-amerikanischer Sieg würde gleichbedeutend sein mit einem bolschewistischen. ›

Betriebsvorschläge steigern Kriegspotential

Dr. Ley eröffnet Ausstellungen über das Vorschlagswesen

Berlin, 21. Juni

In den Gauen Süd-Hannover-Braunschweig und Weser-Ems eröffnete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Ausstellungen über das betriebliche Vorschlagwesen, die in ähnlicher Form in letzter Zeit auf seine Veranlassung hin auch in anderen Gauen veranstaltet wurden. In Hannover hat das betriebliche Vorschlagswesen durch Gauleiter Lauterbacher schon eine besonders intensive Förderung erfahren.

Der von ihm ausgesetzte „Dr.-Fritz-Todt-Preis" für besonders gute betriebliche Verbesserungsvorschläge von Arbeitskameraden hat eine überaus rege Beteiligung der Schaffenden des Gaues an der Verbesserung der Produktionsmethoden bewirkt. Dr. Ley sprach diesem Gau besondere Anerkennung für die Leistungen auf diesem hervorragend kriegswichtigen Arbeitsgebiet der Deutschen Arbeitsfront aus.

Auf Anregung Dr. Leys werden solche Ausstellungen im Laufe der kommenden Monate in weiteren Gauen veranstaltet werden, so daß im Laufe des Jahres in jedem Gau ein Austausch der Erfahrungen des betrieblichen Vorschlagswesens stattfindet.

Der Gesundheitsdienst bei Terrorangriffen

Dr. Conti errichtete ein Sonderreferat für Luftkriegsschäden

Berlin, 21. Juni.

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti begab sich nach den letzten schweren Angriffen auf die Zivilbevölkerung in die am stärksten betroffenen Städte. Sein Besuch galt diesmal vor allem Düsseldorf, Wuppertal und Köln.

Dr. Conti konnte feststellen, daß auch die neuesten brutalen Angriffe nicht vermocht hatten, das Gefüge des Gesundheitsdienstes bei Katastrophenfällen zu erschüttern. Alle Berufe des Gesundheitswesens haben in vorbildlicher Weise ihre Pflicht erfüllt. Wieder zeigte sich, daß der Krankentransport, die vorsorglich getroffene Bettenversorgung, die Verlagerung von Kranken und Bettlägerigen und die sonstigen schweren Aufgaben gemeistert wurden. Auch die Arzneimittelversorgung war in Ordnung und gab keinen Anlaß zur Beanstandung. Ärzte und Krankenschwestern in den Krankenhäusern, die Hebammen bei der Hilfe für die werdenden oder gerade entbundenen Mütter haben viele Taten eines stillen Heldentums vollbracht. Die Kranken und Hilfsbedürftigen waren so rechtzeitig in Bunker und Keller der Krankenhäuser gebracht worden, daß häufig überhaupt keine und sonst nur wenige Opfer in den von Bomben getroffenen Krankenhäusern zu verzeichnen sind.

Um auch für die Zukunft allen Anforderungen gewachsen zu sein, hat der Reichsgesundheitsführer für die einheitlich zu treffenden Maßnahmen im Bereich des zivilen Gesundheitswesens, die durch die besondere Luftgefährdung erforderlich werden, ein Generalreferat „Luftkriegsschäden" errichtet, das ihm unmittelbar untersteht.

500 000 USA-Grubenarbeiter im Ausstand

Trotz Roosevelts Antistreikgesetz wieder großer Streik der Bergleute

Stockholm, 21. Juni. (HB-Funk.)

Wie das Reuterbüro aus Washington meldet, lagen die Kohlengruben in USA wiederum still, da 500 000 Grubenarbeiter zum drittenmal in zwei Monaten in Streik getreten seien. Aus den Stahlzentren werde gemeldet, daß die Werke in wenigen Tagen schließen würden.

Nachdem der von dem Innenminister Ickes vor vier Wochen eingeleitete Burgfrieden zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergarbeitern am Sonntag abgelaufen war, traten zuerst Zehntausende von Grubenarbeitern in den Bergwerken von Pennsylvanien, Alabama, Ohio und Kentucky in den Streik. Eine Konferenz zwischen dem Gewerkschaftspräsidenten Levis und den Bergwerksbesitzern führte zu keiner Einigung. Levis weigerte sich, den Streik rückgängig zu machen, und der politische Ausschuß der Gewerkschaft beschloß einstimmig, die Bergarbeiter am Montagmorgen nicht zur Arbeit zurückzurufen.

Nach einer Meldung der New York Times erwartet man ein Eingreifen Roosevelts, nachdem der Kongreß kürzlich ein Antistreikgesetz angenommen hat, das gegenwärtig dem Präsidenten zur Unterzeichnung vorliegt. Das Gesetz sieht den Einsatz von Truppen zur Aufrechterhaltung der Kohlenförderung vor.

Banden im montenegrinischen Gebirge aufgerieben

Deutsche und verbündete Truppen säubern in engem Zusammenwirken die „Schwarzen Berge"

Berlin, 21. Juni

In Montenegro und in der Herzegowina brachten nach vierwöchigen Kämpfen deutsche, italienische, bulgarische und kroatische Truppen eine große Säuberungsaktion zum erfolgreichen Abschluß. Der seit 15. Mai laufende Angriff gegen das Aufstandszentrum Savnik und Zabljak führte zur Vernichtung starker bewaffneter Banden.

Die Kämpfe in den wildzerklüfteten, bis zu 2500 Meter hohen „Schwarzen Bergen", gegen die sich verzweifelt wehrenden Banditen wurden von Verbänden des deutschen Heeres und der Waffen-SS sowie von bulgarischen und kroatischen Truppen begonnen. Am 15. Mai traten sie aus den Räumen Nikšmc, Prjepolje und Berane zum umfassenden Angriff an, den sich wenige Tage später italienische Truppen vom Podsoreia her anschlossen.

Um dem allseitigen Druck zu begegnen, versuchte der Feind zunächst am 19. Mai mit starken Kräften nach Südosten auszubrechen, wurde aber von deutschen und italienischen Truppen zurückgeworfen. In der Zeit zwischen 20. und 26. Mai konzentrierten sich weitere starke Bandengruppen im Dreieck zwischen den Flüssen Tara und Piva und unternahmen fortgesetzte Durchbruchsversuche in nördlicher Richtung gegen die von kroatischen Verbänden gesicherten Linien. Erst nach siebentägigen schweren Kämpfen brachen die Vorstöße unter hohen Verlusten für den Feind zusammen.

Gleichzeitig gewann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der Feind auf dem Raum um Savnik und Zabljak zurückgedrängt wurde. Die noch im Tara-Piva-Dreieck stehenden Banden verstärkten sich nun mit Teilen dieser Kräfte und erhöhten seit 27. Mai ihren Druck auf die nordwestliche Sperrlinie vor allem beiderseits Curowo am Sutjeska-Fluß. Aber auch diese wiederholten Durchbruchsversuche wurden schließlich in erbitterten Kämpfen von den deutschen und verbündeten Truppen abgeschlagen.

Am 19. Mai nahmen die gegen Savnik vorstoßenden Verbände der Waffen-SS die Stadt im Handstreich, und auch die von Südosten her angesetzten Truppen kamen trotz größter Geländeschwierigkeiten in Richtung auf Zabljak vorwärts. Diese Erfolge im Süden und Südosten veranlaßten den Feind, seine Anstrengungen zum Durchbruch am Sutjeska-Abschnitt noch weiter zu verstärken. In wechselvollen Kämpfen um die Ortschaften und Flußübergänge scheiterten aber alle Angriffe der Banden.

Während dieser Kämpfe drangen von Osten und Süden her deutsche, italienische und bulgarische Einheiten vor und nahmen am 8. 6. Zabljak. Bis zum 11. 6. erreichten diese Truppen auf breiter Front die Piva. Die westlich dieses Flusses nach Norden vorstoßenden deutschen Truppen hatten inzwischen am 6. 6. Mratinje gegen zähen Widerstand genommen und drangen langsam weiter vor. Um der drohenden Vernichtung in dem immer enger werden Kessel zu entgehen, versuchten die Banden nochmals, um jeden Preis auszubrechen. Nur Teilen von ihnen gelang es schließlich, in der Nacht zum 9. 6. nach Nordwesten durchzukommen. Die Verfolgung dieser Kräfte, die sich in Richtung Toga—Jelec durchzuschlagen versuchten, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber im konzentrischen Angriff auf engem Raum zusammengedrängt und bis zum 16. 6. vernichtet.

Die Luftwaffe unterstützte unermüdlich die Kämpfe des Heeres und fügte den Banden durch zahlreiche Bombenangriffe gegen die Stellungen in dem unübersichtlichen Bergland hohe Verluste zu. Daneben war die Tätigkeit der Aufklärungsflieger besonders erfolgreich. Fortgesetzt am Feind, trugen sie entscheidend zur Klärung der Lage durch Überwachung der gegnerischen Bewegungen und damit zur Zerschlagung der Banden bei.

Abgesehen von der ausgebrochenen Bandengruppe, deren Verfolgung von Luftwaffe und Heeresverbänden fortgesetzt wird, sind die in den „Schwarzen Bergen" zum Kampf gestellten Banden vernichtet. Allein die blutigen Verluste des Feindes betragen nach bisherigen Zählungen über 10 000 Mann. Hinzu kommen noch weitere hohe Ausfälle durch Hunger und Typhus-Epidemien.

Kommen sie heute . . .?

Als vor etwa vier Wochen der agitatorische Nervenkrieg der Londoner und Neuyorker Juden auf hohe Tourenzahl angelaufen war, kabelte ein Reuterkorrespondent eines schönen Abends aus Washington nach London, er sei nun sogar in der Lage, den genauen Termin für die anglo-amerikanische Invasion nach Europa anzugeben: Am 22. Juni gehe es los. Alles sei vorbereitet. Auch die letzte Konservenbüchse in der Messe der Transporter fehle nicht in den Organisationsplänen der Generalstäbe. Man habe dieses Mal an alles gedacht. Der Einsatz der Mittel übertreffe jede bisherige Vorstellung. Man sei sich auch klar darüber, daß eine solche Aktion erst gestartet werden dürfe, wenn man die unbedingte Gewähr für ihr Gelingen in Händen habe. Jetzt sei es so weit. Und er (der ungenannt gebliebene Chaim Mandelbaum oder Kanalgeruch) sei in der Lage, das Geheimnis um den Termin zu lüften: 22. Juni.

Heute ist nun dieser 22. Juni. Es kann in keinem Fall etwas schaden, wenn das deutsche Volk heute, da es an den Beginn des Feldzuges im Osten vor zwei Jahren denkt, auch etwas von dieser Nervenkriegsprognose erfährt. Der Termin für eine gemeinsame Aktion unserer Feinde wäre ja nicht einmal schlecht gewählt. Zweimal schon in diesem Kriege fielen auf den Tag der Sommersonnenwende außergewöhnliche Ereignisse. Ein Jahr vor dem Angriff gegen den bolschewistischen Weltfeind hatte Frankreich die Waffenstillstandsbedingungen unterzeichnet. Daß man bei gewissen unbelehrbaren Franzosen mit dem Aufgreifen dieses Termins für eine Landungsoperation Gefühlswirkungen hervorrufen könnte, steht außer Zweifel. Ungewöhnlich und überraschend wäre also nicht, daß heute etwas Derartiges geschieht, sondern höchstens daß man den Termin wochenlang vorher in der Presse veröffentlicht hat. Generalstäbe pflegen ja auch bei unseren Feinden keine Voranzeigen zu veröffentlichen.

Wir registrieren kühl und nüchtern, daß es hier trotzdem geschehen ist. Wir glauben zwar nicht, daß die deutschen Soldaten an der West- und Südfront Europas deshalb heute ihre Pflicht mit gesteigerter Wachsamkeit erfüllen. Sie erwarten den Feind seit Wochen und Monaten zu jeder Tag- und Nachtstunde mit gleicher Bereitschaft. Was ihn erwartet, wenn er das Festland betritt, ist in jedem Fall gut exerziert. Und Kostproben dafür, daß die Manöver sich auch im Ernstfall bewähren, haben die Engländer auch schon bekommen.

Kommen sie heute? - Die Frage regt deshalb niemanden in Deutschland auf. Ebensowenig sind wir durch die Nennung eines solchen Termins zu täuschen. Wenn er heute nicht stattfinden kann, dann wird der Empfang der feindlichen Landungskorps deshalb zu irgendeinem späteren Termin nicht anders sein als er es heute geworden wäre. Mit Mätzchen erreicht man bei uns nichts. Wir kennen unsere Kraft. Sie ist unabhängig von Amuletten und Terminen. Sie ist da. Und wächst. fk.

Der Weg der zwei Jahre

PK. Das fahle Licht des frühen Tages kroch über die taunassen Kornfelder. In kleinen Gruppen, die Lehne hinangezogen, lagen die Soldaten. Der Tau troff von ihren Helmen. Sie sprachen kein Wort. Die Stille war um diese Stunde, als ob die Erde noch einmal den Atem anhalten wollte, vor der großen wilden Anstrengung, die sie tragen mußte. Ein ferner Vogel schwebte wie ein Schatten durch den Frühnebel. Die Stirnen aller Grenadiere waren nach Osten gewandt. Sie dachten kaum mehr. Die Nacht, die sie so verlagen, war von sehnsüchtigen, von bangen und von kühnen Bildern erfüllt gewesen. Jetzt warteten sie nur noch auf den Befehl. Hinter ihnen lag das Licht, das sie vergessen mußten. Vor ihnen lag die Ungewißheit jeden Anfangs.

Wenn ihr Blick zu den Holztürmen und dem Stacheldrahtverhau am Ende der Lehne ging, dann spürten sie, daß sie über eine Grenze gehen würden, die sie mehr als jede andere in neue Bahnen zwingen wird. Sie dachten nicht an Jahre und nicht an Tage, die vor ihnen lagen. Sie hatten trotz der Stille den Klang tausender Geschütze und zahlloser Maschinengewehre im Ohr. Und sie warteten auf den Befehl.

Bis sich vor ihnen aus dem Kornfeld die hohe Gestalt ihres Kompaniechefs erhob, einen Augenblick lang stille stand, als sei noch einmal der Weg zu prüfen, und dann sicher und zielstrebig zu schreiten begann, daß sie ihm alle folgen mußten.

Und wie er, erhoben sich in dieser Minute tausende Offiziere, und hunderttausende Grenadiere marschierten nach Osten. Da fingen auch die Geschütze an zu dröhnen, die Maschinengewehre bellten.

Der Krieg gegen den Bolschewismus war aufgestanden. Jeder gehorchte seinem Befehl.

Der Spähtrupp

Drei Kräder und ein Panzerspähwagen fuhren verhalten über das weiße Staubband der Straße. Sie waren weit von der Division abgesetzt, die hatten Fühlung mit dem Feind aufzunehmen. Sie trafen Trupps versprengter Bolschewisten, aber das Gros war schneller gelaufen. Sie fuhren an einem Flugplatz vorbei, auf dem Dutzende von Maschinen abbrannten. Sie sahen die letzten Soldaten einem Walde zu laufen. Sie fuhren an verlassenen Kraftwagen, an zerbrochenen Fuhrwerken vorüber. Sie sahen, wie Bauern und Frauen aus Erdlöchern krochen und ihnen verwundert nachstarrten.

Sie fuhren unentwegt nach Osten. Die Sonne stand hoch auf dem durchsichtigen Himmel, der Staub war immer wie eine dicke Wolke um sie.

Sie erreichten eine kleine Stadt. Überall drückten sich Zivilisten herum, die in Bündeln geplündertes Gut nach Hause schleppten.

Sie waren eine Handvoll deutscher Soldaten, weit vor ihrem Heerbann, aber sie kannten nur ihre Aufgabe und sie wußten, daß die Division rascher marschieren würde, wenn sie weiter vorne waren. Am Hauptplatz der Stadt stießen sie endlich auf die bolschewistische Nachhut.

Die Todesstraße

Ein Riese hatte mit seiner gepanzerten Hand die Straße freigefegt, die von Bialystok nach Osten führte. Pferdefuhrwerke und große Panzer, zerschlagene Kisten und zerbrochene Geschütze begleiteten stumm die Fahrbahn. In zerfetzten Büchern und in losen Papierblättern regte sich der leise Wind, der hinter jedem Kraftwagen über die Straße strich.

Einer hatte sie im Vorbeimarschieren die Todesstraße getauft, aber der Tod ist nicht so furchtbar wie diese schweigsame Zerstörung. Stukas hatten hier fliehende Kolonnen der Bolschewisten eingeholt und hatten mit der mitleidlosen Präzision ihrer Waffe den Auftrag erfüllt.

Nun lag das Schweigen der Vernichtung über der Straße und dem Wald, und jedes andere Geräusch ertrank in diesem Schweigen.

Die Desna

Die Grenadiere hockten in Panzerdeckungslöchern. Vor ihnen lag die Desna. Die Namen Jelnia, Chimborasso, gruben sich in ihr Herz ein. Der September neigte sich kühl und klar über die granatendurchwühlte Erde.

Was von diesen Tagen blieb: das Bild des hellen Himmels in dem unwirkliche Wolken schwammen, ein Stück Land, das nicht durchmarschiert, sondern gehalten wurde und neben anderen Taten die Tat eines Wachtmeisters der Nachrichtentruppe. Sie steht in knappen Worten, etwas strenger vielleicht gezeichnet, in jeder Erinnerung.

Der Draht zwischen Regiment und Bataillon war zerstört. Die Leitung führte aber über eine Pläne, die unter feindlichem Beschuß lag. Der Wachtmeister schickte keinen seiner Soldaten, sondern ging selbst.

Auf der Pläne schlug knapp neben ihm eine Granate ein. Dem Wachtmeister wurde ein Bein abgerissen. Er blieb nicht liegen und kroch nicht zurück. Er schaltete seinen Fernsprecher ein und klingelte zum Regimentsarzt durch, ließ sich Anweisungen geben, wie er den Beinstumpf mit Draht abbinden könnte. Er erreichte, daß das Bluten aufhörte, dann kroch er der Leitung nach weiter, bis er die gestörte Stellung fand. Er flickte den Draht und kroch wieder weiter. Erst beim Bataillonsgefechtsstand brach er zusammen.

Das war in den Tagen der Desnastellung.

Der Zug der Gefangenen

Die Sonne stand schon hoch am Himmel. Der Reif und die Nachtstarre vergingen. Das Regiment — eines unter vielen — trat zur letzten Einschnürung der im Raum von Wjasma zusammengedrängten Bolschewisten an. Als die Reihen der Grenadiere über die weite braune Wiese auf ein großes Waldstück zu marschierten, da wurde es zwischen den Bäumen lebendig. Hunderte, tausende Bolschewisten, zerlumpt, müde und hungrig, aber mit weißen Tüchern und Flugzetteln winkend, kamen aus dem Wald auf die Pläne gelaufen. Liefen, schwankten, liefen weiter zwischen den Grenadieren durch, weiter nach Westen, wo Friede, Ruhe, Ende des Grauens sein sollte.

Und in der Nacht kam durch den Wald noch einmal ein Zug von tausend Gefangenen. Flakscheinwerfer hatten ihre weißen Finger um sie gelegt und in diesem grellen, harten Licht gingen sie durch die Nacht.

Das war Wjasma: Endlose Züge von Gefangenen; tausende verlassener Kraftwagen, entlaufene Pferde, die in den Wäldern verwilderten.

Das war Wjasma: Einmal schien die Sonne noch warm. Dann kam der erbarmungslose Winter.

Der Winter

Eine Gruppe Grenadiere auf 300 Meter. Vierzig Grad Kälte, Iglus, die nur ein „Hindenburglicht" wärmte. Keine Möglichkeit mehr, sich zu waschen, wüste Stoppelbärte im Gesicht. Waffen versagten in der Kälte, die Verpflegung war steinhart gefroren. Post blieb wochenlang aus, jede Verbindung schien abgeschnitten.

Und dann eine Kampfgruppe Grenadiere und Pioniere von der Hauptmacht abgeschnitten. Irgendwo verloren in der weiten Eiswüste. Jeder und jede Einheit schien auf sich selbst gestellt, einsam in der fernen Welt zu sein. Und der Krieg ging nicht mehr um weite Kampfziele, um Zahlen, die im Ohr dröhnten. An eine verschneite Baumgruppe, an ein zerschossenes Dorf klammerten sich die Grenadiere. Und die Baumgruppe und das Dorf wurden für sie die Welt. Weil sie weiter bestehen wollten, krallten sie sich an jeden Meter hartgefrorenen Boden fest, hörten, daß Bolschewisten da und dort durchgebrochen wären, in ihrem Rücken stünden, gaben aber nie sich und ihren Auftrag verloren. Ihre mü-

MARCHIVUM

den, geschundenen Körper hatten jede Empfindung verloren, aber sie brachen nie zusammen, sie kämpften all die langen, dunklen Monate durch.

Deutschland, das waren ein paar Grenadiere, die in den Löchern eines Schneeackers hockten und stumm wurden.

Deutschland, das waren Soldaten mit dunklen Gesichtern, die wußten und nicht davon sprachen, daß in ihren zerschundenen Händen das Volk und das Reich lagen.

Das Lied der Grenadiere

Wie das Getreide hinter der HKL aus der Erde wuchs, so wuchsen die Stellungen in die Erde. Die Grenadiere lernten, ihre Bunker richtig und wohnlich bauen. In jedem Gerät, das sie bastelten, steckte nicht nur ein Stück Arbeit, sondern auch ein Stück Sehnsucht nach dem Schönen, das sie Heimat nannten. Das Loch in der Erde war zu einem kleinen Zuhause geworden, in dem viele gute Gedanken lebendig wurden, wenn die Front schwieg.

Aber es kamen Tage, da berannte fünf- und zehnfache Übermacht der Bolschewisten die Stellung, die T 34 brachen durch die Hauptkampflinie, und das Artilleriefeuer zerwühlte die Erde. In einem kleinen Kampfgraben stand eine Handvoll Grenadiere. Grundwasser sickerte durch den Boden, stand ihnen bis zu den Knien. Eine bolschewistische Kompanie hatte ihr Granatwerferfeuer auf diese Grenadiere konzentriert. Eine halbe Stunde lang, eine Stunde lang.

Die Grenadiere verharrten. Und als der Lärm ihre Einsamkeit unerträglich machte, da fingen sie zu singen an. Und sie sangen, bis das Feuer einschlief und die Nachricht kam, daß überall die Stellung gehalten worden sei.

Und wenn ein Richter über den Kämpfenden steht, dann mag er für Augenblicke seines Amtes vergessen haben, als er die Stimme der singenden Grenadiere hörte. Und ein dunkles Lächeln lief über den Himmel.

Die neue Stellung

Und nun ist die neue Stellung erreicht. Viele Bunker und Kampfstände waren vorbereitet, vieles wurde in mühsamer Arbeit neu geschaffen. Die Kampfstände mit dem weiten Schußfeld sind besetzt, in den B-Stellen sitzen die Beobachter, das Sperrfeuer aller Waffen ist eingeschossen, der Einsatz der Einheiten für jeden möglichen Fall festgesetzt und eingeübt. Die neue Stellung ist vertraut und wieder zur alten geworden.

Der dritte Kriegssommer ist über die Sturzäcker und Birkenwälder hochgestiegen, manches, was anfangs groß schien, ist klein geworden, Vergessenes hat verzaubernde Gewalt bekommen.

Der zweite Winter ist leichter gewesen, als viele dachten. Für alles war gesorgt worden: warme Tarnanzüge, Filzstiefel, Bunkeröfen, Wärmebeutel kamen, ehe er anfing. Die Stellung war gut ausgebaut, die Bunker warm. Der Winter ging rasch vorüber, aber ehe das Tauwetter kam, wurde der Befehl zur Absetzung gegeben. Die Grenadiere marschierten in ihre neuen Stellungen.

Die Angriffe der Bolschewisten wurden von den Nachhuten abgeschlagen, das Gebiet wurde restlos geräumt, die militärischen Anlagen zerstört.

Der Marsch ist nicht leicht gewesen, aber er wurde getan, wie jede Pflicht getan werden muß.

Und nun stehen die Grenadiere in ihren Kampfständen, arbeiten in der Hauptkampflinie oder hocken in ihren Bunkern und denken: Schon zwei Jahre? Erst zwei Jahre?

Manche Wochen, die hinter ihnen liegen, haben das Gewicht von Jahrzehnten, und viele Monate wieder sind zu einem einzigen Bild geworden.

Kriegsberichter Erich Pecher.

Nordafrika - unsicheres Sprungbrett für die Offensive

Die „beiden Komiker" de Gaulle und Giraud können sich noch immer nicht vertragen

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Pr. **Berlin**, 21. Juni.

Die Frage, ob die verbrecherischen Terroraktionen gegen Italiens Zivilbevölkerung von wirklichem militärischem Wert sind, und die weitere, ob sie den Auftakt zu massiveren Angriffshandlungen bilden sollen, ist wahrscheinlich selbst den Urhebern der Bombardements gegen Frauen, Kinder, Kirchen und Spitäler nicht völlig klar. Jedenfalls wissen sie, daß, bevor die nordafrikanische Basis ihren wirklichen Wert als Sprungbrett zu erweisen vermöchte, zunächst das Knäuel politischer Intrige entwirrt werden müßte, als welches sich die Situation der Alliierten in Nordafrika nach mehr als sieben Monaten Okkupation immer noch darstellt.

Vermutlich war auch der Besuch des britischen Königs als ein Beitrag zur Klärung der verworrenen und gespannten nordafrikanischen Lage gedacht. Wenn er so gedeutet wird, muß er indessen als ein absoluter Fehlschlag gelten. Weder die Amerikaner noch die Franzosen werden sich über den Afrikaaufenthalt Georgs des Stotterers übermäßig gefreut haben; denn beide nahmen ihn als eine Demonstration des britischen Wunsches, sich im Mittelmeer Ersatz für die im Atlantik an die USA verlorenen Stützpunkte zu verschaffen. Und was die Streitigkeiten zwischen Giraud und de Gaulle betrifft, scheint der King ebensowenig erfolgreich eingegriffen zu haben, wie Churchill und Roosevelt in Casablanca. Die Folge ist, daß die englische Presse allmählich, aber gleichwohl recht fühlbar, von de Gaulle, der Marionette des Foreign Office, abzurücken beginnt. Es sei doch geradezu lächerlich und im höchsten Grade komisch, schreibt beispielsweise die „World Review", wie Giraud und de Gaulle einander behandeln. Zuerst verkündeten „die beiden Helden", daß sie sich treffen wollten, dann wieder, daß sie die Absicht aufgegeben hätten, kurz darauf schüttelten sie sich fünf Minuten lang die Hände, um schließlich in Tränen und beleidigtem Schweigen auseinander zu gehen. Dann hieß es, sie kämen wieder einmal zusammen, doch wurde das Rendezvous wieder vertagt, bis sie sich doch trafen, einander in die Arme fielen, sich auf beide Wangen küßten, um wahrscheinlich erneut uneins zu scheiden. Und was sage das britische Außenamt dazu? Es lasse die „beiden Komiker" ruhig gewähren, gleichgültig, was das für das Ansehen der Alliierten bedeute.

Im gleichen Sinne, wenn auch nicht in derselben heftigen und herabsetzenden Tonart, äußert sich der „Star" über „die beiden Komiker" in französischer Generalsuniform. Und selbst die „Times" hält den knapp bemessenen Raum, der ihr zur Verfügung steht, nicht für zu knotbar, die trotz der gemeinsamen Sitzungen im „Befreiungskomitee" immer noch anhängigen grundsätzlichen Zwistigkeiten mit guten Ratschlägen zu begleiten.

Wenn alle diese Ermahnungen von angloamerikanischer Seite auch zu keiner prinzipiellen Klärung führen zu können scheinen, so ist es freilich trotzdem möglich, daß sich in Kürze ein den Alliierten genehmes Provisorium dadurch herstellt, daß de Gaulle auf die Erfüllung der Wünsche verzichtet, die er insbesondere hinsichtlich der Behandlung der bis vor kurzem vichytreuen Offiziere geäußert hat, und sich, „je nach den Umständen", entweder nach Beirut oder nach Brazzaville zurückzieht. So wenigstens ließ der Exgeneral in einer informatorischen Unterredung durchblicken und deutete amüsanterweise eben dadurch an, daß er selbst nicht über die nächsten militärischen Absichten der Angloamerikaner unterrichtet sei. Denn schließlich ist zu erwarten, daß er sich für den einen oder den anderen Schmollwinkel entscheidet, je nachdem ob er da und dort dem Zentrum der beabsichtigten Ereignisse näher ist.

Zweifellos bedeutet die Einwilligung de Gaulles in ein Kompromiß, das darauf hinauslief, daß „die Weiterführung des Krieges unter Giraud als Oberkommandierendem nicht durch seine, de Gaulles, Gegenwart beeinträchtigt" wird, eine gewisse Erleichterung für die angelsächsischen Verbündeten. Nicht aber eine wirkliche Entspannung der Situation; denn noch wie vor werden einander englische und amerikanische Ambitionen und Anhänger Giraudes und de Gaulles feindselig und den natürlichen Gang der Ereignisse hemmend gegenüberstehen. Das politische Fernziel der Alliierten, die Bereinigung der nordafrikanischen Situation, von deren Gelingen nach angloamerikanischem Urteil mehr als von militärischen Einzelheiten die weitere Kriegsentwicklung im Mittelmeer abhängig ist, scheint also immer noch jenseits des Horizonts zu liegen.

Abenddämmerung im britischen Weltreich

Loslösung der Dominien / Türkei ernennt bei ihnen Gesandte

Berlin, 21. Juni (Eig. Dienst)

Für Kanada wird es eines Tages keinen Weg mehr zurück geben. Die Durchdringung des britischen Dominions, denn das ist Kanada völkerrechtlich immer noch, mit dem USA-Dollar nimmt rasch zu. In den verschiedensten Formen ist das USA-Kapital nach Norden vorgedrungen, aber eine Neuheit ist die direkte industrielle Interessennahme der USA-Heeresleitung an kanadischen Rohstofflagern, und zwar handelt es sich um die Übernahme der Ölvorkommen bei Fort Normann. Eine Raffinerie soll gebaut, eine Pipe-Linie gelegt werden, alles für Rechnung und in Eigentum der usamerikanischen Wehrmacht, während England hilflos im Hintergrund steht und etwa eine ähnliche Aktion eines der drei englischen Wehrmachtsministerien gar nicht mehr denkbar wäre, es fehlte London mindestens am Gelde dazu. . .

Es wäre dennoch verkehrt, von einem plötzlichen Zerfall des Empire zu reden. Weltreiche zufallen nicht in wenigen Jahren, kaum in Jahrzehnten, manchmal erst im Laufe eines Jahrhunderts. Byzanz rang über ein Jahrhundert mit dem Tode und war zum Schluß kleiner als Bayern. Die englische Auflösung geht langsam vor sich, aber man kann sie unzweideutig an vielen Einzelheiten erkennen. Eines der lehrreichsten Ereignisse ist die jetzt von Reuter angekündigte Ernennung von türkischen Gesandten für Kanada, Australien und Südafrika.

Groß muß die politische Unsicherheit in jenen Dominien sein, die früher ganz von London beraten wurden, während des Krieges eine Annäherung der USA erstrebten, aber erfahren mußten, wie die USA doch noch zu reichlich mit eigenen Widrigkeiten zu ringen haben, auch viel zu unerfahren, grobschlächtig und egoistisch in ihrer imperialen Politik verfahren. Heute dürften sich wohl alle Teile des britischen Weltreiches darüber einig sein, daß der Yankee sein unerquicklicher Partner ist. Auch innenpolitisch muß diese Lehre auf die Dominien zurückwirken, auch auf Australien, wo man wieder einmal vor der Gretchenfrage steht, Neuwahlen auszuschreiben. Nach Reuter hat die Opposition einen Antrag eingebracht, daß die Regierung nicht mehr das Vertrauen der Kammer genieße.

Sogar an Irland kann der Londoner Kräfteschwund nicht spurlos vorübergehen. Außenpolitisch zeigt sich dies natürlich kaum, aber innenpolitisch erhöhen sich die Hoffnungen und damit Spannungen. Congrave, der Führer der Fine-Gael-Partei, fordert den Zusammenschluß aller politischen Parteien und eine Nationalregierung. Congrave ist de Valeras innenpolitischer Hauptwidersacher. Selbst ein neutraler Staat am Rande des englischen Mutterlandes spürt somit das Donnergrollen, die Abenddämmerung des britischen Weltreiches.

POLITISCHE NOTIZEN

Pr. In den Vereinigten Staaten treten in der Zeit von Sonntag bis Mittwoch 20 Gouverneure der verschiedenen Einzelstaaten zu einer Kriegskonferenz zusammen, um zwei Fragen zu behandeln, denen man - so wenig sie auf den ersten Blick miteinander zu tun haben mögen - gegenwärtig viel Zeit und Energie zuwendet. Sie lauten einmal, wie kommt man zu einer strafferen Gleichschaltung der einzelstaatlichen Kriegsanstrengungen und zweitens, wie soll das Wiederaufbauprogramm der Nachkriegszeit aussehen, damit Amerika sich wenigstens einer gewissen wirtschaftlichen Stabilität erfreut?

Die innere Zusammenhänglichkeit der beiden Probleme liegt keineswegs auf der Hand. Sie wird aber jedem klar, der es unternimmt, sich in die Vorstellungswelt etwa des Farmers im mittleren Westen zu versetzten. Der Mann, der bisher sein „Körn" baute und seine Schweine fütterte, weiß nämlich beim besten Willen nicht, warum seine Söhne nach Afrika oder Neu-Guinea in den Krieg geschickt werden. Er hatte sein kümmerliches Auskommen, seinen Frieden und natürlich auch seine Bankschulden. Aber die Bankschulden vermag er nicht mit der abenteuerlichen Außenpolitik seines Präsidenten in Zusammenhang zu bringen. Sie bleiben ihm, wie auch der Krieg ausgeht. So muß ihm also gesagt werden, daß nach dem Kriege alles besser werden wird. Er wird ernten dürfen - sagt man, notabene, und sagte man mit besonderem Nachdruck bereits in Hot Springs - was der Boden hergibt, er wird verkaufen können, was er erntet, und er soll sogar gute Preise erzielen. Und dies jahraus, jahrein, denn einen anderen Sinn kann er mit dem Begriff der wirtschaftlichen Stabilität natürlich nicht verbinden. Mit diesem Ziel vor Augen, hoffen Roosevelt und seine Gefolgschaft, wird er jetzt doppelt soviel arbeiten als bisher, denn das ist notwendig, um den katastrophalen Mangel an Arbeitskräften wettzumachen, der sonst die Ernte, d. h. die Ernährung sowohl der britischen wie der sowjetischen Verbündeten, gefährden würde. Es hat also seine Richtigkeit damit, wenn die Gouverneure über die Koppelung der einzelstaatlichen Kriegsanstrengungen beraten und gleichzeitig die Phrasen übers Land flattern lassen, wie schön die Welt werden wird, für die die Boys draußen übern Meer kämpfen.

*

Hinter der Kulisse, vor der die einigermaßen überrasche Weltöffentlichkeit den Generalissimus Wavell über die indische Szene schreiten sieht, hat ein hitziges Tauziehen um das geplante Ostasienkommando eingesetzt. Sir Claude Auchinleck ist bekanntlich nur mit einem militärischen Marionettenposten bedacht worden. Die wirkliche Macht soll an den Inhaber des projektierten Asienkommandos fallen. Wer aber, fragt man in London mit einiger Unruhe, ist dafür vorgesehen? Ein Engländer, etwa Montgomery oder Bulls oder, horribile dictu, ein Amerikaner, z. B. Marshall? Die Engländer wissen es natürlich ebensowenig wie die amerikanischen Journalisten; aber sie haben bereits böse Vorahnungen und stimmen deshalb ein präventives Klagelied über die Ungerechtigkeit der Welt an. Nach der Melodie, Mac Arthur besitzt bereits das Pazifik-Kommando, jetzt sind wir Briten dran: Ostasien einem englischen Generalissimus; denn Parität muß sein, wenn man auch zugegebenermaßen eher mit strategischen Fähigkeiten als durch die Beachtung der demokratischen Spiel- und internationalen Höflichkeitsregeln einen Krieg zu gewinnen pflegt.

Internationale Journalistentagung in Wien

Wien, 21. Juni. (HB-Funk.)

In Wien findet in diesen Tagen die zweite Intern. Journalistentagung der Union nationaler Journalistenverbände statt, an der zahlreiche Vertreter der Presse aus den der Union angeschlossenen Verbänden teilnahmen. In einer öffentlichen Präsidiumsrede, in der auch der Bericht über die Tätigkeit der Union nationaler Journalistenverbände erstattet wurde, kamen am Montag die Vertreter verschiedener Länder zu Wort, die die Grüße ihrer Länder und ihrer Berufsverbände überbrachten und deren Ausführungen in das einhellige Bekenntnis der für den Neuaufbau Europas und Ostasiens kämpfenden Presse zu den Idealen der neuen Ordnung ausklangen.

Grußtelegramm von Ribbentrops

Wien, 21. Juni. (HB-Funk.)

In der Präsidiumssitzung der Union nationaler Journalistenverbände verlas Gesandter Dr. Schmidt ein Grußtelegramm des Reichsaußenministers von Ribbentrop.

Bomben auf die Schweiz

Bern, 21. Juni.

In der Nacht zum Montag wurde in der Nordschweiz gegen ein Uhr Fliegeralarm gegeben, so im Jura, Bern, Basel und Zürich. An verschiedenen Orten trat die Fliegerabwehr in Aktion. An verschiedenen Stellen des Kantons Thurgau wurden Bomben abgeworfen. In dem Dorf Kümmershausen wurden nach Blätterneldungen durch anglo-amerikanische Bomben drei Personen getötet und eine verletzt. In Jonschwil und Aselberg, in der Nähe der Kantonhauptstadt Frauenfeld, wurden Brandbomben abgeworfen, die einigen Schaden verursachten.

Erdbeben in der Türkei

Istanbul, 21. Juni.

Am Sonntagabend ereignete sich in der Türkei eine Naturkatastrophe. In Istanbul waren zwei heftige Erdstöße zu spüren. Die Telefonverbindungen zwischen Istanbul und der Hauptstadt Ankara sind seitdem unterbrochen. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Es verlautet, daß die 24 000 Einwohner zählende Stadt Adapazar fast völlig zerstört ist. Große Schäden werden auch aus Guyve, das 36 000 Einwohner zählt, berichtet.

Sehr hohe Bandenverluste in Montenegro

Ein Torpedoboot und acht Frachter vor der algerischen Küste beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni.

An der Ostfront verlief der Tag ruhig.

Leichte deutsche Seestreitkräfte beschossen in der Nacht zum 20. Juni Stadt und Hafen Jeisk im Asowschen Meer.

Die Luftwaffe griff erneut Rüstungswerke im feindlichen Hinterland an. Im Kaspischen Meer wurden zwei große Handelsschiffe in Brand geworfen.

Vor der algerischen Küste wurden in der Nacht zum 20. Juni aus einem feindlichen Geleitzug ein Torpedoboot und acht große Frachter durch Luftangriffe so schwer beschädigt, daß mit der Vernichtung mehrerer Schiffe gerechnet wird. Sämtliche Flugzeuge kehrten zurück. In der vergangenen Nacht wurde der Hafen von Bizerta mit Bomben schweren Kalibers belegt.

Britische Bomber flogen über die besetzten Westgebiete nach Südwestdeutschland ein und warfen Bomben auf Wohnviertel einiger Orte. Die Bevölkerung hatte Verluste. Andere feindliche Flugzeuge unternahmen Störflüge über Norddeutschland und warfen einige Bomben, die keine nennenswerten Schäden verursachten. Über den besetzten Westgebieten und dem Reichsgebiet wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In den Bergen Montenegros haben deutsche, italienische, bulgarische und kroatische Truppen im Verlauf wochenlanger Kämpfe starke Banden eingeschlossen und vernichtet. Der Hochgebirgscharakter des Landes, ungünstige Wetterverhältnisse und der verzweifelte Widerstand der Banden erforderte von den eingesetzten Verbänden große Kampfleistungen und harte Entbehrungen. Die Luftwaffe, die in unermüdlichem Einsatz in die Kämpfe eingriff, hat erheblichen Anteil an der erfolgreichen Operation. Die blutigen Verluste der Banditen sind sehr hoch. Große Mengen an Waffen, Fahrzeugen und Versorgungsgütern wurden erbeutet.

IN WENIGEN ZEILEN

Die Goethe-Medaille wurde Architekt Professor Riemerschmid zur Vollendung seines fünfundsiebzigsten Geburtstages in Würdigung seines künstlerischen Schaffens vom Führer verliehen.

Das „Fest der italienischen Marine", das an der Riviera stattfand, wurde zu einer nationalen Kundgebung für die Angehörigen der italienischen Marine und ihrer Gefallenen.

Bei der Bilbaoer Befreiungsfeier von der Bolschewistenherrschaft wurden hundertfünfzehn Bürgermeister der befreiten Städte und Dörfer in der Provinz Vizcaya von Generalsekretär der Falange, Mora Figuerra, empfangen.

Schweden spendete für die rumänischen Hinterbliebenen der im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen Soldaten 225 000 Lei.

Vierlinge hat eine Taglöhnerfrau in Nordportugal zur Welt gebracht. Die Vierlinge haben schon vier einzelgeborene Geschwister. Bis jetzt sind 26 000 Eskudos an Spenden eingelaufen.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Z. im Felde). Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertreter Dr. Heinz Beran, Chef vom Dienst: Julius Etz.

Das Provinciale Romanum aus Gutenbergs Werkstatt

Der bedeutsame Fund in Kiew / Beginn der Mainzer Gutenberg-Woche

Wenige Wochen nach Wiederbeginn des Theaterlebens in Mainz mit Mozarts „Zauberflöte", kann die Stadt zu ihrer schnell traditionell gewordenen Gutenberg-Woche einladen. Sie gibt damit ein weithin sichtbares Zeichen ihres ungebrochenen Kulturwillens und ihrer ungeschwächten künstlerischen Leistungsfähigkeit. Das Mainzer Stadttheater trägt dazu eine Reihe von Neuinszenierungen in Oper und Schauspiel, mehrere Sinfonie- und Kammerkonzerte bei, die durch Gastspiele des Hessischen Landestheaters in Darmstadt und des Bayerischen Staatsschauspiels sowie durch Einzelgastspiele hervorragender Sänger und Schauspieler ergänzt und bereichert werden. Am Beginn der Gutenberg-Woche stand auch diesmal eine Ausstellungseröffnung. Während im vorigen Jahre die alte und neue Druckkunst in Italien der Ausstellung zur Gutenberg-Woche das vielbeachtete Thema stellte, konnte der Oberbürgermeister der Stadt Mainz am Samstag in Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht, der Kunst und der Wissenschaft im Gutenberg-Museum eine Ausstellung „Deutsche Holzschnitte und Kupferstiche" der Öffentlichkeit übergeben, mit der Museumsdirektor Dr. A. Ruppel nicht zuletzt die Spannweite des Begriffes Druck und die Ausmaße des Aufgabenbereiches des Gutenberg-Museums aufzeigt.

In einer Ansprache umriß Dr. Ruppel sie noch einmal. Seine Ausführungen waren ein stolzer Rechenschaftsbericht über die Leistungen, mit der das Mainzer Gutenberg-Museum im In- und Ausland die Erfindung Gutenbergs als eine entscheidende Tat des Deutschtums für die Verbreitung und Fortentwicklung der Weltkultur Millionen von Menschen aller Völker vor Augen führen, sondern auch die Stadt Mainz als Wirkungsstätte Gutenbergs den verschiedenaten Nationen ins Gedächtnis einprägen konnte. Der Fachwelt berichtet Dr. Ruppel in diesen Tagen zugleich von einem für die Gutenberg-Forschung, die von einem erstaunlich geringen gegenständlichen Material ihren Ausgang nahm (von der Einrichtung der Druckerwerkstatt Gutenbergs ist nichts auf die Gegenwart gekommen), hochbedeutsamen Fund. In Kiew wurde im Jahre 1941 eine 1557 von Robert Etienne in Genf gedruckte Bibel gefunden, unter deren Lederdecke man einen vollständigen Bogen (16 Seiten) eines in den Urtypen Gutenbergs gedruckten Provinciale Romanum, eines Verzeichnisses der Erzbistümer und Bistümer der römisch - katholischen Kirche, entdeckte. Es stammt aus dem Jahre 1456 oder 1457, trägt im Papier das Wasserzeichen, das die 42zeilige Gutenberg-Bibel teilweise aufweist, den laufenden Ochsen mit dem dreigliedrigen Schwanz, ist aus Gutenbergs Mainzer Presse hervorgegangen, jedoch wahrscheinlich von Schülern des Erfinders geschaffen.

Die Ausstellung erfaßt in Holzschnitten und Kupferstichen ein Gebiet der Kunst, das ohne das Druckverfahren nicht auskommt. Ihm kommt hier, wie allein die zeitbedingte Notwendigkeit, statt der Originale hervorragende Reproduktionen zeigen, ein außerordentlicher künstlerisch-technischer Wert zu. Der Grundzug der Ausstellung ist im Aufbau in den beiden sehr übersichtlich und geschmackvoll geordneten Abteilungen historischen Sinnes. Sie führt von Zeugdrucken mit prächtigen gotischen Ornamentierungen und Spielkarten, Teig- und Blockdrucken in die Hochblüte der spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Holzschneidekunst der deutschen Meister und umfaßt einen Zeitraum von mehr als einem halben Jahrtausend. Im Kupferstich geleitet sie von naiv flächigen Darstellungen bis zu den Meisterschöpfungen in der Gotik, der Renaissance, dem Barock und Rokoko und schlägt mit den Buchillustrationen die Brücke zu einer der Grundaufgaben des Druckens.

Einen festlichen Aufklang gab der Gutenberg-Woche eine Matinee in der Stadthalle am Sonntag, bei der Beethovens fünfte Sinfonie unter GMD Karl M. Zwißler die Grußrede des Oberbürgermeisters und den Festvortrag des Dichters Ernst Bacmeister umrahmte. Am Abend ging vor ausverkauftem Saale erstmals Verdis „Falstaff" in Szene. Wir werden die Theaterereignisse der Gutenberg-Woche in einem Gesamtüberblick würdigen Dr. F.

Musiknachmittag bei der Mannheimer Liedertafel

Man wird diesen Gesangsnachmittag als gute Gabe zu werten wissen: unaufdringlich, geschmacksicher wirkte er entspannen und erhebend. Die gesungenen Chöre atmeten das pulsende Leben des Volkes, dem sie entstammen: Begeisterung entzündete sich an den aus innersten Erlebnisinhalten unserer Tage gefüllten Vaterlandsliedern. Packend war „Freiheit die ich meine", das als Einleitung gewählt worden war, zum Bekenntnis gestaltet, und machte in herrlichem Schwung auf einen Chorklang gepflegter Einheitlichkeit aufmerksam. Simon Breus „Frühling am Rhein" ward ein Lied der lauten Freude in seiner gelösten Sprechtechnik, die einem formklaren Vortrag diente. Auf dem klangsatt dunklen Grund natürlich schön singender Bässe erhoben sich Tenöre voll Schmelz zu strahlender Höhe. Der Chor offenbarte nach seiner Anlage und Durchführung, daß Chormeister Karl Rinn Musik und Liedinhalt in zügigem Aufbau zum überhöhten Ganzen einfühlsam gestaltet. Er kann sich auf seine Sänger, die hohen musikalischen und geistigen Anforderungen genügen, verlassen. „Feldeinsamkeit" von Wendel, ganz nach Brahmsschem Muster gearbeitet, wurde mit seinen eng beieinanderliegenden Intervallen eine Leistungsprobe, mit der sich der Chor in den Stimmungszauber eines glückhaften Sommertags hineinsang. Silchers „O du klarblauer Himmel" blieb in seinem klangvoll bewegten Vortrag Zeugnis deutscher Gemütstiefe. Sehr sauber mit einem Piano ohne Sentimentalität kam „Klage" von F. Glück. Bis in die feinsten Schattierungen hinein behält das Pianissimo des Chores Klang. Fein empfunden wurde „Unterm Lindenbaum" (Sturm) modelliert. Silchers „Zu Straßburg", Lizts „Soldatenlied" in prägnanter Harmonik klanglichen Reiz offenbarend (Karl Rinn spielte selber die Klavierbegleitung) und frisch froh „Das Wandern" (Zöllner) machten den Beschluß der vom Chor gebotenen Lieder. Zusammen mit den Hörern im Saal sang man noch die Lieder der neuen Zeit: „Nur der Freiheit gehört unser Leben" und „Heilig Vaterland", sinnvoll den Liednachmittag beschließend, im gleichen Geist, wie er begonnen war.

Als instrumentale Darbietung war das von Otto Andreas Köhler (Musikhochschule Mannheim) gegeigte Konzert in g-moll von Max Bruch eine herzlich begrüßte rangvolle Unterbrechung der gesanglichen Seite. Der Geiger zeigte in einer technisch glänzenden Wiedergabe überlegene Bogenfertigkeit, griffsaubere Läufe, einen schlanken, biegsamen Ton männlicher Prägung, rund und voll Leuchtkraft. Rhythmische Frische, gelöste Bewegtheit kamen dem Werk ebenso zugute, wie die schöne Beseelung der berühmten Andantetöne. Karl Rinns Klavierspiel hatte die Vitalität, das Temperament und die Formklarheit, die diesem anspruchsvollen Werk der Konzertgattung unerläßlich ist. Mit Mozart: Menuett in D-dur, stellte Otto Andreas Köhler zur Anmut erhobene Leichtigkeit tänzerischer Lust vor, Paganinis „Capriccioso Nr. 13" war mit griffschweren Intervallgängen, Doppelgriffen, sauber gespieltes, technisch beherrschtes Blinkwerk. Romanze in F-dur von Beethoven ward in ihrer gehaltvollen Melodik mit makellosem Strich aus der Tiefe Beethovenschen Erlebens geboren. Karl Rinn bewährte sich auch in diesen Stücken als der musikalisch sich zuordnende, kraftvoll mitgestaltende Pianist.

Otto Schlick.

KLEINER KULTURSPIEGEL

Die Hochschule für Musik und Theater veranstaltet als letztes Konzert im laufenden Studienjahr am Freitag, 25. Juni, im Harmoniesaal ein Kammerkonzert. Unter Leitung von Direktor Clodwig Rasberger wird das Kammerorchester drei Werke neuerer Tonsetzer zu Gehör bringen. Vertreten sind der Staatspreisträger Egon Kornauth mit einer Kammermusik, der Italiener Malipiero mit einem interessanten Werk für elf Instrumente (beides Erstaufführungen) und der bekannte Komponist Wolf-Ferrari mit seiner Kammersinfonie.

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle hat dem Breslauer Generalmusikdirektor Philipp Wüst „in Würdigung seines hervorragenden Einsatzes für das Lebenswerk G. F. Händels" die Händel-Plakette verliehen.

In Stuttgart starb im neunzigsten Lebensjahr Verlagsbuchhändler Heinrich Otto Sperling. Sein von ihm aufgebautes Verlagsunternehmen gehört zu den bekanntesten in Stuttgart.

H. H. Ortners neue Komödie „Himmelstau" wurde vom Münchener Volkstheater zur gemeinsamen Uraufführung mit dem Wiener Burgtheater erworben.

MARCHIVUM

Subhas Chandra Bose

Indiens nationaler Führer, Subhas Chandra Bose ist am 23. Januar 1897 in Kuttack in der Provinz Bengalen geboren. Er entstammt einer angesehenen Gelehrtenfamilie, die im öffentlichen Leben Bengalens eine führende Rolle spielt, und wurde in einer Missionsschule erzogen. Hier lernte er schon früh den Unterschied zwischen Engländern und Indern kennen.

Während des Universitätsstudiums in Kalkutta wurde er durch den Ausbruch des Weltkrieges mehr und mehr auf die Politik hingelenkt. Die Prüfung in der Philosophie bestand er im Jahre 1918 mit Auszeichnung. Später ging er nach England, um die Prüfung für den indischen Zivildienst abzulegen. Sein Aufenthalt in Cambridge lehrte ihn, daß die Inder bei den Engländern kein Ansehen haben und nur als Sklaven behandelt werden.

Nach seiner Rückkehr nach Indien begab er sich sofort zu dem berühmten Nationalistenführer Das und organisierte im Jahre 1921 das Freiwilligenkorps, mit dem er anläßlich des englischen Kronprinzenbesuches in Indien einen Boykott so erfolgreich durchführte, daß daraufhin seine Verhaftung erfolgte. Nach der Entlassung im folgenden Jahr war die politische Lage in Indien etwas ruhiger. Bereits 1924 muß sich Bose, inzwischen Leiter des Gemeinderates in Kalkutta, eine neue Einkerkerung gefallen lassen. Als sich jedoch im Jahre 1927 sein Gesundheitszustand so verschlimmerte, daß für ihn Lebensgefahr bestand, entschloß sich die Regierung ihn freizulassen. Als Kongreßsekretär nahm er den Kampf für die indische Unabhängigkeit wieder auf und wurde Führer der Allindischen Jugend- und Studentenorganisationen und des Allindischen Arbeiterkongresses. Schon 1930 war er wie Gandhi, der den Engländern gedroht hatte, einen Nichtzusammenarbeitsfeldzug zu beginnen, wieder in Haft. In dieser Zeit wurde er zum Bürgermeister von Kalkutta gewählt. Entlassung und Einkerkerung lösten sich von 1931 bis 1933 mehrmals ab, bis Bose diesen Strapazen gesundheitlich nicht mehr gewachsen war. Die Regierung entschloß sich deshalb, ihn nach Europa zu schicken.

Im Jahre 1935 besuchte Bose in Europa Länder und Städte und studierte auch die Parteiorganisationen in Deutschland und Italien. Damals wurde er auch mehrmals von Mussolini empfangen. Auf einer Fahrt durch Irland hatte er mit De Valera Besprechungen. 1936 reiste S. Ch. Bose wieder nach Indien und wurde bei seiner Landung in Bombay vom Schiff weg verhaftet. Erst nach vielen Protesten der indischen Öffentlichkeit ließ man ihn 1937 frei. Um sich von den Folgen seiner Einkerkerung zu erholen, fuhr er erneut nach Europa und durfte sogar England besuchen. Dort erreichte ihn 1938 die Mitteilung, daß er zum Präsidenten des indischen Nationalkongresses gewählt sei.

Boses Einfluß bestätigte sich 1939 in seiner Wiederwahl. Zu einem Kompromiß mit den Engländern ließ er es nicht kommen, sondern erhob vielmehr vor dem Kongreß die Forderung, der britischen Regierung ein Ultimatum zu überreichen, das die Gewinnung der vollen Freiheit in Indien innerhalb von sechs Monaten verlangte. Die Ablehnung durch Gandhi und Nehru veranlaßte ihn, sein Amt niederzulegen. Alle radikalen Elemente innerhalb des Kongresses faßte Bose nun im Vorwärtsblock zusammen, der rasch an Einfluß gewann. Als der Vorwärtsblock nach Ausbruch des Krieges in Europa im April 1940 einen Ungehorsamkeitsfeldzug begann, wanderte er zum elften Male in den Kerker.

Inzwischen trat Bose in einen Hungerstreik, mit dem er seine Entlassung in seine Wohnung durchsetzte. Dadurch wurde ihm die Flucht nach Europa ermöglicht. Nach der Einnahme von Singapur erließ Bose am 27. Februar 1942 einen Aufruf über einen unbekannten Sender an das indische Volk, die Fesseln des britischen Imperialismus zu sprengen. Seitdem arbeitet er weiter für die Freiheit Indiens, die der Kongreß in der Sitzung vom 8. August 1942 zur Parole des Entscheidungskampfes ausgegeben hat. Nun ist Subhas Chandra Bose in Tokio, um von hier aus den Freiheitskampf Indiens weiter zu intensivieren.

-ert

Lokomotivführer mit M-Pi und Handgranate

Wehrhafte Verkehrsfront sichert allen Widrigkeiten zum Trotz den reibungslosen Nachschub

Berlin, 21. Juni. (Eig. Dienst)

Für die Beherrschung und Durchdringung der weiten Räume unserer gesamteuropäischen Kriegführung bilden die Verkehrswege das Rückgrat. Sie gestatten nicht nur eine volle Ausnützung der wirtschaftlichen Möglichkeiten dieses Erdteils, sondern stellen einen wesentlichen Bestandteil unseres Kriegspotentials dar. Vor allen Dingen die Schienenwege des europäischen Raumes haben schon bewiesen, daß sie plötzlich notwendig werdende Massenbewegungen von völkerwanderungsartigem Ausmaß zu meistern in der Lage sind, und damit die Voraussetzung schaffen zu einer zentralen Steuerung aller Verteidigungspositionen. Diese Erkenntnis ist dem Feind nicht fremd, und er versucht, daraus im Bombenkrieg im Westen wie im Bandenkrieg im Osten militärische Folgerungen zu ziehen: Unserem Krieg gegen seine überseeischen Verkehrsverbindungen will er einen Krieg gegen das kontinentale Transportsystem entgegenstellen.

Dank der gewaltigen Steigerung der menschlichen Leistung aller im Verkehrswesen tätigen Männer und Frauen und dem in seiner ganzen Haltung soldatischen Einsatz des deutschen Eisenbahners im Heimatkriegsgebiet und in den besetzten Gebieten verfügt die Reichsbahn, wie Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller kürzlich ausführte, über eine hohe Leistungsfähigkeit und flüssige Betriebslage. Es ist ja so, daß seit Pfingsten 1942, dem Datum, von dem an die Sachverständigen den Beginn der „neuen Transportschlacht" rechnen, eine solche Leistungssteigerung erzielt worden ist, daß nunmehr die Diskussion über Transportfragen fast völlig verschwunden ist. In der Aktivierung der inneren Bereitschaft aller an der Verkehrsfront eingesetzten Menschen, im Zeichen des Bombenkrieges und des heimtückischen Bandenkampfes hat sich so etwas wie ein neuer Mythos des rollenden Rades entwickelt und ein neuer Typus des wehrhaften Eisenbahners herausgebildet, der als ein Soldat der Verkehrsfront bezeichnet werden kann. Es ist dem Eisenbahner, der nicht nur während des Alarms, sondern während des Bombenangriffs selbst seinen Dienst so lange versieht, bis ihm etwa eine Sperrung des Gleises die Weiterarbeit unmöglich macht, der Schienenstrang plötzlich durch einen Bombenwurf unterbrochen ist oder die Räder auf einmal nicht mehr rollen. Hier setzt eine innere Verschworenheit zur Sache selbst ein, und mit nahezu übermenschlichen Anstrengungen werden otmals die Folgen der Feindeinwirkung in unvorstellbar kurzer Zeit unwirksam gemacht.

Diese Abwehrbereitschaft findet noch eine Steigerung bei denjenigen Eisenbahnern, die nunmehr schon seit nahezu zwei Jahren gewohnt sind, über ihrem blauen Rock die Waffen des deutschen Soldaten zu tragen. In jenen Urwaldgebieten des Ostens, wo die Züge Hunderte von Kilometer durch unübersehbare Waldstrecken fahren, lauern heimtückische Bandenkommandos oder werden Fallschirmjäger abgesetzt, die die Aufgabe haben, die rückwärtigen Gebiete zu beunruhigen und die Verkehrsverbindungen zu stören. In jenen weiten Räumen kann unmöglich die gesamte Bahnstrecke durch militärischen Schutz Kilometer für Kilometer jede Tagesstunde überwacht werden. Es kommt daher immer wieder vor, daß Züge auf Minen auffahren und daß fahrende oder stehende Züge oder abgelegene Bahnhöfe und Blockstellen von Banden angegriffen werden. Hier muß sich dann der Eisenbahner seiner Haut wehren, und die Zahl der militärischen Auszeichnungen, die an Eisenbahner im blauen Rock bereits verliehen werden konnten, beweist, daß der Verkehrssoldat an der Front und hinter der Front sich bestens bewährt hat. Es geht diesen Männern, die mit Maschinenpistolen und Handgranaten denn Führerstand ihrer Lokomotive besteigen, nicht allein darum, der Mordlust der bolschewistischen Banditen sich erwehren zu können, sondern vor allem um den Schutz des Transportes; das Gefühl von der Wichtigkeit der Verkehrswege gibt ihnen dazu eine starke innere Kraft. Mehrfach ist es vorgekommen, daß zwei oder drei Eisenbahner schwer bewaffnete Bandentrupps in zehn- und zwanzigfacher Übermacht solange abgewehrt haben, bis ein Panzerzug oder ein Stoßtrupp der Wehrmacht sie entsetzte. Tagtäglich fahren diese wehrhaften Eisenbahner über Strecken, von denen sie ganz genau wissen, daß sie durch Banden vermint werden und daß irgendwo im dichten Unterholz des Urwaldes Banditen mit der Abzugsschnur in der Hand längs des Schienenweges lauern, um die Lokomotive in die Luft jagen zu können. Aber die Verschworenheit mit dem Schienenweg verlangt kategorisch das „Durch". Geht dann plötzlich die Mine hoch, so muß auch meist noch der Zug verteidigt werden, bis die Instandsetzungstrupps zur Stelle sind, die Schäden beseitigen und die Strecke wieder frei machen für eine lange Reihe hintereinander fahrender Züge.

Mut und Härte gehören zu diesem Fronteisenbahnern ebenso wie jene innere Verschworenheit mit dem rollenden Rade, die die Grundlage aller Verkehrsleistungen in diesem Kriege bildet. So lange aber solche Menschen die deutsche Verkehrsfront halten, werden sie die feindlichen Absichten auf Störung oder Zerschlagung unserer Verkehrseinrichtungen immer wieder unwirksam machen.

Karl Sedlatzek.

Mangel an Lebensmitteln im Land des Ueberflusses

Die Ernährungslage in den USA / Überorganisation führte zu schwerwiegender Mißwirtschaft

Lissabon, 21. Juni (Eig. Dienst)

In Momenten gehobener Stimmung pflegen die Yankees von ihrem Land überheblich als von „God's own country", als dem „Land Gottes", oder auch als dem „Land des Überflusses", als „the land of plenty", zu sprechen. Dies wohl mit etwas mehr Berechtigung, denn die nordamerikanische Union hat in der Tat seit Jahrzehnten über ihren Eigenbedarf hinaus dem Welthandel alljährlich große Überschüsse an Lebensmitteln und Rohstoffen zur Verfügung stellen können. In diesem Lande des Überflusses, das noch im vergangenen Jahr überdurchschnittliche Ernten zu verzeichnen hatte, herrscht nun seit etwa sechs Monaten ein Mangel an Lebensmitteln, der nach den Meldungen der letzten Wochen zeitweise und vor allem in den Industriezentren ernste Ausmaße angenommen hat. Die amtlichen Kreise waren lange bemüht, die Lage zu verschleiern, aber im März mußte sich Landwirtschaftsminister Claude Wickard zu dem Eingeständnis bequemen, daß die Ernährungslage sich aller Voraussicht nach sehr kritisch gestalten werde, da der Landwirtschaft die benötigten Arbeitskräfte und Maschinen nicht zur Verfügung gestellt werden könnten. Damit war klar ausgedrückt, daß es sich nicht nur um vorübergehende, saisonbedingte Schwierigkeiten, sondern um einen Dauerzustand handelt.

Dieser Lage stand die amerikanische Öffentlichkeit zunächst ziemlich fassungslos gegenüber, aber mit der zunehmenden Erkenntnis des ganzen Ausmaßes der Kalamität wuchs auch die Empörung über die Kurzsichtigkeit einer Regierung, die seit dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten mehr als ein volles Jahr hat verstreichen lassen, ohne den Versuch zu unternehmen, durch vernünftige Planung die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Einer der bekanntesten amerikanischen Literaten, Louis Bromfield, der eine große Farm in Illinois bewirtschaftet, hat in einer von der ganzen amerikanischen Presse veröffentlichten Erklärung die Schuldfrage in kategorischer Form beantwortet: „Wir sind Zeugen des außergewöhnlichen Schauspiels, daß die reichste Nation der Welt sich einem katastrophalen Mangel an Lebensmitteln gegenübersieht. Die Ursachen dieser Krise liegen klar auf der Hand. Erstens ist die Lage weit ernster als man das die Öffentlichkeit bisher hat wissen lassen, und zweitens hat sich der Landwirtschaftsminister als unfähig erwiesen."

Von anderer Seite ist darauf hingewiesen worden, daß es in Washington mehr als ein Dutzend Ämter und Regierungsausschüsse gibt, die sich um die Ernährungslage hätten kümmern können, die aber infolge der Überorganisation der Rooseveltschen Bürokratie zu keiner nutzbringenden Arbeit gekommen sind. Nachdem nun das Kind in den Brunnen gefallen ist, entwickeln diese Stellen seit einiger Zeit eine beängstigende Geschäftigkeit. Es wird rationiert und reglementiert, daß dem Publikum Hören und Sehen vergehen. Dabei feierte der New-Deal-Bürokratismus wahre Orgien. Das ganze Land wird von den verschiedensten Ämtern mit Fragebogen überschwemmt, die, wie ein vom „Office of Price Administration", der Überwachungsstelle für Preiskontrolle, im März ausgesandter Bogen, Fragen der folgenden Art enthält: „Es ist anzugeben, wieviel Pfund Kaffee in Ihrem Haushalt am 28. November 1942 vorhanden waren, abzüglich je ein Pfund für jede Person über 14 Jahre, die zu dem Haushalt gehört und deren Name im ersten zur Ausgabe gelangten Kuponheft für rationierte Waren vermerkt ist." Nach vier Monaten sollen sich also die Hausfrauen entsinnen, wieviel Kaffee sie am 28. November 1942 in der Speisekammer hatten!

Das Landwirtschaftsministerium leistet seinen Beitrag zur Lösung des Ernährungsproblems hauptsächlich in der Form von praktisch nicht durchführbaren „Ratschlägen", die offenbar den Niederschlag seiner Wunschträume bilden. So wird den Farmern nahegelegt, 800 Millionen Pfund mehr Geflügel auf den Markt zu bringen, die Eierproduktion der Hühner zu steigern, die Kühe dreimal am Tage zu melken statt, wie bisher, nur zweimal, und schließlich auf jeder Farm Fischteiche anzulegen. James Patton, der Präsident des Nationalverbandes der amerikanischen Farmer, bemerkte nach der Zeitschrift „Newsweek" dazu trocken: „Wenn das so weiter geht, werden wir uns in diesem Krieg noch totlachen." Daneben hat das Landwirtschaftsministerium auch wieder zu dem bequemen und bewährten Mittel der Prämien für Leistungssteigerung gegriffen, das es gestattet, bei ausbleibendem Erfolg die Verantwortung den Farmern zuzuschieben.

Die Ernteaussichten werden übereinstimmend als ungünstig bezeichnet, weil es an Arbeitskräften und Maschinen fehlt. Nichts kennzeichnet die Lage deutlicher als die Nachricht, daß die Washingtoner Regierung mit sofortiger Wirkung die Kontingentierung der Weizeneinfuhr aus Kanada und Australien aufgehoben hat. Nach amtlichen Schätzungen werden die Vereinigten Staaten, normalerweise das größte Ausfuhrland für Weizen, in diesem Juli über nur 550 Millionen Bushel an Weizenvorräten verfügen, was bei weitem nicht zur Deckung des durch den Krieg stark gesteigerten, auf rund 1200 Millionen Bushel veranschlagten heimischen Bedarfs genügt.

Recht paradox klingt angesichts dieser Lage der Notruf der Nordamerikanischen Wildschutzkonferenz in Denver, wonach der Wildbestand der Vereinigten Staaten infolge seiner beispiellosen Vermehrung seit Kriegsbeginn zu einer wahren Landplage geworden sei. Dieser Zustand erklärt sich nach den Feststellungen der Konferenz aus dem völligen Darniederliegen des Weidwerks infolge des kriegsbedingten Mangels an Jagdmunition und des in den weiten Gebieten Amerikas für Jagdzwecke nicht minder benötigten Benzins. Fasanen, Wachteln, Wildenten und wilde Kaninchen treten in vielen Teilen des Landes in solchen Massen auf, daß sie gewaltigen Schaden in Feldern und Gärten anrichten.

USA-Imperialismus in Ostasien

Stockholm, 21. Juni.

Wie „Svenska Dagbladet" aus Ankara berichtet, erklärte ein Vertreter des amerikanischen Informationsministerums vor Vertretern der arabischen Presse, daß die Vereinigten Staaten nicht die Absicht hätten, sich jemals aus dem Nahen Osten zurückzuziehen. Die Wirtschaftsinteressen der USA in diesen Gebieten seien so groß, daß sie nicht einfach preisgegeben werden könnten.

Börse auf schmalerem Pfade

Die Lage am Berliner Aktienmarkt hat in der Woche nach Pfingsten keinerlei Veränderung erfahren. Wiederum ist es zu scharfen Repartierungen gekommen. Die Kursveränderungen erklären sich gegenwärtig fast nur aus den gleichsam offiziellen Zuschlägen, aus dem Dividendenzuwachs. Auf dem Markte der Industrieanleihen machte sich die stärkere Emissionstätigkeit, die schon seit längeren Wochen zu beobachten ist, auch weiter bemerkbar. Die Neuemissionen kommen bekanntlich im allgemeinen mit 102 Prozent heraus. Der Kursstand bei den alten Industrieobligationen aber geht weit darüber hinaus und erreicht teilweise etwa 110 Prozent. Diese große, man kann wohl sagen unnormale Spanne zwischen dem Ausgabekurs und dem Kurs der notierten Industrieobligationen bildet natürlich einen Anreiz zu Tauschgeschäften. Anderseits sind solchen Tauschgeschäften bei den starken Repartierungen in der Zuteilung von Neuemissionen ziemlich enge Grenzen gesetzt.

Immer wieder taucht angesichts des Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage auf den Aktienmärkten die Frage auf, ob es nicht möglich ist, von der Seite des Materialangebotes her eine Auflockerung herbeizuführen. Die normalen Emissionen sind bei weitem nicht groß genug, um eine auch nur irgendwie fühlbare Entlastung auf dem Aktienmarkt herbeizuführen. Der Abruf von Aktien auf Grund der Verordnung über den Aktienbesitz hat in seinem bisherigen Verlauf auch noch nicht zu einer Auflockerung geführt; denn die abgerufenen Beträge sind ihrem Umfang nach allzu begrenzt, um eine Auflockerung herbeizuführen. Man hat nun in der letzten Zeit hier und da angeregt, eine Vormerkungsgebühr für Aktienkaufaufträge, wie wie sich in Amsterdam bei der Abwehr von Konzernanforderungen bewährt hat, einzuführen. Wie stark die Wirkungen einer solchen Gebühr sein würden, das würde wohl nicht zuletzt von ihrer Höhe abhängen. Indessen ist das Mißverhältnis zwischen Aktienangebot und Aktiennachfrage so groß, daß vermutlich auch durch eine solche Gebühr ein besseres Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage kaum hergestellt werden könnte. Man wird wohl auch bezweifeln dürfen, ob durch eine kräftige Erhöhung der Börsenumsatzsteuer eine große Wirkung erreicht werden kann. Bleibt schließlich die Frage, ob durch die in Aussicht stehende Konzernverordnung, die einer übermäßigen Konzernbildung entgegenwirken will, eine Auflockerung auf den Aktienmärkten ausgelöst werden könnte. Diese Frage kann man richtig nur beantworten, wenn man weiß, wie die Verordnung endgültig aussehen wird, ob sie, was die Vergangenheit angeht, eine Überprüfung zahlreicher Fälle mit sich bringen wird oder nur einiger weniger besonders drastischer Fälle. Kommt es jedenfalls zur Konzessionierung des Aufkaufes von Beteiligungen, so würde damit ein neues Instrument der Steuerung des Kapitalmarktes zur Verfügung stehen. Man darf aber nicht vergessen, daß der Erwerb von Beteiligungen in zahlreichen Fällen nicht nur eine Angelegenheit der Investierung von Kapital ist, sondern daß dahinter vielfach produktionspolitische Erwägungen stehen, die auch bei der Einführung einer Genehmigungspflicht Anerkennung finden dürfte. Nimmt man alles zusammen, so wird man eben immer wieder zu dem Ergebnis kommen, daß die Maßnahmen zur Lenkung der Börse unter den kriegsbedingten Verhältnissen nur Behelfscharakter haben können. Eine ideale Kriegslösung gibt es für das Problem des Aktienmarktes nicht, aber wir können bereits zufrieden sein, wenn es im Kriege gelingt, unvertretbare Kurssteigerungen zu unterbinden und den Mißbrauch der Börse zur Bildung von Machtpositionen in der Wirtschaft zu verhüten. Diese beiden Ziele werden mit den bestehenden und noch in Aussicht genommenen Maßnahmen vermutlich in ausreichendem Umfange erreicht werden können.

Japanisches Riesenfloß

Tokio, 21. Juni.

Auf dem Gebiete des Seetransports haben die Japaner einen neuen großen Erfolg zu verzeichnen. Im Hafen Tokios traf auf dem Seewege ein Riesenfloß ein, das annähernd 8 000 Kiefernstämme enthielt. Mit 125 Meter Länge, 25 Meter Breite, fünf Meter Höhe und drei Meter Tiefgang schob sich das Riesenfloß, von Schleppern gezogen, wie ein überdimensionales U-Boot langsam in den Hafen.

Geschichte vom alten Brief / Von Walther Gottfried Klucke

Wie ich also – so erzählt Rupert – aus dem Lazarett entlassen bin und am anderen Morgen im altvertrauten Bett daheim erwache, bringt Lieschen, mein kleines Schwesterchen, mir mit dem Frühstück einen Postbrief ans Bett, beschriftet an Herrn Rupert Mülhaus – das bin ich –, aber ohne Vermerk eines Absenders. Da mir das komisch vorkommt, reiße ich den altmodischen Umschlag gleich auf und finde ein artiges Brieflein darin, das mir, je länger ich es studiere, das Blut dergestalt in Wallung bringt, daß ich darüber Muttels herrliche Frühstückssemmel vergesse und lange darüber nachdenke, wieso und warum ein gewisses Fräulein Annemarie Räuschle aus Aberg, drüben im Schwäbischen, eine Stunde Fußwegs von hier, mich auf meine ihr vorgetragene Werbung hin, – ja, träume ich denn? – ihrer herzlichen Zuneigung versichert und mir weiterhin mitteilt, daß sie sich nach reiflicher Überlegung entschlossen habe, mir ihr Jawort fürs Leben zu geben. Nun schlage einer lang hin, und träume ich denn wirklich? Aber der Brief ist ja so echt und wahr, so süß und ungeschminkt wie Muttels Quittenmarmelade. Wie ich aber nun nach dem Datum schaue, da falle ich vor Erstaunen fast aus dem Bett, denn das Brieflein ist – traue einer seinen Augen – im schönen Monat Mai des Kriegsjahres 1917 geschrieben, und die Briefmarke – der Stempel allerdings ist von gestern – zeigt die schmucke Germania aus der Weltkriegszeit, und die Sammler würden mir für dieses postalische Ungeheuer gewiß ein kleines Vermögen zahlen.

Nun schlägt die Uhr ja wohl schon dreizehn, gehts mir so durch den Kopf, behalte das ungelöste Geheimnis dieses Briefes aber für mich, und marschiere am frühen Nachmittag so zum Spaß durch die Wälder nach Aberg hinaus, gehe dort auch gleich zum Herrn Postmeister, halte ihm den Brief unter die Nase und frage, wieso und warum das Aberger Postamt sechsundzwanzig Jahre benötigte, um dieses Brieflein an den Mann zu bringen. Der Postmeister ist auch gleich im Bilde, lacht sich eins und stellt mir, als ich grob werde, im kühlen Amtston anheim, mich mit der Postschaffnerin, dem kleinen Fräulein Bechtle, in Verbindung zu setzen, die allerdings eben auf dem Bestellweg sei. Hallo, auf dem Bestellweg? Das werden wir gleich haben! Ich also durch die Adolf-Hitler-Straße, einmal hin, einmal zurück, bis mir das Mädel richtig in den Weg läuft. Ein blitzsauberes Schwabenmädel übrigens: braunes Haar, dunkelblaue Augen, entzückende Beinchen, – mein Gott, ich habe einen Blick für sowas –, kurz ein Mädel, in das man sich verlieben muß, und verliebt bin ich sofort bis über die Ohren! Die oder keine, denke ich, schlage die Hacken zusammen, lege die Hand an die Mütze und sage: „Obergefreiter Rupert Mülhaus, mein Name! Der Herr Postmeister schickt mich, – das heißt – –, er hat mir gesagt – –, nun, um es kurz zu erklären – –, ich hab' hier nämlich ein komisches Brieflein erhalten – –."

Weiß der Teufel, hab' vor keinem sowjetischen Panzer je gezittert, so wahr ich Rupert Mülhaus heiße. Hier aber fang' ich nun an zu stottern, trete von einem Stiefel auf den andern, und das Mädel, das goldige, schaut mich aus ihren blanken Äuglein so lieb an, daß mir ganz heiß wird. Dann nimmt sie mir das Brieflein aus der Hand, beguckt sich die Anschrift und lacht: „Alsdann", sagt das Mädel, nein, sie singt es, denn eine Stimme hat sie wie von reinem Gold, „alsdann, jetzt wollen Sie halt wissen, wie das Postamt an den Brief geraten ist? Das ist recht einfach, Herr Obergefreiter! Hat er doch in einem höchst eigensinnigen Postkasten zwischen zwei verrosteten Nägeln gesessen –, sechsundzwanzig Jahre lang, und keiner hat's gemerkt! Bloß ich hab' immer tief in den ehemaligen Kaiserlichen Postkasten hineingegriffen und das Briefle schließlich wie einen Fisch an der Angel herausgezogen! Und jetzt freuen Sie sich halt, Herr Obergefreiter, daß es Sie doch noch gefunden hat, netwoahr?" – „Das tät ich schon, Fräulein Postschaffnerin", erwidre ich betreten, „wenn ich nur damals schon auf der Welt gewesen wär'!" „Auf der Welt gewesen wär'?" fragt sie erschrocken. „Natürlich, aber dann hat's dazumal in Sigmaringen halt schon einen anderen Rupert Mülhaus gegeben, das ist doch klar!"

„Himmel", schreie ich vor Erstaunen, „dann war das ja mein Vater, der heuer am Atlantik die Bunker baut! Hat also mein guter Vater vor sechsundzwanzig Jahren um eine gewisse Annemarie Räuschle geworben — —!" — „Um wen?" — „Um Fräulein Annemarie Räuschle, die diesen Liebesbrief geschrieben hat! Aber mein Vater hat ihn ja nie bekommen, und darum eine andere genommen, die meine Mutter geworden ist! Und ein gewisses Fräulein Annemarie hat sich also die Äuglein ausgeweint — — hahahaha!" — Nun reißt meine kleine Postschaffnerin das süße Mäulchen auf. — „Was?" ruft sie verwundert, „Annemarie Räuschle saget' Sie? Meine Mutter selig war ja eine geborene Räuschle und Annemarie hat sie gleichfalls geheißen!" — „Ei, der tausend!" rufe ich. – „Aber da irret' Sie sich gewaltig, Herr Obergefreiter," fährt mich das goldige Mädel an, „und mein gutes Mütterle hat sich wegen Ihrem Herrn Vater gewiß nicht die Äuglein ausgeweint! Sonst wär' sie ja nicht die Frau Bechtle geworden, der schließlich mein Vater wurde!" — Wenn ich jetzt einen Stuhl gehabt hätte, wär' ich fassungslos draufgefallen. — „Was", sag' ich, „die Annemarie Räuschle wär' Ihre Mutter? Ist das denn zu glauben?" — „Aber natürlich, und ich bin die Annemarie Bechtle, das dritte Kind von sieben, die meine gute Mutter in die Welt gesetzt hat!" „Ei, der Teufel", sag' ich, „das dritte Kind von der ehemaligen Liebsten meines Vaters ist ein sauberes Weibchen und ein wahres Gotteskind! Es gefällt mir gut!" — „So?" fragt sie großartig, „und da kann jeder kommen!" —

„Süße Annemarie", sag' ich kühn, „der Herr Jeder bin ich nicht, vielmehr der älteste Sohn vom alten Rupert Mülhaus! Und nun will ich Ihnen etwas sagen, kleine Annemarie: der Himmel selbst hat es so eingerichtet, daß die Alten sich nicht kriegen durften, damit die Jungen — —!" — „Halt, Herr Obergefreiter!" sagt sie erzürnt, und wird rot wie die liebe Sonne am Abend, „so schnell schießen ja die Preußen nicht!" — „Und ob sie so schnell schießen!" gebe ich schlagfertig zurück. „Und hab' ich nicht selbst meine drei sowjetischen Panzer matt gesetzt? Wenn Sie aber noch frei wären, Fräulein Annemarie, Sie würd' ich nicht abschießen. — — Sie würd' ich auf Händen tragen! Ja, bei Gott, das würd' ich! Und es wär' recht schön, wenn Sie gleich ja sagen täten, damit der schriftliche Bescheid nicht wieder sechsundzwanzig Jahre lang in einem eigensinnigen Postkasten zwischen rostigen Schrauben ruhen würde! Sagen Sie ja, Fräulein Annemarie?"

Na, was soll ich euch noch erzählen? Sind wir doch am gleichen Abend noch am Waldesrand gesessen, die Annemarie und ich, haben gesprochen und geschwiegen. Die Drossel hat dazu gesungen, und später hat der silberne Mond am Himmel gestanden, und mit einemmal hat das Mädel, das goldige, sein Ärmlein um meinen Hals gelegt und wirklich ja gesagt! Und Gott lohn' es dem Briefkastenteufel, daß er in grauen Zeiten einen Kaiserlichen Postkasten mit zwei rostigen Schrauben versah, damit die Alten sich nicht kriegten und die Jungen sich herzten und küßten und ein Paar wurden! Und sie wurden eins! Wenn aber der Krieg aus ist, dann werd' ich Postmeister in Aberg oder im Osten irgendwo, und meine Postmeisterin ist die — Annemarie!

Leseabende und Bücher

Eine bemerkenswerte kulturelle Neueinrichtung traf das Gau-Kulturamt des Reichsgaues Oberdonau. Man hat Sommer-Leseabende eingeführt, die allen Volksgenossen frei zugänglich sind. Sie sollen einen doppelten Zweck erfüllen: einmal die durch den Krieg bedingte Buchdruck-Einschränkung überbrücken und zum anderen allen Volksgenossen unsere besten literarischen Kulturgüter im gesprochenen Wort zugänglich machen.

Die Deutsche Gustav-Freytag-Gesellschaft veranstaltet in Gemeinschaft mit der Stiftung Oberschlesien am 12. und 13. Juli in Kreuzburg (OS) Gustav-Freytag-Tage, in deren Rahmen die Haupttagung der Deutschen Gustav-Freytag-Gesellschaft stattfindet.

DAS RUNDFUNK-PROGRAMM

Dienstag. Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 14.15 bis 15 Uhr: Willi Steiner spielt auf; 15 bis 15.30 Uhr: Unterhaltung mit Hans Busch; 15.30 bis 16 Uhr: Lied- und Klaviermusik; 16 bis 17 Uhr: Von Oper und Operette; 17.15 bis 18 Uhr: Unterhaltungsmelodien; 18 bis 18.30 Uhr: Der Fröhlichkeit die Türen auf!; 18.30 bis 19 Uhr: Zeitspiegel; 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte; 19.45 bis 20 Uhr: Vortrag; 20.15 bis 21 Uhr: Violin- und Orchestermusik; 21 bis 22 Uhr: Schöne Schallplatten. Deutschlandsender: 17.15 bis 18 Uhr: Musik mit Erna Schlueter und Hans Hotter; 20.15 bis 21 Uhr: Melodien fürs Herz; 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für dich".

MARCHIVUM

Groß-Mannheim

Dienstag, den 22. Juni 1943

Die technische Begabung der Frau

Vom Kriegseinsatz der deutschen Frau

Die größte Leistung, die die deutsche Frau in diesem Kriege vollbringt, ist ohne Zweifel die tägliche Bewältigung doppelter Aufgaben, wenn sie im Kriegseinsatz steht und noch einen Haushalt zu versorgen hat. Das wirkliche Maß dieser Doppelbeanspruchung wird sich nie in Zahlen oder in einem anschaulichen Vergleich ausdrücken lassen, und wahrscheinlich wird nur der, der diese doppelte Pflicht kennt, wissen, was es heißt, wenn nach einem 8- oder 9stündigen Arbeitstag Haushaltsarbeiten und die Betreuung der Kinder die Mutter noch erwarten.

Zeichnung Ell

Um so höher aber muß die werktätige Leistung der vielen kriegstätigen Frauen eingeschätzt werden, wenn man bedenkt, daß den Frauen und Müttern selten ein geruhsamer Feierabend bleibt, um sich von der Tagesarbeit zu erholen. Es ist es nun höchst erstaunlich, daß von vielen Seiten immer wieder von einer unerwartet guten Arbeitsleistung der Frauen, insbesondere auch auf technischem Gebiet, berichtet wird. Die Eingewöhnung fällt den Frauen, die das Erwerbs- oder gar das Fabrikleben noch nie kannten, natürlich gewöhnlich recht schwer. Das Ungewohnte einer lückenlosen Tätigkeit, der Umgang mit Maschinen, der Lärm usw. wirkt sich zunächst hemmend in der Arbeitsleistung aus. Ist aber der schwere Anfang, der gewöhnlich nur ein paar Wochen dauert, überwunden, so sind die Frauen von ihrer Geschicklichkeit, selbst bei komplizierten technischen Vorgängen, gewöhnlich sehr überrascht. Und diese natürliche Handfertigkeit, die der Frau angeboren ist, zusammen mit einem meist viel feineren Tastgefühl, als der Mann es besitzt, ist die Ursache dafür, daß viele Frauen, auch wenn sie sich vorher für völlig ungeeignet für eine Fabrikarbeit hielten, Freude an der Arbeit finden.

Die Heranziehung länger eingearbeiteter Frauen als Anlernerin oder gar als Meisterin ist auch ein Beweis dafür, daß in vielen Frauen ein gewisses Maß technischer Begabung geschlummert hat.

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit von 22.30 Uhr bis 4.50 Uhr

Vom Planetarium. Der 11. Vortrag der Reihe „Mathematik für jedermann" über das Thema: Kombinatorik, Binomischer und polynomischer Satz mit Anwendungen findet am Donnerstag, 24. Juni, statt und wird am Freitag wiederholt.

Städtische Landwirtschafts-Abteilung. Die Diensträume befinden sich nunmehr in N 2, 3.

Bekanntmachungen. Auf die Veröffentlichungen im heutigen Anzeigenteil über Verteilung von Frischobst und Ausgabe von Seefischen wird besonders hingewiesen.

Mit dem EK II und dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern wurde der Obergefreite Ehrenfried Steiner, Mhm.-Neckarau, Mönchwörthstraße 38, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Seinen 83. Geburtstag feiert heute Gg. Hillengaß, Mhm.-Waldhof, Donarstraße 12. Seinen 75. Geburtstag begeht Bauer Johann Georg Bläß I., Ladenburg. Ihren 75. Geburtstag feierte Frau Maria Nalbach, Traitteurstraße 56. Ihren 70. Geburtstag beging Frau Anna Mayer Wwe., Burgstraße 16, sie ist Trägerin des Mutterehrenkreuzes. Ihren 65. Geburtstag feierte Frau Margarethe Häußler, geb. Stumpf, Seckenheimer Straße 89.

Sein 40jähriges Geschäftsjubiläum feierte Franz Karl, Milchhandlung, Speckweg 148.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten Ubaldus Maier und Frau Babette, G 7, 29.

Wasserstand vom 21. Juni. Rhein: Konstanz 429 (— 3), Rheinfelden 328 (— 10), Breisach 303 (— 17), Kehl 380 (— 14), Straßburg 368 (— 12), Maxau 549 (— 6), Mannheim 464 (— 10), Kaub 316 (+ 18), Köln fehlt. Neckar: Mannheim 442 (— 8).

Mannheims Jugend im Stadion

Das Bannsportfest der HJ / Luftwaffenhelfer holen sieben Meisterschaften

Die Bannmeisterschaften der Mannheimer HJ, die mit einer Leistungsschau verbunden waren, nahmen einen glänzenden Verlauf und legten beredtes Zeugnis ab von dem Schaffen und Wollen der HJ und des BDM. Ganz gleich, ob nun die Pimpfe eine Spielwiese zeigten, an der 2000 Jungen teilnahmen oder die Jungmädel, gleichfalls 2000 an der Zahl, Übungen am großen Seil boten, bei beiden Gruppen sah man zielbewußte Arbeit. Noch war es nur Spiel, aber Sinn und Zweck der Übungen war klar ersichtlich. Mut und Können werden schon bei den jüngsten Jahrgängen gepflegt, wenn es bei den Pimpfen auch nur ein Überschlag über eine Bank, dargestellt durch einen Jungen, oder bei den Jungmädel die Rolle vorwärts waren.

Dem Bannführer Barth konnten zu Beginn der Veranstaltungen ca. 10 000 Jungen und Mädel gemeldet werden, die zur Leistungsschau angetreten waren. Nach der Fahnenhissung begrüßte der Bann seine Gäste und forderte die Jugend auf, ihre Kämpfe ritterlich durchzuführen.

Die Kämpfe der Leichtathleten standen im Mittelpunkt. Fast wurde des Guten zu viel geboten, da aber das Programm außerordentlich abwechslungsreich war, konnte es gut gefallen. Die Turnerschaft Käfertal, TV Schwetzingen, TV Rheinau und dann vor allem die Einheiten der Luftwaffenhelfer stellten bei der HJ die meisten Sieger. Beim BDM waren MTG, TV Schwetzingen sowie TV 46 die siegenden Vereine, nur fünf Bannmeister gehören keinen Vereinen an.

In Vertretung des Kreisleiters sprach Kreisamtsleiter Eckert anerkennende Worte, es folgte die Siegerehrung, die Bannfachwart Ziegler für die HJ und Trudl Weber, die Mädelbannführerin für den BDM vornahmen. Bannführer Barth schloß mit den Liedern der Nation das Fest der Mannheimer Jugend. Für die Ausrichtung der Meisterschaften zeichnete Bannfachwart Ziegler verantwortlich, der zusammen mit der Bannsportwartin Maria Schroff, die die BDM-Vorführungen leitete, ganze Arbeit geleistet hatte. Die NSRL-Kampfrichter hatten viel Arbeit, bis die fast 45 Wettbewerbe der verschiedenen Klassen, an denen über 500 Jungen und Mädel teilnahmen, abgewickelt waren. Der Bannmusikzug und der Fanfarenzug untermalten die verschiedenen Vorführungen und trugen mit zum Gelingen des Bannsportfestes 1943 des Bannes.

Ergebnisse: **HJ Klasse A:** 100 m: Klinger (Turnerschaft Käfertal) 11,9; 400 m: Au (Fhl) 57,56,8; 800 m: Lanz (LW) 2:15; 4×100 m: LW-Helfer L 50 420 47,5; 10×5/4-Rundstaffel: Jungstamm II; Hochsprung: Cerff (TV Schwetzingen) 1,60 m; Stabhochsprung: Heller (TV Schwetzingen); 2,50 m; Weitsprung: Tauber (LW) 5,94 m; Kugelstoß: Sommer (ROB Koblenz) 10,90 m; Diskuswurf: Sommer (ROB Koblenz) 34,93 m; Hammerwurf: Krieg (VfL Neckarau) 37,25 m; Keulenwurf: Klinger (Turnerschaft Käfertal) 64 m; Fünfkampf: Cerff (TV Schwetzingen) 3804 Punkte. **HJ Klasse B:** 100 m: Krämer (LW) 13,4; 400 m: Müller (Turnerschaft Käfertal) 58,9; 1000 m: Beckert (LW) 3:08,4; 4×100 m: Turnerschaft Käfertal 47,5; Hochsprung: Kuckes (MTG) 1,50 m; Weitsprung: Schäfer (LW) 5,89 m; Kugelstoß: Gerold (LW) 12,12 m; Keulenweitwurf: Pusch (TV Schwetzingen) 60 m; Speerwurf: Hocker (Turnerschaft Käfertal) 38,87 m; Stabhochsprung: Hof (TV Rheinau) 2,85 m; Dreikampf: Linster (LW) 2076 Punkte. **DJ-Klasse:** 75 m: Port (Jungstamm I) 10,5; 4×75 m: Turnerschaft Käfertal 36,5. **BDM Klasse A:** 100 m: Junk (TV Schwetzingen) 14,4; Fünfkampf: Zipperle (MTG) 2635 Punkte; Hochsprung: Zipperle (MTG) 1,31 m; Weitsprung: Zipperle (MTG) 4,78 m; Kugelstoß: Zipperle (MTG) 8,72 m; Diskuswurf: Zipperle (MTG) 24,20 m. **BDM Klasse B:** 75 m: Andrussow (TV 46 JM Gr. 41) 11,3; Weitsprung: Andrussow (TV 46) 4,60 m; Hochsprung: Andrussow (TV 46) 1,35 m; Ballweitwurf: Hammer (JM Gr. 81) 77 m; Kugelstoß: Walter (TV Rheinau) 8,83 m; Dreikampf: Hammer (JM Gr. 81) 2467 Punkte. **BDM-Werk:** Weitsprung: Nohe (TV Schwetzingen) 4,98 m; Kugelstoß: Nohe (TV Schwetzingen) 9,38 m; Diskuswurf: Nohe (TV Schwetzingen) 30,55 m; 4×75 m: TV Schwetzingen.

Briefmarken vom Arbeitsdienst

Die Reichspost gibt zum Jahrestag der Einführung der Arbeitsdienstpflicht (26. Juni 1935) vier Sondermarken heraus, die die Leistungen und den Einsatz der Männer vom Arbeitsdienst würdigen. Die Entwürfe zu den Werten 3 + 7 Rpf. (Ehrenbezeigung mit Spaten), 5 + 10 Rpf. (Ernteeinsatz), 6 + 14 Rpf. (Wegebau) und 12 + 18 Rpf. (Kriegseinsatz) stammen von dem Berliner Maler und Graphiker Klaus Müller-Rabe. Die in der Staatsdruckerei Wien in Stahlstich hergestellten Marken werden in der Zeit vom 26. Juni bis zum 15. August 1943 auf den größeren Postämtern im Reich abgegeben. Der Zuschlag ist für den Kulturfonds des Führers bestimmt.

Wehrmacht und Polizei im Straßenverkehr

Wehrmacht, Waffen-SS, Polizei, Feuerwehr im Feuerlöschdienst und der Grenzaufsichtsdienst sind nach einer Verordnung des Reichsinnenministers von den Vorschriften der Straßenverkehrsordnung befreit, soweit die Erfüllung ihrer behördlichen Aufgaben es erfordert. Das gleiche gilt für die Feuerwehr, die Technische Nothilfe und den Reichsarbeitsdienst beim Einsatz im Katastrophenschutz. Geschlossene Verbände der Wehrmacht, der Waffen-SS, der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes und der NSDAP und ihrer Gliederungen, Leichenzüge und Prozessionen dürfen durch die Polizei und Fahrzeuge im Feuerlöschdienst unterbrochen oder sonst in ihrer Bewegung gehemmt werden.

Punkte von der gleichen Karte

Von der dritten Reichskleiderkarte ab ist beim Einkauf von Nähmitteln außer dem Nähmittelabschnitt auch ein Bezugabschnittspunkt abzugeben. Selbstverständlich kommt, wie die Fachgruppe Textil und Leder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel feststellt, neben dem Nähmittelabschnitt der dritten Reichskleiderkarte nur ein Bezugabschnittspunkt der gleichen, also der dritten Reichskleiderkarte in Frage. Es ist also unzulässig und verboten, auf einen Nähmittelabschnitt der dritten Reichskleiderkarte Nähmittel zu verabfolgen, wenn auf dieser Karte keine Bezugabschnitte mehr vorhanden sind, und statt des fehlenden Bezugabschnittes dieser Karte etwa einen Bezugabschnitt der vierten Reichskleiderkarte anzunehmen.

Das Verbot der Zweckentfremdung von Wohnungen

Nach dem bestehenden Verbot der Zweckentfremdung von Wohnungen ist es an sich nicht ohne weiteres gestattet, ursprünglich nicht Wohnzwecken dienende Räume, die später zu Wohnungen umgestaltet worden sind, wieder ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung zuzuführen. Hieraus sind gelegentlich Schwierigkeiten für die überaus erstrebenswerte freiwillige Vergebung von Büro- oder sonstigen Geschäftsräumen als Wohnungen während der Dauer des Krieges oder der Stillegung von gewerblichen Betrieben entstanden, weil nämlich die Hauseigentümer und sonstigen Beteiligten glauben, eine Genehmigung zur Rückwandlung solcher Räume in Geschäftsräume später nicht oder nur mit Schwierigkeiten erreichen zu können. Demgegenüber erklärt der Reichswohnungskommissar sich nunmehr jetzt schon — vorbehaltlich einer Prüfung im Einzelfall — grundsätzlich bereit, die Rückumwandlung von solchen Wohnungen in Geschäftsräume zu gegebener Zeit zu genehmigen. In diesen Fällen müßte der Gemeinde davon Mitteilung gemacht werden, daß es sich nur um eine vorübergehende Benutzung der fraglichen Räume als Wohnungen etwa während der Kriegszeit handeln soll. Diese Angaben werden dann von der Gemeinde bestätigt, damit bei einem späteren Antrag auf Zulassung der Rückumwandlung in Geschäftsräume darauf zurückgegriffen werden kann.

Alte Kartoffeln schmackhaft gemacht

In dieser Jahreszeit bereiten die alten Kartoffeln uns Hausfrauen immer ein wenig Verdruß, denn trotz sorgfältigster Behandlung während des Winters werden sie innen schwarz und schmecken auch nicht mehr besonders gut. Dem müssen wir uns nun ein wenig anpassen. Die Mühe des Schälens von alten rohen Kartoffeln können wir uns z. B. wesentlich erleichtern, wenn wir sie über Nacht in kaltes Wasser legen, wodurch sich ihre Haut wieder überraschend glättet. Aber auch in der Zubereitung müssen wir uns jetzt etwas umstellen. So verzichten wir weitgehend darauf, unsere alten Kartoffeln als Pell- oder Salzkartoffeln zu Tisch zu geben. Wir greifen jetzt vielmehr auf andere Verwendungsarten zurück, für die uns doch gerade die Kartoffeln so mannigfache Möglichkeiten bieten. Wir denken dabei besonders an Kartoffelklöße und -nudeln, an Kartoffelküchlein und -wickel, auch Kartoffelbörnchen, die salzig oder süß gekocht, im Ofen gebacken oder in der Pfanne gebraten mit Gemüse, Salat oder Kompott nahrhafte und wohlschmeckende Gerichte ergeben. Sehr vorteilhaft lassen sich die alten Kartoffeln auch als Sellerkartoffeln verwenden. Durch Zugabe von Majoran, Tomatenmark, kleingeschnittenen Heringen, Petersilie, Meerrettich usw. geben wir einer hellen Grundtunke, in die wir dann die gekochten, geschälten und in Scheiben geschnittenen Kartoffeln hineingeben, jedesmal einen völlig veränderten Geschmack. Sehr beliebt sind auch die „sauren Kartoffel" sowie Kartoffelgulasch. Mit etwas Leberwurst zum Braten, oder für eine Tunke verwendet, können wir ebenfalls ein schmackhaftes Kartoffelgericht herstellen.

Wenn wir unsere alten Kartoffeln solcherart verwenden, werden wir sie trotz ihrer Alterserscheinungen noch recht häufig in unseren Speisezettel einsetzen können. Für den Rest ihrer Tage aber wollen wir sie noch besonders gut behandeln und sie vor allem im Keller vor Licht und Wärme schützen.

HEIMAT-NACHRICHTEN

Ladenburg. Die Franz-von-Sickingen-Schule wurde mit 160 Punkten je Schüler im 1. Tertial 1943 bei der Altstoffsammlung die beste Schule des Kreises Mannheim. (160 Punkte entsprechen 160 kg Eisen oder 80 kg Papier oder 32 kg Lumpen, die also jeder Schüler in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April zur Schulsammelstelle gebracht hat.) Der Landrat übermittelte aus diesem Grunde Lehrern und Schülern seine Anerkennung. Die Bücherei, sowie Zeichenlehrer Otto Hoffmann, der die Altstoffsammlung leitete, erhielten je ein geeignetes Geschenk.

Heidelberg. Seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag konnte jetzt ein Heidelberger Original feiern, der Kutschbesitzer Karl Seppich, der selbst noch den alten Bunsen und Kuno Fischer in der Kutsche gefahren hat. Im Winter fuhr er auf dem echten Rokokoschlitten Carl Theodors, der sich in seinem Besitz befand, so daß man ihn in der Altstadt den „Herzog von Zweibrücken" nannte.

Bühl. Die fünfzehn Jahre alte Tochter der Familie Eberle hatte sich an einer Dornhecke am Fuß verletzt. Die Wunde heilte bald zu, brachte jedoch eine Infektion mit sich, die Wundstarrkrampf zur Folge hatte. Nach großen Schmerzen ist das Mädchen nunmehr gestorben.

Offenburg. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat die Fachschule für das Friseurhandwerk in Offenburg als Meisterschule für das Friseurhandwerk anerkannt.

Donaueschingen. Vor einigen Tagen ging die Meldung durch die Presse, daß in Heidelberg mit dem im einundneunzigsten Lebensjahr gestorbenen Drechslermeister Julius Münzenmayer wohl der älteste Handwerksmeister Deutschlands gestorben sei. Indessen lebt in Möhringen der dreiundneunzig Jahre alte Schreinermeister Julius Schnekenburger, der sogar noch täglich seinem Berufe nachgeht.

Landau. Seine Unverträglichkeit und Händelsucht muß der 21 Jahre alte Lokomotivheizer Albert Feidert aus Metz nunmehr mit einem Jahr Gefängnis büßen. Er zeigte sich seinem vorgesetzten Oberlokomotivführer gegenüber häufig widerspenstig und befolgte nicht die ihm gegebenen Anweisungen. Auf einer Fahrt von Neustadt nach Landau griff der junge Mensch den weit älteren Vorgesetzten sogar tätlich an und würgte ihn derart am Halse, daß dieser bewußtlos wurde. Feidert hat durch diese Unbesonnenheit den Eisenbahnzug gefährdet. Er hatte sich deshalb vor dem Strafrichter zu verantworten, der ihn wegen Transportgefährdung und Mißhandlung auf ein Jahr ins Gefängnis schickte.

Dietenhofen. Auf dem Stahlwerk in Dietenhofen stürzte der Elektriker Graaf aus der Höhe ab. Beim Fall griff er nach Drähten, die elektrisch geladen waren. Er erlitt durch den Sturz schwere innere Verletzungen und an den Händen erhebliche Verbrennungen.

WIRTSCHAFTS-NOTIZEN

Rückzahlung von Hauszinssteuerablösungsdarlehen

Bei Rückzahlung des Hauszinssteuerablösungsdarlehens besitzt der Schuldner ein Interesse daran, daß ihm die Bescheinigung des Finanzamtes über den Übergang der Rechte aus der Abgeltungslast zurückgegeben wird. Diese Bescheinigung ist eine vollstreckbare Urkunde über die Darlehensforderung und die Abgeltungshypothek. Wird das Darlehen getilgt, so verliert die Bescheinigung für den Darlehensgeber ihren Wert. In analoger Anwendung des § 371 des BGB kann daher nach der Deutschen Sparkassen-Zeitung der Schuldner die Herausgabe der Bescheinigung verlangen. Wird ein entsprechender Antrag von ihm nicht gestellt, verbleibt die Bescheinigung zweckmäßigerweise bei den Sparkassenakten. Eine weitere Frage betrifft die Benachrichtigung des Grundbuchamts. Soweit die Gewährung eines Abgeltungsdarlehens dem Grundbuchamt von der Sparkasse angezeigt worden ist, liegt es im allgemeinen Interesse, daß die Rückzahlung dem Grundbuchamt mitgeteilt wird, damit die hilfsweise Notiz in den Akten wieder getilgt wird. Es wird daher vom Reichsjustizministerium erwartet, daß eine entsprechende Anzeige bei Rückzahlung des Abgeltungsdarlehens an das Grundbuchamt erfolgt.

Kundenberatung bei Salicylsäureeinkauf

Der Einzelhandelskaufmann soll seine Kunden besonders dann beraten, wenn es sich um Artikel handelt, die unter gewissen Voraussetzungen gesundheitsschädlich sein können, wie beispielsweise die zu Einmachzwecken verwendete Salicylsäure. Diese Säure soll in absehbarer Zeit durch bessere Mittel ersetzt werden. Bis dahin erhalten salicylsäurehaltige Konservierungsmittel einen Bedenklichkeitsvermerk auf der Packung. Durch Überdruck oder Aufklebezettel wird vermerkt, daß Zubereitungen mit Salicyl von Herz- und Nierenkranken, werdenden und stillenden Müttern und von Säuglingen nicht genossen werden dürfen. Es sind noch Lagerbestände an älteren Packungen ohne den Vermerk vorhanden, die aufgebraucht werden. Mitunter geht auch aus dem Namen nicht hervor, daß das Konservierungsmittel salicylsäurehaltig ist, wie z. B. bei den Bezeichnungen „Frischerhaltungspulver", „Einmachehilfe", „Schimmelfeind" usw. Hier ist die Aufklärung des Kaufmannes besonders wichtig.

Bewirtschaftungsstelle für Seifen und Waschmittel. Im Lenkungsbereich industrielle Fette und Waschmittel hat der Reichsbeauftragte eine Bewirtschaftungsstelle für Seifenerzeugnisse, Wasch- und Reinigungsmittel errichtet und mit den Aufgaben dieser Stelle die Fachgruppe Seifen-, Wasch- und Reinigungsmittelindustrie bestimmt. Wie die übrigen Bewirtschaftungsstellen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft hat die neue Bewirtschaftungsstelle die vom Reichsbeauftragten festgelegten Erzeugungspläne für ihr Industriegebiet vorzubereiten und durchzuführen. Sie erteilt den Herstellern Herstellungsanweisungen, regelt auch die Typen- und Sortenbeschränkung, trifft Bestimmungen über die Einsparung von Transportleistungen und führt im Auftrag des Reichsbeauftragten Betriebsprüfungen durch.

Die Einkaufspreise der Konservenfabriken für Obst und Gemüse. Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat die Preise neu geregelt, zu denen die Konservenindustrie Gemüse und Obst auf Grund von Anbau- und Lieferungsverträgen einkauft. Durch diese Verträge verpflichten sich die Erzeuger gegenüber den Bezirksabgabestellen oder den Konservenfabriken zur Lieferung bestimmter Mengen von Gemüse und Obst. Die regelmäßig höher liegenden Anfangspreise sind gesenkt und die niedrigeren Endpreise etwas erhöht worden. Dadurch wird die zusreichende Versorgung der Konservenfabriken auch für die diesjährige Verarbeitungsperiode sichergestellt.

Neue Eisenmarken. Außer den bereits ausgegebenen Eisenmarken für unlegiertes Eisen- und Stahlmaterial werden durch eine ergänzende Bekanntmachung des Reichsbeauftragten für Eisen und Metalle ab 1. Oktober 1943 auch Eisenmarken für legiertes Eisen- und Stahlmaterial in Stückelungen von 1, 5, 25, 100 und 1000 Kilo eingeführt. Die Farben sind die gleichen wie bei den Marken für unlegiertes Eisen- und Stahlmaterial.

Welche Holzsorten sind Generatorholz? Für die Abgabe von Holz als Generatormaterial sind genaue Bestimmungen erlassen worden, die die Verwendung ungeeigneter Arten ausschließen sollen. Für die Verarbeitung zu Tankholz sind Ast- und Ausbauscheitig sowie Knorr- und Stockholz nicht geeignet. Infolgedessen sind sie nach der Anordnung der Reichsstelle für Holz vom 23. September 1943 (Reichsministerialblatt Seite 235) zur Abgabe als Generatorholz nicht zugelassen.

Filmtheater

Ufa-Palast. 2.30 4.30 7.00 **„Nacht ohne Abschied"** mit Anna Dammann, Carl Ludwig Diehl, Hans Söhnker. - Jgdl. nicht zugelassen!

Alhambra. 2. Woche und letzte Tage! 11.00 12.35 2.35 5.00 7.15: Paula Wessely in dem Wien-Film **„Späte Liebe"** mit Attila Hörbiger, Inge List, Fred Liewehr. - Jgdl. nicht zugelassen!

Schauburg. 2.30 4.50 7.15 **„Schritt ins Dunkel"** mit Lil Adina und Rolf Wanka. Jgdl. nicht zugel.!

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 52772. **„Befreite Hände".** Ein Bavaria-Film mit Brigitte Horney, Olga Tschechowa, Ewald Balser u. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Täglich 3.35, 5.35 und 7.50 Uhr!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Letzte Spieltage! **„Wen die Götter lieben ..."** - Ein Film um Wolfgang Amadeus Mozart mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene v. Meyendorf, Paul Hörbiger. - Neueste Wochenschau. Beginn 2.40, 5.00 und 7.25 Uhr. Jugendliche ab 14 J. zugelassen!

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. **„Unter heißem Himmel".** Ein Ufafilm mit Hans Albers, René Deltgen, Lotte Lang, E. Frank. Neueste Woche! Jgdl. nicht zug. Täglich 3.35, 5.50 und 7.25 Uhr!

Regina, Neckarau. Fernruf 48276. Magda Schneider u. Wolf Albach-Retty in der herzerfrischenden Komödie: **„Zwei glückliche Menschen".** - Beginn 5.15 und 7.30 Uhr mit Hauptfilm.

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. Heute letzter Tag! Die reizende Operette von Franz Lehar **„Eva"** mit Magda Schneider, Adele Sandrock, Hans Söhnker, Heinz Rühmann, Hans Moser. - Wochenschau. - Jugend ist zugelassen und zahlt nur von 11-2 Uhr halbe Preise. Beginn: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00, 7.30

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Bis Donnerstag verlängert: Der Emil-Jannings-Großfilm: **„Alles Herz wird wieder jung".** 5.15 und 7.30 Uhr.

Union-Theater, Mh.-Feudenheim Wir bringen Dienstag bis Donnerstag, Beg. 7.25 Uhr **„Stukas".** Mit Karl Raddatz, Hannes Stelzer, Marina v. Dittmar u. a. - Wochenschau. Jugend zugelass.

Saalbau, Waldhof. 6.30 und 8.00. Heute bis Donnerstag: Leo Slezak, Charles Kullmann, Jessie Vihrog in **„La Paloma".** - Jugend hat Zutritt!

Freya, Waldhof. 6.30 u. 8.05 Uhr. Heute bis Donnerstag: **„Heißes Blut"** mit Marika Rökk, Paul Kemp, Hans Stüwe u. a. - Jugendfrei!

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Dienstag, den 22. Juni 1943. Vorstellung Nr. 324. Miete B Nr. 27. I. Sondermiete B Nr. 14. **„Iphigenie in Aulis".** Oper in drei Akten von Chr. W. Gluck. Anfang 18.30 Uhr, **Ende** etwa 20.45 Uhr.

Rokokotheater Schwetzingen. - Sonntag, 27. Juni 1943, 17 Uhr, **„Kunst und Kultur am Hofe Carl Theodors",** Vortrag u. Konzert im Rokokotheater. Es spricht: Dr. Ernst Leop. Stahl, Mannheim. - Musikal. Leitung: Chlodwig Rasberger. Das Kammerorchester der Hochschule für Musik und Theater Mannheim. Vorverkauf: MER-Reisebüro Plankenhof und an der Kasse des Nationaltheaters.

Unterhaltung

Libelle. Tägl. 19.15 Uhr. Mittw., Donn. u. Sonnt. auch 15.15 Uhr: **Chefsache** mit seiner Gesellschaft tägl. überfüllt durch den Riesenerfolg! Sichern Sie sich deshalb bitte rechtzeitig Karten. Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus (auß. sonntags) tägl. 9.30 bis 11.30 Uhr, Libelle-Kasse, O 7, 8

Varieté Liedertafel, N 2, 32. Ein Rosenstrauß im Juni. Siehe Anschlagsäulen. Tägl. 19.30 Uhr, mittw., samst. u. sonnt. a. 15.30 Uhr. Vorverkf. b. Marx, R 1, 1, von 10-12 u. 15-17 Uhr. An der Abendkasse jeweilse 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Veranstaltungen

Eröffnung der Dampferfahrten nach Worms. Mittwoch, 23. Juni mit d. Dampfer „Niederwald", Abf. 3.00 Uhr an d. Friedrichsbrücke. Fahrpreis RM 1.- (Hin- und Rückfahrt). Adam Weber.

Städt. Planetarium, Donnerstag, 24. Juni, 19.15 Uhr, mit Wiederholung am Freitag, den 25. Juni, 11. Vortrag der Reihe „Mathematik für jedermann". Kombinatorik, Binomischer und polynomisch. Satz m. Anwendungen

4. Kammerkonzert. Hochschule für Musik und Theater. Freitag, 25. Juni 1943, 19 Uhr, im Harmoniesaal, D 2, 6. **Kammerkonzert.** Musikal. Leit.: Chlodwig Rasberger. Ausführende: Das Kammerorchester der Hochschule. Vortragsfolge: Kammermusik op. 31 v. E. Kornauth, „Ricercari" v. F. Malipiero (beides Erstaufführung.), Kammersymphonie op. 8 v. E. Wolf-Ferrari. Karten zu RM 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 u. 1.- in der Verwaltg. d. Hochschule (Ruf 340 31, Appar. 849) u. im Musikhaus Recker, O 3, 10

Immobilien / Geschäfte

Kl. größ. Mietshaus m. gt. Rendite in Heidelberg geg. 1- od. 2-Fam.-Haus zu tauschen ges. Kauf, auch ohne Tausch, in bar DC 178 285 VS.

Mittlere Fabrik, die etwa 30-50 Gefolgschaftsmitgl. beschäftigt u. Gegenstd. des tägl. Bedarfs aus Holz, Glas, Ton, Eisen od. ähnl. od. auch Nahrungsmittel od. Genußmittel herstellt, zu kauf. od. mit Verkaufsrecht zu pachten ges. Angeb., auch von Vermittlern, u. H. A. 1837 an Ala, Hannover, Georgstr. 34.

Geschäftl. Empfehlungen

Achtung! Wach- u. Schließgesellschaft Mannheim m.b.H. jetzt: O 4, 1.

Eiltransporte. Fernruf 440 33.

Brauchst Du Strümpfe geh zu Fuchs! Hermann Fuchs, Mannheim, an den Planken.

Nähmaschinen repariert Knudsen, A 3, 7a. Fernruf 234 93.

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist - Drogerie Munding ist. Drogen - Foto - Parfümerie - Mannheim, P 6, 3-4. Ruf 284 27

Fuß- u. Handpflege durch ärztl. gepr. Spezialistin. Anneliese Saler-Steinruck, K 1, 5. Fernsprecher Nr. 256 39

Tapeten führt Böllinger in schöner Auswahl für Bezugsberechtigte. Böllinger, Tapeten, Seckenheim. Str. 48, Ruf 439 96

Ata mit Salmiak. In Haushalt, Werkstatt und Betrieb - überall ist Salmiak-Ata der flinke, seifesparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden u. Treppen aus Hola, Stein usw.

Flammenschutz hat sich gut bewährt. Fachmännische Beratung und unverbindliche Kostenvoranschläge für Imprägnierungen erhalten Sie durch Fa. Wilhelm Zimmermann, Mhm.-Neckarau, Fernsprecher 485 36.

Arztanzeigen

Zahnarzt Dr. Reinhardt jetzt: Tullastr. 11, 1 Tr. (Ecke Rosengartenstr.). Ruf wieder 426 45.

Verschiedenes

Geldbeutel m. Inh. i. d. Telefonzelle a. Wassert. (P 7) verl. Geg. 100.- Bel. i. Gasth. Z. Schwarzwäld. Hof, Kepplerstr., abzug.

20.-21. Juni v. Schwetzingerstr. b. Platz d. 30. Jan. gr. bl. Filzhut verl. Abz. geg. Bel. Schellenschmitt, Schwetz. Straße 143

Br. Geldbeutel m. Inh. v. Postamt Neckarau G. Rangierbahnhof - Veltastr. verloren. Abzug. Postamt Neckarau.

Geldbeutel m. Schlüssel a. Haltestelle Friedrichsbr. verloren. Abzug. geg. Bel. im Fundbüro

Schlüsselbund a. 17. 6. 43 zw. 17-18 Uhr, Waldhof, Waldstr. bis Wormser Str. verl. Abz. geg. Belohng. auf dem Fundbüro.

Schw. Brieftasche m. Bezugschein. am Freitagmitt. verlor. Abzugeb. geg. gute Belohng. H 3, 8, Werkstätte.

Silb. Da.-Uhr am Pfingstsonntag zw. Weinheim u. Sulzbach verl. Finder hohe Bel. zuges. Abzugeben Fundbüro Weinheim.

Gold. Da.-Armbanduhr Sonntagmittag ab Kronprinzenstr. 40 b. Altersheim zu Kronprinzenstr. 52 verlor. Abz. geg. Belohn., da Andenk. meih. Mannes, b. Seitz, Kronprinzenstraße 52.

Regenmantel, gebr., am 21. 6. 43 zw. 11 u. 12 Uhr v. Neckarau n. Wasserturm verl. Abzug. geg. Bel. bei Schön, Mhm.-Rheinau, Durlacher Str. 130, Ruf 481 32.

Wellensittich, gelb, entfl. Abzug. geg. Belohn. L 8, 2, Stickerei, Fernsprecher Nr. 267 12

Wellensittich, bl.-wß., mit Ring entflog. Abzug. geg. Bel. Wallstattstr. 42, III, od. Ruf 402 36.

Architekt, selbst., erfahr. in Industriebauten, ist noch in der Lage, einige Aufträge zu übern. DC 14 364 VS

Wer schreibt pro Woche einige Stund. Schreibmaschine in Feudenheim, auch abds.? Ruf 515 87

Wohlmuth-App. v. Kriegsvers. f. 6-8 Woch. z. mt. g. DC 12118

Welch. Schneider fertigt schnellstens Anzug an? Stoff vorhand. Fernsprecher 512 82

Waggon Holzwolle kostenlos abzugeben. H. Baumann & Co., Mannheim, Qu 5, 4

Kraftfahrzeuge

Automobile bis 5 Ltr., ab Baujahr 1934, evtl. unbereift, kaufen gegen Kasse. Uebernahme des Fahrfertigmachens u. Abtransport. Jouin-Automobile, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 149, Ruf Nr. 97 90 83

Motor f. Goliath-Wagen, gt. erh., 120.- u. Achse m. Rad. 60.- zu verkaufen. Kesig, Spelzengärten 5. Reihe Nr. 7.

Kraftfahrzeug. Ich suche Lastwagen, 2-3 to., neu od. gebr., od. Traktor m. entspr. Anhänger, auch Holzgas o. Flaschengas, zu kfn. Erb. Angeb.: Heku-Teefabrik, Heidelsheim b. Bruchsal

Tiermarkt

Jg. Fox, Rüde, bill. zu verk. Anz. v. 18-19 Uhr b. Wangler, Kleinfeldstraße Nr. 36

MARCHIVUM

OTIZEN

insssteuer-
en
zinssteuerablö-
Schuldner ein
Bescheinigung
Übergang der
st zurückgege-
ist eine v o l l-
über die Dar-
ogeltungshypo-
ilgt, so verliert
Darlehensgeber
nwendung des
ach der Deut-
Schuldner die
ng verlangen.
trag von ihm
Bescheinigung
Sparkassenak-
fft die Benach-
ts. Soweit die
darlehens dem
kasse angezeigt
emeinen Inter-
m Grundbuch-
die hilfsweise
getilgt wird. Es
ministerium er-
de Anzeige bei
sdarlehens an

ng
nkauf
n soll seine
raten, wenn es
e unter gewis-
dheitsschädlich
ise die zu Ein-
Salicylsäure.
rer Zeit durch
en. Bis dahin
Conservierungs-
h k e i t s v e r -
rch Überdruck
merkt, daß Zu-
n Herz- und
und stillenden
n nicht genos-
d noch Lager-
gen ohne den
gebraucht wer-
s dem Namen
rvierungsmittel
B. bei den Be-
spulver", „Ein-
" usw. Hier ist
nnes besonders

n und Wasch-
dustrielle Fette
eichsbeauftragte
r Seifenerzeug-
mittel errichtet
Stelle die Fach-
einigungsmittel-
übrigen Bewirt-
er gewerblichen
schaftungsstelle
estgelegten Er-
egebiet vorzu-
Sie erteilt den
isungen, regelt
nbeschränkung,
Einsparung von
im Auftrag des
fungen durch.

nserventabriken
auptvereinigung
schaft hat die
die Konserven-
uf Grund von
ligen einkauft.
ten sich die Er-
ksabgabestellen
r Lieferung be-
und Obst. Die
angspreise sind
ndpreise etwas
ie ausreichende
iken auch für
periode sicher-

en bereits aus-
legiertes Eisen-
rch eine ergän-
chsbeauftragten
ctober 1943 auch
en- und Stahl-
, 5, 25, 100 und
n sind die glei-
legiertes Eisen-

eratorholz? Für
eneratormaterial
rlassen worden,
ter Arten aus-
erarbeitung zu
chreisig sowie
eignet. Infolge-
Anordnung der
September 1943
5) zur Abgabe
ssen.

-wö., mit Ring
rg. Bel. Wall-
ed. Ruf 402 36.
, erfahr. in In-
st noch in der
fträge zu übern.

Woche einige
aschine in Feu-
bda.? Ruf 515 87
v. Kriegsvers.
mt. g. 121118
fertigt schnell-
Stoff vorhand.
2 82
le kostenlos ab-
umann & Co.,
5, 4

rzeuge
5 Ltr., ab Bau-
unbereift, kau-
e. Uebernahme
achens u. Ab-
in-Automobile,
Kurfürsten-
Nr. 97 90 52
Wagen, rt. erh.,
n. Räd. 60.- zu
Spelzengärten

woche Lastwa-
od. gebr., od.
pr. Anhänger.
Flaschengas, zu
b.: Heku-Tee-
eim b. Bruchsal

arkt
. zu verk. Anz.
Vangler, Klein-

Modellflug-Höchstleistungen

Mit drei neuen Modellflug-Höchstleistungen wurde das Flugjahr 1943 verheißungsvoll eröffnet. Gerhard L i p i n s k i aus Hannover war dabei gleich zweimal erfolgreich. Mit seinem Benzinmotor-Flugmodell von 1,90 m Spannweite, ausgerüstet mit einem Kratzsch-Motor von 10 ccm Hubraum, gelang ihm in der Vahrenwalder Heide ein Streckenflug von 33,9 km. Dasselbe Flugmodel, diesmal mit Schwimmern ausgerüstet, benutzte er, um in der Klasse der Wasserflugmodelle mit Verbrennungsmotor mit einem Flug von 23,150 km die erste anerkannte Streckenleistung zu schaffen. Beide Male zeigte das Flugmodell eine bemerkenswerte Steigfreudigkeit; nach nur 12 Minuten erreichte es beim ersten Start eine Höhe von 1900 m, nach 14 Minuten beim zweiten Start die Höhe von 1600 m. Dann mußte der Entfernungsmesser seine Arbeit einstellen, weil das Flugmodell in den Wolken verschwand. In beiden Fällen war das Wiederauffinden des Flugmodells nach der Landung von den Findern sofort gemeldet worden.

Alle Anerkennung verdient auch die Flugleistung von 2650 m Strecke, die der Hitlerjunge Egon R i c h t e r aus Wiesbaden anläßlich eines Modellflugwettkampfes mit seinem Gummi-Motor-Wasserflugmodell erzielte. In 300 m Höhe über der Startstelle ging es „auf Strecke", verfolgt von den Modellflug-Leistungsprüfern, die die Landung aus nächster Nähe beobachten konnten. Bei diesem Flugmodell handelt es sich um einen Nachbau des erfolgreichen Wasserflugmodells „H 5" von Hermann Hebel, das damit zum vierten Male zu einer deutschen Modellflug-Höchstleistung verhalf.

Deutscher Achtkampf 1943

Bl. Was der Deutsche Zwölfkampf im Männerturnen, ist der Deutsche Achtkampf im Frauenturnen, eine sportliche Vielseitigkeitsleistung ersten Grades, ein Jahresziel. Beim Turn- und Spielfest des Fachamtes Turnen in Augsburg steht neben dem Zwölfkampf der Männer der Achtkampf der Frauen als gleichwertigen Faktor.

Sämtliche Übungen haben ausgeprägt weiblichen Charakter. Neben einer stark betonten Hinwendung zu den natürlichen Übungsformen — 75-m-Lauf, Weitsprung und Schleuderballwurf — mit Leistungswertung sind Geräteübungen und Bodenturnen organisch zu einer Bewegungsaufgabe zusammengefügt. Kraft und Geschicklichkeit, Beschwingtheit und rhythmisches Empfinden, die derzeitigen Ziele des Frauenturnens, kommen zweimal am Barren, an den Schaukelringen, beim Pferdsprung und im Bodenturnen zur Geltung. In der Bewegungsformung der Pflicht waren sie bestimmend, sie müssen auch Richtschnur sein bei der eigenen Gestaltung der Kür.

An die Geräte und auf die Plätze! Von 160 erreichbaren Punkten sind 133 zum Sieg erforderlich. Jeder Punkt will erarbeitet sein.

VfR-Frauen und Phönix Karlsruhe im Endspiel

WK Phönix Karlsruhe konnte im Vorschlußspiel um die badische Frauenhandballmeisterschaft den TV Heidelberg-Handschuhsheim verdient 9:3 schlagen und bestreitet nunmehr am kommenden Sonntag das Endspiel gegen VfR Mannheim in Karlsruhe.

Ringen: Württemberg—Baden 4:3

Der Ringer-Gaukampf zwischen Württemberg und Baden endete in Stuttgart mit einem knappen 4:3-Erfolg der Gastgeber. Die badischen Gäste waren in den leichten Gewichtsklassen überlegen und holten durch Uffz. Allraum (Sandhofen), Uffz. Jenne (Karlsruhe) und Siebert (Mannheim) durch drei schöne Punktsiege einen 3:0-Vorsprung heraus, aber der Rest stand im Zeichen der Württemberger, die durch vier Schultersiege schließlich noch einen knappen Gesamtsieg davontrugen. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

Bantam: Allraum (B) bes. Gommel (W) n. P.; Feder: Jenne (B) bes. Herbert (W) n. P.; Leicht: Siebert (B) bes. Reiger (W) n. P.; Welter: Kurz (W) bes. Schwind (B) nach 8 Min. entsch.; Mittel: Häbich (W) bes. Eppel (B) nach 7 Min. entsch.; Halbschwer: Rager (W) bes. Maier (B) nach 1 Min. entsch.; Schwer: Ochsle (W) bes. Stubanus (B) nach 11 Min. entsch.

Filmabend beim MERC

E. P. Im Zuge seiner gesellschaftlichen Veranstaltungen wird der MERC am Donnerstag 19.30 Uhr im Silbersaal des Mannheimer Hof einen interessanten Filmabend durchführen, zu dem nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern darüber hinaus auch alle Freunde und Anhänger des Eissports eingeladen sind.

Ein gut gelungener Filmstreifen, die „Eiszeit 1942/43", mit all den großen Veranstaltungen, die das Mannheimer Eisstadion in der abgelaufenen Saison sah, wird gezeigt. Eindrucksvolle Ausschnitte aus dem Können der Kunsteisläufer mit der krönenden Arbeit der Baiers und Peurins werden von einer Reihe schnittiger Spielszenen aus den Eishockeykämpfen umrahmt sein. Ein hübscher Farbfilm wird zum Schluß die Schönheiten unseres Waldparkes zeigen. Eintritt ist frei.

Der FV Saarbrücken wird in dem Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft gegen den Dresdner Sport-Club möglicherweise durch den Nationalspieler Ed. Conen verstärkt antreten, da vielleicht der erwartete Fronturlaub von Conen mit dem Endspieltermin zusammenfallen kann. Conen, der bekanntlich in der letzten Zeit für die Stuttgarter Kickers gespielt hat, ist ein alter Stammspieler des FV Saarbrücken, dessen Farben er auch in dem ersten Abschnitt seiner so überaus erfolgreichen internationalen Spielerlaufbahn vertreten hat.

Bei den Frankfurter Radrennen, denen zehntausend Besucher beiwohnten, war in den Dauerrennen Walter Lohmann der stärkste Fahrer, aber im Stundenrennen kam er durch zwei Radschäden um den Sieg. Schindler (Chemnitz) gewann mit 10 m Vorsprung vor dem Bochumer, der sieben Runden Rückstand gutgemacht hatte. In den Amateurrennen siegten Noß (Sossenheim) und Plümacher (Solingen).

Badischer Meister im Straßenfahren wurde in Offenburg der Freiburger Dornberger vor den Mannheimern Weiß und Slecina.

D e r TSV 1860 M ü n c h e n kam im Kampf um die Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft auf 13 482,97 Punkte und setzte sich damit an die Spitze der Rangliste.

Meister Voggenreiter (Nürnberg) wurde bei den Radrennen in München von dem Münchner Singer geschlagen.

Geheimnis um Mario

EIN ROMAN VON HERMANN WEICK

35. Fortsetzung

Alle Rechte durch: Hermann Weick, Karlsruhe i. B., Eisenlohrstr. 18

Wege, die vor ihm kein Europäer begangen hatte, ging Caroli; er suchte die Eingeborenen in ihrer Verborgenheit auf, mit vielen von ihnen freundete er sich an. Die letzten Geheimnisse dieser seltsam berauschenden Länder wollte er ergründen; er fürchtete keine Gefahren, er fürchtete nicht Krankheit und Tod, die überall lauerten.

Was lag ihm am Leben — war nicht jeder Tag unermeßlich reich und schön?

So blieb Caroli draußen, bis sein Körper, von Fiebern und Tropensonne erschöpft, versagte. Dann kehrte er nach Deutschland heim, um, kaum genesen, von seiner Sehnsucht wieder hinausgetrieben zu werden.

Immer mehr füllte sich seine Berliner Wohnung mit Erinnerungen aller Art; an den Wänden hingen Teppiche, fremdartige Gewänder und Waffen; Götzenbilder standen herum. Schränke und Truhen bargen zahllose Dinge, die er aus den Tropen mitgebracht hatte, merkwürdige, geheimnisvolle Dinge befanden sich darunter, die er im Verkehr mit Eingeborenen sich zu verschaffen gewußt hatte und die er vor den Augen anderer Menschen geflissentlich verbarg. Nur Strobel wußte um das eine oder andere dieser sorgsam gehüteten Andenken.

Von seiner letzten Reise, die ihn weit in das Innere Ostafrikas geführt hatte, war Caroli als todkranker Mann zurückgekommen. Seine letzten Lebenskräfte hatte er der Sonne, die er so sehr liebte, geopfert. Er wußte nicht, wie es um ihn stand. Während sein Körper mehr und mehr verfiel, träumte er einer neuen Reise, schöner als alle bisherigen, entgegen —

„Warum bist du so schweigsam, Georg?" fragte plötzlich Caroli und öffnete die Augen.

Er wartete Strobels Antwort nicht ab, sondern fuhr lächelnd fort:

„Weißt du, daß unsere Freundschaft jetzt schon acht Jahre dauert?"

„Acht Jahre . . ."

„Gerade eben habe ich in Gedanken wieder jene Nacht durchlebt, die uns zusammengeführt hat! Kann eine Freundschaft auf dramatischere Weise zustandekommen? Die beiden Kerle, die mich in der dunkeln Straße überfielen, um mich auszurauben, wären schnell mit mir fertig gewesen, wenn du nicht zufällig des Weges gekommen und mir zu Hilfe geeilt wärest! Du hast mir das Leben gerettet, Georg. Seitdem stehe ich in deiner Schuld!"

„Du hast viel mehr für mich getan, Günther!" sagte Strobel darauf mit schwerer Stimme.

Der Kranke hob jäh die Hand; es war eine leidenschaftliche Geste der Abwehr.

„Du sollst darüber nicht sprechen, Georg!" stieß er erregt hervor, während fiebrige Flecke auf seine Wangen traten. „Ich habe es gern für dich getan, ich würde mein Leben für dich hingeben, daß weißt du!"

„Ich weiß es . . .", wiederholte Strobel.

Schwerfällig stand er auf.

„Wenn es dir recht ist, Günther, spiele ich dir jetzt aus meiner Oper vor."

Er spielte einige Partien aus dem zweiten Akt; aber ihm war dabei zumute, als sei es die Musik eines Fremden, die unter seinen Händen erklang.

Seine Gedanken waren nicht in diesem Raume. Jede Phase seiner Auseinandersetzung mit Elisabeth erlebte er nochmals, er sah ihr Gesicht, ihre Stimme hörte er . . . Elisabeth wollte fort! Fort von ihm! Konnte er denn ohne sie noch leben? . . .

Das Spiel brach ab.

Mit einem erstickten Schmerzensschrei warf sich Strobel über den Flügel. Sein Körper bäumte sich unter den Qualen auf, die ihn durchtobten.

„Georg!" rief Caroli erschreckt.

Mit Aufbietung aller Kräfte verließ er den Diwan, er schwankte, als er die paar Schritte zu Strobel hin machte.

„Was ist dir, Georg?" fragte er und legte dem Freund die Hand auf die Schulter.

Strobel gab nicht gleich Antwort. Erst nach einer Weile richtete er sich auf. Sein Gesicht, das er Caroli zuwandte, war verfallen.

„Komm!" sagte er befehlend und führte den Kranken sorgsam wieder zum Diwan zurück. „Es wäre noch schöner, wenn du, nur weil ich mich nicht beherrschen konnte, an deiner Gesundheit Schaden nehmen würdest!"

Dann setzte er sich Caroli gegenüber und fuhr mit harter, fremder Stimme fort:

„Du willst wissen, was mit mir los ist? . . Es ist rasch gesagt: meine Frau will mich verlassen!"

Maßlose Bestürzung zeigte sich in Carolis durchsichtigen Zügen.

„Deine Frau will dich verlassen . . . ?"

„Heute mittag hat sie es mir eröffnet!"

Carolis Hand tastete nach der Strobels.

„Ich verstehe das nicht, Georg! Eure Ehe war doch so glücklich!"

„Sie w a r es, lieber Günther! . . ." erwiderte Strobel höhnisch.

Dann, nach kurzer Pause, als Caroli nichts darauf sagte:

„Du fragst gar nicht, was oder wer die Schuld daran trägt, daß Elisabeth sich von mir trennen will?"

Der Kranke sah starr vor sich hin. Nun hob er den Kopf. Seine Augen versenkten sich in die Blicke des Musikers.

„Ich habe dich . . . damals nicht gefragt, Georg . . . ich will dich auch heute nicht fragen . . . vielleicht bestehen zwischen jenem Tage und heute Zusammenhänge . . . wenn du darüber sprechen willst, so tue es, aber ich dränge dich nicht dazu . . ."

Strobel fuhr sich langsam über die Stirn.

„Du hast recht! Wozu viele Worte verlieren? Mit Worten kann man Geschehenes doch nicht mehr ungeschehen machen."

11.

Kriminalkommissar Weichert hatte sich heute wieder den Russen Zikoff vorführen lassen; er war einer der Rauschgiftschmuggler, deren Festnahme ihm durch schnelles Zugreifen gelungen war. Aber trotz aller Bemühungen hatte der Kommissar es bisher nicht erreicht, Nennenswertes aus dem Russen herauszuholen.

Nun sagte er, als Zikoff ihm gegenüber Platz genommen hatte, in spöttischem Tone:

„Ihre Verschwiegenheit in Ehren, lieber Zikoff, heute könnten Sie sich aber endlich dazu herbeilassen, den Mund aufzutun! Daß Dr. Warling Ihr Chef war, steht einwandfrei fest, Ihre Kollegen, die wir gefaßt haben, waren nicht so schweigsam wie Sie! Ich habe es mir aber nun einmal in den Kopf gesetzt, gerade von Ihnen einiges Interessantes über Doktor Warling zu erfahren, da Sie ja, wie ich hörte, eine Vertrauensstellung bei ihm bekleidet haben. Also enttäuschen Sie meine Erwartungen nicht, Zikoff, seien Sie nicht so karg mit Ihren Mitteilungen!"

Der dunkelhaarige Russe mit den verschlagenen Zügen sah den Kommissar überlegen an.

„Sie dürfen mich nicht für dumm halten, Herr Kommissar! Daß unsere Leute Ihnen gesagt haben, Doktor Warling sei der Chef, stimmt nicht; es kann gar nich stimmen! Warum? Weil keiner von ihnen, der Tänzer Mario und ich ausgenommen, den Chef unter seinem richtigen Namen kannte?"

„Sie geben damit zu, daß Warling Ihr Chef war?"

Zikoff zuckte mit den Schultern.

„Warum sollte ich es heute nicht zugeben? Sie werden verstehen, daß ich Rücksichten auf Doktor Warling nehmen mußte, ich durfte den Chef nicht verraten, solange er sich in Gefahr befand. Inzwischen wird er sich in Sicherheit gebracht haben."

„Was nicht ausschließt, daß wir über kurz oder lang doch seiner habhaft werden!" erwiderte der Kommissar darauf.

„Wenn Sie sich da nur nicht irren, Herr Kommissar!" entgegnete der Russe, und die Hochachtung vor seinem ehemaligen Chef klang vernehmlich durch seine Worte. „Doktor Warling ist keiner von denen, die sich so leicht fangen lassen!"

„Das lassen Sie getrost unsere Sorge sein, lieber Zikoff. Und nun beantworten Sie mir gefälligst so erschöpfend wie möglich meine Fragen; es liegt in Ihrem eigenen Interesse, daß Sie nichts verschweigen oder zu verschleiern suchen!"

„Ich habe gar nicht die Absicht," antwortete der Russe und nahm dankend eine Zigarette aus der Dose, die Weichert ihm hinstreckte.

Seit drei Jahren habe er mit Doktor Warling gearbeitet, erklärte Zikoff auf die Frage des Kommissars. Warling sei der unumschränkte Leiter der Bande in Deutschland gewesen. Ein umsichtiger Kopf, das mußte man zugeben, der nie zu viel riskierte, sondern stets vorsichtig zu Werke ging und es ausgezeichnet verstand, die rechten Leute für die rechten Aufgaben auszuwählen.

Dabei blieb Warling meist im Hintergrund; er, Zikoff, war gewissermaßen sein Vertrauensmann und hatte seine Aufträge an die Mitglieder weiterzuleiten. Nur in Ausnahmefällen erschien Warling bei seinen Leuten, die ihn unter dem Namen „Porek" kannten. Trotzdem sie also den Chef nur selten zu sehen bekam, hatte dieser sie doch ganz in der Hand; sein Wille stand hinter jedem einzelnen und zwang ihn, das Letzte für das Gelingen der jeweiligen Aufgabe herzugeben.

(Roman-Fortsetzung folgt)

Familienanzeigen

Unsere Renate hat ein Schwesterchen bekommen: **Gerlinde Traudl.** In dankbarer Freude: **Herbert Ritter** (z. Z. Wehrm.) **und Frau Margarete, geb. Weiß.** Schwetzingen (Forsthausstr. 4), den 21. Juni 1943.

Gisela Paula. Die Geburt unseres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: **Elsa Müller, geb. Greßmann, Uffz. Hans Müller.** Mannheim (Fröhlichstraße 32), den 21. Juni 1943.

Hannelore. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an: **Ruth Schirra** (z. Z. Hch.-Lanz-Krankenhaus), **Hugo Schirra** (z. Z. Luftwaffe), Mannheim (Schlageterstr. 73), den 16. Juni 1943.

Am 19. Juni 1943 wurde unser drittes Kind, **Ernst Wolfgang,** geboren. **Erna Mußgnug, geb. Bell** (z. Z. Privat-Abteil. Prof. Dr. Holzbach), **Ernst Mußgnug,** Amtsgerichtsrat (z. Z. Oberltn. in einem Flak-Regt.).

Zu Pfingsten wurde uns ein gesunder Stammhalter geschenkt. Wir wollen ihn **Johannes Max** nennen. In dankbarer Freude: **Frau Hannefrid Daner, geb. Bender** (cand. med.) - Dr. med. **Max Daner** (Unterarzt b. ein. Gebirgsjäger-Einheit). Erlangen (z. Z. Universitäts-Frauenklin.), den 14. Juni 1943.

Als Verlobte grüßen: **Lina Ziegler - Willi Beckenbach** (z. Z. Wehrm.) Lützelsachsen a. d. B., Schriesheim a. d. B., 20. 6. 1943 mAlmenmperm. inie .-.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Adam Blohmann,** Schuhmach.-Meister - **Magdalena Blohmann, geb. Odenweiler.** - Mannheim (Burgstraße 2), den 22. 6. 1943.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Gefr. **Kurt Wagner** (z. Z. Urlaub) - **Elsbeth Wagner, geb. Ackermann.** - Mannheim (Fröhlichstraße 53).

Ihre Kriegstrauung zeigen an: **Fred Böttcher** (Oberltn. u. Batt.-Chef i. ein. Sturmgesch.-Abt.) - **Liselotte Böttcher, geb. Steinmetz** (z. Z. Darmstadt), 22. 6. 43.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Wilhelm Kirstätter** (Verw.-Mcist. z. Z. Urlaub) - **Gisela Kirstätter, geb. Lücken.** Mannhm.-Neckarau (Morchfeldstraße 40), Wilhelmshaven (Bismarckstr. Nr. 143), den 22. Juni 1943.

Statt Karten. Ihre Vermählung geben bekannt: **Emil Zimmermann u. Frau Frieda Zimmermann, geb. Stoller.** Mh.-Friedrichsfeld (Schlettstadter Str. 19), Suckau (Kr. Sprottau, N.-Schl.). Pfingsten, den 13. Juni 1943.

Statt Karten. Für die zahlreichen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir herzl. Dank. **Ernst Malzacher u. Frau Therese, geb. Flieger.**

Anläßlich unserer goldenen Hochzeit gingen uns so viele Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten zu, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir danken daher auf diesem Wege allen recht herzlich. **Christof Lutz u. Frau.** Sandhofen (Karlstraße 69).

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen Bekannten unseren herzl. Dank. **Ludwig Schröder** (Oberwachtmeist. i. e. Art.-Regt.), **Liselotte Schröder, geb. Schneider.** Weinheim (Bergstraße 33).

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche danken wir auf diesem Wege recht herzlich. **Albin Hartmann** (Oberleutnant), **Cläre Hartmann, geb. Ruth.** Mannheim (Augartenstraße 64).

Für die uns anläßlich unserer Vermählung so zahlreich zugegangenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir auf diesem Wege recht herzlich. Besonderen Dank dem kirchl. Gesangverein und der Feuerwehrkapelle für das Ständchen. Obergefr. **Fritz Weber u. Frau Erna, geb. Hölzing.** Weinheim (Saarbrückener Straße 19).

Statt eines glücklichen Wiedersehens traf uns die unfaßbare harte Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der treusorgende beste Vati seiner Kinderle, unser lieber Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegersohn

Kurt Vollweiler

Obergefreiter in einer Flak-Batterie

im Alter von 38 Jahren durch einen tragischen Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen wurde. In unseren lieb. Jungen wird er weiterleben.

Mannheim (K 2, 7), den 22. Juni 1943

In tiefem Schmerz:

Frau Lina Vollweiler, geb. Spohr, und Kinderle: **Annemarie, Lore und Kurt; Fam. Th. Spohr,** Just.-Oberinspektor (Offenburg); **Fam. E. Frey,** Prokurist (Offenbg.); **Fam. W. Klemm,** Dipl.-Ing. (Berlin); **Max Spohr** (z. Z. L. P.) **u. Frau; Fam. G. Dietz,** Verr.-O.-Inspekt.; **Fam. K. Licht,** Former; **Fam. H. Richter,** Schlosser.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 23. Juni 1943, nachm. 14 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof Mannheim statt.

Nach langem, arbeitsreichem Leben starb unerwartet schnell unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Fridolin Götz

im Alter von 80 Jahren.

Die trauernd. Hinterbliebenen:

Wilhelm Götz und Familie; Ernst Distel und Familie.

Die Beisetzung fand am Sonnabend, 19. Juni 1943, in aller Stille statt.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie Beileidskarten beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau **Barbara Heidig, verw. Jungblut, geb. Striehl,** sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mhm.-Neckarau (Wörthstraße 23).

Hermann Sahm u. Frau Elisabeth, geb. Jungblut; Familie Karl Striehl (Deißlingen).

Großes und schweres Herzeleid brachte uns die traurige, unfaßbare Nachricht, daß unser hoffnungsvoller, lebensfroher, ältester Sohn, unser unvergeßlicher, lieb. Bruder, Enkel, Pate, Neffe und Vetter

Georg Beisel

Gefreiter in einem Grenadier-Regiment

im blühenden Alter von 20 Jahren an seiner im Osten erlittenen schweren Verwundung auf dem Hauptverbandsplatz, fern der Heimat, in treuer Pflichterfüllung für Deutschlands Zukunft den Heldentod starb. Er ruht auf einem Heldenfriedhof. Wir haben viel verloren.

Bonsweiher, den 20. Juni 1943.

In tiefer Trauer:

Georg Beisel und Frau Anna, geb. Marquardt; Gertrude u. Erich Beisel; Maria Beisel Wwe.; Fam. Wilhelm Marquardt und alle Verwandten.

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, 27. Juni, vorm. um 10.30 Uhr, in der Kirche zu Rimbach statt.

In der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß nun auch mein innigstgeliebter Mann, unser guter, unvergeßlicher

Fritz Engelhardt

Unteroffizier in einem Pionier-Batl.

nicht mehr zu uns zurückkehrt, er folgte seinem Bruder Georg, der auch im Osten fiel, im Alter von 27 Jahren nach.

Bruchsal, Ladenburg, 20. Juni 1943.

In tiefem Leid:

Frau Bertha Engelhardt; Fam. Wilhelm Hauck und alle Anverwandten.

In der festen Hoffnung auf ein Wiedersehen erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und guter Bruder

Wilhelm Gehrig

Grenadier in ein. Panzer-Grenad.-Regt.

drei Tage vor seinem 20. Geburtstag sein Leben ließ.

Mhm.-Viernheim, den 22. Juni 1943. Bellstraße 21.

In tiefer Trauer:

Heinrich Gehrig u. Frau Katharina, geb. Faltermann, nebst Geschwistern: Heinrich, Johann und Adelheid und allen Anverwandten.

Aus einem Leben treuer Pflichterfüllung verschied heute nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Graab

Malermeister

im Alter von 71 Jahren.

Mannheim (O 2, 9), den 20. Juni 1943

In tiefer Trauer:

Anna Graab, geb. Pochler, und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 23. Juni 1943, 13.30 Uhr, statt.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß meine liebe, unvergeßliche Mutter u. Schwester, Frau

Marie Pfeifer

im 58. Lebensjahre rasch und unerwartet von uns geschieden ist.

Mannheim, den 22. Juni 1943. Uhlandstraße 8.

In tiefer Trauer:

Uffz. August Pfeifer (z. Z. im Osten) und Anna Pfeifer.

Feuerbestattung: Mittwoch, 23. 6. 43, 15 Uhr, vom Krematorium.

Großes Herzeleid brachte uns die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und Vater, unser lieber Sohn u. Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Dilger

Unteroffizier in ein. Grenadier-Regt.

im blühenden Alter von 30 Jahren durch eine im Osten erlittene Verwundung gestorben ist. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, blieb ihm versagt. Nun ruht er auf einem Heldenfriedhof im Osten. Uns allen wird er unvergeßlich bleiben.

Schwetzingen, den 21. Juni 1943. Marstallstraße 9.

In tiefer Trauer:

Frau Frieda Dilger, geb. Deeg, und Kinder; Fam. Thomas Dilger und Geschwister nebst Verwandten.

Der Gedächtnisgottesdienst findet am Sonntag, 27. 6. 43., vorm. 9.30 Uhr, in der evang. Kirche in Schwetzingen statt.

Auf ein Wiedersehen hoffend traf uns hart und schwer die traurige Nachricht, daß unser einziger, lieber, braver, lebensfroher, unvergeßlicher Sohn, Enkel, Neffe und Cousin

Kurt Trautwein

Obergefr. d. Luftw., Inh. des Fliegerschützen-Abz., der bronzen. u. silbern. Frontflugspange

kurz vor seinem 21. Lebensjahre für Deutschlands Größe und Zukunft im Süden den Fliegertod erlitten hat.

Mannheim (S 3, 11), 22. Juni 1943.

In tiefem Leid:

Karl Trautwein und Frau Anna, geb. Raff, nebst allen Anverwandten.

Von Beileidsbesuchen bittet man höflichst Abstand zu nehmen.

Statt Karten.

Aus einem Leben treuester Pflichterfüllung wurde durch einen tragischen Unglücksfall mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Herr

Ludwig Hartmann

Schiffsmaschinist

plötzlich und unerwartet von uns genommen.

Mannheim (J 2, 13/14), 21. 6. 1943.

In tiefer Trauer:

Magdalena Hartmann, geb. Streck; Amil Hartmann, für alle Angehörig.

Der Zeitpunkt der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten, ganz besonders der Direktion und Lehrerschaft der Friedrich-List-Oberhandelsschule, die in herzlichem Mitgefühl schriftlich und mündlich Anteil nahmen an dem schweren Verlust, der uns durch den Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen, jüngsten Sohnes und Bruders, **Erwin Neubauer,** Gefr. in ein. Gren.-Reg., getroffen hat, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mhm.-Gartenstadt, den 21. Juni 1943. Neueichwaldstraße 25.

Familie Peter Neubauer.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. und wohltuender Anteilnahme beim Heimgang unseres lb. Entschlafenen, **Leonhard Frickinger,** sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank. Ganz besonders danken wir dem Krieger- u. Militärverein für seinen ehrenden Nachruf und die schönen Kranzspenden.

Lützelsachsen (Schloßgasse 10).

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen:

Frau Marg. Frickinger, geb. Path.

All die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an unserem schweren Leid beim Heldentod meines lieben und guten Mannes und treusorgenden Vaters, Pg. **Hans Hörnig,** Obergefr. einer schwer. Flak-Abt., haben wir tief und dankbar empfunden und sagen wir allen für die erwiesene Aufmerksamkeit unseren herzl. Dank. Ganz besond. Dank seinen Kameraden, die ihn im Feindesland mit so großer Liebe zur letzten Ruhe betteten.

Mannheim (M 4, 23), 22. Juni 1943.

In tiefer Trauer:

Frau Elfriede Hörnig und Tochter Renate und Angehörige.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter, **Elisabeth Rößler,** von allen Seiten entgegengebracht wurden, insbesondere dem Herrn Stadtpfarrer Grimm für die trostreich. Worte, den Hausbewohnern und nicht zuletzt der Gemeindeschwester Anna von der Jungbuschpfarrei für die aufopfernde Pflege sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim, den 22. Juni 1943. Werftstraße 37.

Im Namen d. trauernd. Hinterblieben.:

Friedrich Rößler und Kinder.

Danksagung

Für die lieben Beweise inniger Anteilnahme sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden anläßlich der Beisetzung unseres lieben Verstorbenen, **Johann Wilhelm Behring,** Oberschaffner a. D., sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Weinheim (Körnerstraße 18).

Barbara Behring Wwe. u. alle Angehör.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem Tode unserer lieb. Eltern, Schwiegereltern, Großeltern u. Urgroßeltern, **Jakob Bauder und Fr. Elise,** sagen wir hiermit allen unseren herzl. Dank. Ganz besonders Herrn Pfr. Dahm für seine trostreich. Worte sowie dem Kriegerbund für die letzte Ehrung. Auch für die vielen Kranz- u. Blumenspenden herzlichen Dank.

Seckenheim, den 18. Juni 1943.

Im Namen d. trauernden Hinterblieben.

Danksagung

Für die lieben Beweise inniger Anteilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau, **Elisabeth Raupp und Kindern Fritz und Gerhard,** sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden danken wir herzlich. Ganz besonderen Dank Herrn Pfr. Bartholomae für seine tröstenden Worte am Grabe.

Mhm.-Waldhof (Zellstoffstraße 26a).

In tiefer Trauer: **Fritz Raupp.**

Heirat

Reichsbahnbeamter, Ende 50 J., kath., 1,70 gr., m. Eigenheim, wü. sich mit anst. Frl. o. Witwe ohne Anh. mit etw. Vermög. im Alter von 48-53 J. wieder zu verheiraten. ✉ 8244 B.

2 Mädels, 23 u. 28 J., Kontorist., kath., m. Ausst., wü. 2 nette Herren in gut. Posit. zw. spät. Heirat k. z. lernen. ✉ 8168 B.

Jg. Mann, ev., 1,73, wü. Bekanntschaft m. nett., lb. Mäd. bis 24 J. zw. spät. Heirat. Bild ✉ 6532 B.

Witwe, 57 J., kath., su. zw. spät. Heir. ser. Herrn b. 60 J. ✉ 8241B

Wahres Eheglück finden Sie dch. unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift und Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a, Fernsprecher Nr. 277 66.

Hochzeit und 1 Verlobung hat wieder durch mich stattgefunden. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung Köhler, Mannheim, T 6, 25, II., Ruf 265 42, leistet Ihnen gute Arbeit und Erfolg!

Geschäftsinhaberin, Wwe., Bäckerei, evgl., 50 J., gute jugendl. Erschein., m. Haus u. größ. Barvermög., su. tücht. Bäcker als Ehepartn. durch Köhler, Mannheim, Hauptgeschäft T 6, 25, II. Fernsprecher 265 42.

Reichsbahnangestellter, gesch., 52 J., kath., Haus u. Verm., su. Ehepartnerin m. Herzensbildg., wenn auch ohne Vermög. Köhler, T 6, 25, II.

Geschäftsfrau, Metzgerei, kath., 43 J., m. Haus u. größ. Barvermög., su. Ehepartner. Beamter od. Metzger. Köhler, T 6, 25, II. Vermittlung.

Stadtarbeiter, 58 J., Wwr., kath., su. Ehepartn. Köhler, T 6, 25, II.

Witwer, 64 J., kath., m. Haus u. Vermög., sucht Ehepartnerin. Köhler, T 6, 25, II.

Akad. geb. Lehrer, 44 J., symp. Ersch., in sehr gt. Stellg., sucht Neigungsehe mit gebild. Dame. Näh. u. AV 954 D.E.B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 27766. Die erfolgreiche Eheanbahnung

Abteilungsleiter, Kaufm. i. best. Lebensst., 53 J., eleg. Ersch., wü. sich mit pass. Dame zu verehelichen. Näh. u. A.V. 955 D.E.B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a, Ruf 27766. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Verm. Dame, 31 J., geb., gut aussch., kunst- u. musikverständ., würde gern m. ehrl. lb. Lebensgef. harm. Ehe eingehen. Näh. u. A.V. 956 D.E.B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a, Ruf 277 66. Die erfolgreiche Eheanbahnung

Mühlen- u. Sägewerksbesitzerstochter, 30erin, vermög., idealdenk., sucht gleichgesinnt. Lebenskamerad. Näh. u. 224 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließf. 37

Berufst., geb. Dame, Mitte 40, jgdl. eleg. Erschein., blond., su. da es ihr infolge beruf. Inanspruchnahe an d. pass. Gelegh. fehlt, a. d. Wege entspr. Herrn zw. spät. Heirat kennenzulern. Vermög. nicht erwünscht. Gefl. Zuschrift. u. 141 929VS

Jg. anst. Mann, 23 J., möchte die Bekanntsch. ein. lieb. anst. Mädels mit g. Charakter zw. spät. Heirat mach. Angeb. m. Lichtbild unter Nr. 8686 B.

Ehe - so heiße ich den Willen zu zweien, das eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schufen! - Die zeitgemäße Eheanbahnung erfüllt Ihre Wünsche. Beratung unverbindlich durch: Frau Horstmann, Mannheim, Heinrich-Lanz-Straße 15.

Jg. Lehrer wü. Heirat mit netter, geb.Dame. Bildzuschr. u. 8734BS

Frau Derendorff, Großdeutschlands größtes Eheanbahnungs-Institut, stellt sich mit seinen tausenden Vormerkungen aus 18 eigen. Filialen in den Dienst Ihrer Wünsche. Beratung unverbindlich. Empfangsräume in Mannhm.: Jetzt L 13, 1, 1. Etg., Ruf 297 85. Sprechzeit täglich, außer sonntags. -

Frau Derendorff - Betriebsingen., 34 J., musikal., sucht häusliche, gebild. Lebensgefährtin. Mannheim, L 13, 1. Eheanbahnung.

Frau Derendorff - Dr. jur., 30er, angestellt, mit eig. Heim, sucht sprachgew., geistig hochstehd. Ehepartnerin. Mannh., L 13, 1. Eheanbahnung.

Frau Derendorff - Archit., Dipl.-Ing., 33 J., gute Ersch., wünscht musikal., gebild. Lebensgefährt. Mannheim, L 13, 1, Eheanbahn.

Frau Derendorff - Höh. Reichsangestellter, End30er, vielseitig interess., mit Grundbes., möchte gutaussch., haushaltücht., gebild. Dame zw. baldig. Heirat kennenlernen. — Mannheim, L 13, 1. Eheanbahnung.

2 westfäl. Mädel, 27 J., kathol., jugendl. Aussch., mit tadellos. Vergangenh., mit gut. hausfr. Eigenschaft. u. viel Sinn f. ein gemütl. Heim, suchen die Bek. zweier nett. sol. Herren im Alt. v. 27-35 J., auch Kriegsv. nicht ausgeschloss., zw. spät. Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild u. Nr. 8273 B an das HB.

Fräulein, 34 J., groß, schlk., gute Erschein., m. Sinn f. all. Schöne häusl., wü. gt. Lebenskamerad. kennenzul. ✉ 8056 B.

Witwer, 60 J., ev., sucht zw. spät. Heirat nett. Frl. od. Witwe oh. Anhg. zw. 48-52 J., nicht über 1,55 gr. Wohn. vorh. ✉ 7736BS

Handwerker, 58 J., in sich. Stell., möchte mit nett. Witwe od. Frl. im Alt. von 45-50 J. in Briefw. tret. zw. sp. Heirat. Nur ernstgem. Zuschr. mit Lichtbild u. Nr. 7733 B an d. Verlag.

Dame, 40 J., kath., aus gut. Fam., ers. bald. Ehe m. Herrn in sich. Pos. (auch Witwer m. Kind angenehm) ✉ 8414 BS.

Witwe, 44 J., 1,65, dunkel, evgl., gea. u. gute Hausfr. mit schön. Eigenh. u. Gart., wünscht aufricht., charakterf. Herrn zwecks Wiederheirat k.z.l. ✉ 141 127VS

3 nette Mädels, Alt. 21, 26, 33 J., wünsch. zw. Heirat geb. Herren entspr. Alt. kennenzul. Ernstgem. Zuschr. u. 141 140 VS.

Witwe, 45 J., oh. Anhg., jugendl. schl. Erschein., mit eig. Haushalt, sucht solid. anständ. Ehepartner bis 50 J. Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschl. Zuschrift. u. Nr. 178 479 VS an das HB.

Brauereibesitzerstochter, i. best. Verhältn., su. gebild. Lebenskamerad. bis Mitte 40. Einheir. mögl. Näh. unt. 210 dch. Briefbund Treuhelf. Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Diplom-Landwirt, vermög., wü. bald. m. gebild. Mädel, 18-28 J. alt, glückl. Ehe einzugeh. Näh. unt. 135 dch. Briefbund Treuhelf. Briefannahme München 51, Schließfach 37.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Aufnahme von Schülern in die Höheren Lehranstalten

Anmeldungen und Prüfungen

Die Anmeldungen für die Schülerinnen und Schüler, die auf Beginn des neuen Schuljahres 1943/44 in die erste Klasse eintreten wollen, finden Freitag, den 25. Juni 1943, von 8.15—12 Uhr bei den einzelnen Direktionen statt. Die Aufnahmeprüfungen für diese Klasse werden Donnerstag, den 1. Juli, ab 9 Uhr durchgeführt. Die Eltern haben bei der Anmeldung ihre Kinder persönlich vorzustellen und das letzte Volksschulzeugnis und den Impfschein vorzulegen sowie den Nachweis der deutschblütigen Abstammung zu erbringen.

Die Anmeldungen für die Klassen 2—8 finden Mittwoch, den 4. August, statt; die erforderlichen Aufnahmeprüfungen beginnen Donnerstag, den 5. August. Zeugnisse und der Nachweis der deutschblütigen Abstammung sind auch hier vorzulegen. Die Direktionen aller Oberschulen behalten sich vor, angemeldete Schüler wegen Raumschwierigkeiten einer anderen Anstalt zuzuweisen.

Höhere Schule für Jungen

Hauptform: Oberschule für Jungen:

1. Adolf-Hitler-Schule, im Gebäude der Tullaschule, Tullastraße 25.
2. Lessingschule, Gutenbergstraße 15—16 (Neckardamm).
3. Moilschule, im Gebäude der Adolf-Hitler-Schule, Friedrichsring 6.
4. Tullaschule, Tullastraße 25.

Sonderform: 1. Karl-Friedrich-Gymnasium, Roonstraße 4—6.

Höhere Schulen für Mädchen:

1. Elisabethschule (mit sprachlicher Oberstufe), Rheinstraße, D 7, 8.
2. Liselotteschule (mit sprachlicher Oberstufe), im Gebäude der Elisabethschule.
3. Hans-Thoma-Schule (mit hauswirtschaftlicher Oberstufe), D 7, 22.

Für die Anmeldung in die Oberschule für Mädchen sind die abgegrenzten Schulbezirke maßgebend.

Mannheim, den 16. Juni 1943. **Die Direktoren.**

Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt am Dienstag, 22. Juni 1943, von 8.30-19 Uhr gegen Vorlage der gelben Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in den jeweils zuständigen Verkaufsstellen. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der Verkaufsst. Nr. d. Ausw.-Karte

1. Appel 221- 610
2. Graßberger 1651-1983 u. 1- 290
3. Heintz 141- 420
4. Keilbach 291- 600
5. Krämer 4381-4501 u. 1- 740
6. Frickinger 61- 670
7. Mayer 431-1000

Die Kunden des Fischfachgeschäftes Mayer werden bis auf weiteres von der Nordsee S 1 beliefert, da das Fischfachgeschäft Mayer ab Montag, den 31. Mai geschlossen ist.

8. Müller 161- 620
9. Nordsee, S 1 1651-2040
9a. Nordsee, Mittelstr. . 721-1260
10. Reuling 4601-5722 u. 1- 690
11. Seppich 21- 560
12. Vogelmann 321-1090
13. Wittig 211- 660
14. Zeilfelder 161- 340
15. Zöller 181- 510
16. Adler/Butsch . . . . 441- 860 u. f. Schäffer
17. Eder 841-950 u. 1- 150
18. Erdmann 1361-1420 u. 1- 160
19. Roth 141- 321
20. Droll 171- 320
21. Betz 61- 110
22. Hofmann 141- 240
23. J. Schreiber, F'feld . 151- 240
24. „ Seckenhm. 1- 180
25. „ Sandhofen 71- 170
26. Goedecke Seckh. 561-700 u. 1- 90
27. Überle 601-1130
28. J. Schreiber, N'osth. 91- 170
29. „ N'auer Str. 41- 110
30. Gem.-W. Uhlandstr. . 111- 160
31. „ Wallstadt . 81- 160
32. „ H.-Lanz-Str. 81- 150
33. „ Mittelstr. . 121- 190
34. Schreiner, Sandhofen . 401- 870
35. Koch 331- 670
36. Wellenreuther 181- 270
37. Walk 111- 220
38. Gugger 1601-1840 u. 1- 100
39. Anker 81- 150

Für Berufstätige erfolgt die Abgabe von Fischen von 17-19 Uhr. Der Anspruch auf Lieferung verfällt, falls die Abholung nicht am 22. Juni 1943, 19 Uhr, erfolgt. Die Käufer haben Verpackungsmaterial mitzubringen. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Verteilung von Frischobst. Am 21. 6. 1943 konnte die zweite Zuteilung zum Abschluß gebracht werden. Für die 3. Zuteilung erhielten außer der Verkaufsstelle Nr. 51 (Rudolf, die voraussichtlich in den nächsten Tagen für die 2. u. 3. Zuteilung Obst erhält, sämtliche Verkaufsstellen in der Innenstadt und die Verkaufsstellen Nr. 201-253 und Nr. 222 Teillieferung) in der Neckarstadt Zuweisung. Die Firmen Gemeinschaftswerk u. Johann Schreiber haben größere Zuteilung erhalten. Die Markthändler können am Dienstag, den 22. 6. 43, mit Zuweisung rechnen. Bei reichlichen Zufuhren wird die Zuteilung an die Kleinverteiler der Neckarstadt u. evtl. der Schwetzingerstadt fortgesetzt. Die Abgabe des Obstes erfolgt auf Abschnitt 4 der Mannheimer Einkaufsausweise aller Farben. Restbestände können auf Abschnitt 3 abgegeben werden. - **Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.**

Die Diensträume der Städt. Landwirtschafts-Abteilung befinden sich jetzt in N 2, 1.

Ladenburg. Lebensmittelkartenausgabe. Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 28. 6. bis 25. 7. 1943 werden in nachstehender Reihenfolge auf dem Wirtschaftsamt - Domhof - ausgegeben: Am Mittwoch, den 23. Juni 1943, von 8 bis 10 Uhr von A-G, von 10-12 Uhr von H-M, von 14-16 Uhr von N-S, von 16-18 Uhr von Sch-Z. - Die empfangenen Lebensmittelkarten sind sofort im Ausgaberaum nachzuprüfen. Spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die vorgeschriebenen Abholungszeiten sind pünktlich genau einzuhalten. Eine Abfertigung vor oder nach dieser Zeit ist im Interesse einer reibungslosen Abwicklung der Kartenausgabe unmöglich. Die Bestellscheine der Lebensmittelkarten sind sofort an die Einzelhändler abzugeben. Die Kartenausgabestelle bleibt diese Woche für Anträge aller Art geschlossen. - Ladenburg, den 21. Juni 1943. **Der Bürgermeister.**

Stadt Weinheim. Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung nach der Kundenliste erfolgt am Dienstag, den 22. Juni 1943, ab 8 Uhr, gegen Vorlage der Fischkarte in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Verkauf werden zugelassen: 1. Jean Wörtge, Nr. 1011-2185; 2. Hugo Wilhelm, Nr. 1346 bis Schluß u. 1-335; 3. Winteroll & Ehret, Nr. 71-260; 4. Otto Winkelmann, Nr. 41-160. - Einschlagpapier ist mitzubringen. Die Haushaltungen, deren Nr. aufgerufen sind, aber die Fische nicht am Dienstag, den 22. 6. 1943, abholen, haben später keinen Anspruch mehr auf Belieferung. — Weinheim, den 22. Juni 1943. **Der Bürgermeister.**

Hemsbach. Lebensmittelkartenausgabe. Die Lebensmittelkarten für die 51. Zuteilungsperiode werden am Mittwoch, 23. Juni d. J., bei der Kartenstelle wie folgt ausgegeben: Buchstabe A-H von 13-14.30 Uhr, Buchstabe J-R von 15-16.30 Uhr, Buchstabe S-Z von 17-18 Uhr. Die Bestellscheine sind sofort bei den Einzelhändlern abzugeben. - Hemsbach, den 19. Juni 1943. **Der Bürgermeister.**

Hockenheim. - Lebensmittelkartenausgabe betr. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 28. 6. bis 25. 7. 1943 erfolgt am Donnerstag, 24. 6. 1943, im Rathaus - Bürgersaal - und zwar von A-K vormittags von 8-12 Uhr und L-Z nachm. von 2-5 Uhr. Hockenheim, 21. Juni 1943. **Der Bürgermeister.**

Offene Stellen

Konstrukteure u. Zeichner(innen) mit gedieg. Kenntn. im Vorrichtungs- u. Lehrenbau finden in bedeutend. Elektrotechnisch. Großbetrieb Südwestdeutschlds. interess. Aufgaben u. spät. Aufstiegsmöglichkeiten. Bewerbg. u. Angabe d. Wehrdienstverhältnisse u. d. Freigabemöglichkeit erb. u. 129 834 VS an HB.

Großunternehmen der Metallindustrie im Süden Berlins sucht **Lohnbuchhalter u. Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter und Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter u. Buchhalterinnen.** Schriftl. Angeb. sind erbet. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühest. Eintrittstermin unter L 8970 an Ala, Berlin W 35

Für d. Arbeitsvorbereitung eines elektrotechn. Großbetrieb. Südwestdeutschlands werden **Fertigungsplaner, Zeitstudieningenieure, Auftragsbearbeiter** und **Techniker** f. die Terminplanung ges. Verlangt werden Kenntnis der mod. Fertigungsverfahren u. des Refa-Systems. Es handelt sich um ausbaufäh. Stellungen, die Aufstiegsmöglichk. bieten. Bewerb. m. Angabe des Wehrverhältnisses u. der Freigabemöglichkeit erb. unt. 129 835 VS.

Prüfingenieur als Abteilungsleit. f. Eingangsprüfung mit Erfahr. im Meßwesen dring. ges. Angeb. mit allen Unterlagen erbet. unter: „Eingangsprüfung 6644" an Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Wir suchen z. bald. Eintritt: **Betriebsingenieure, Bautechniker, technische Zeichner, Stenotypistinnen.** Ausführl. Bewerb. mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsforder. u. Angabe des früh. Eintrittstermins unter Nr. 189 468 VS.

Werkzeug- u. Vorrichtungsfachmann m. Kenntnis. der spanabheb. Fertig., erfahr. in der Konstrukt. spanabheb. Betriebsmittel, zur Überwach. u. Lenkung d. Betriebsmittelverbrauches von mitteldeutsch. Industriewerk ges. Bewerb., auch v. Kriegsversehrt. ohne Beinschaden, m. Nachweis über bisher. Tätigkeiten, Aussicht auf Freigabe u. den üblich. Unterlagen unter Nr. 178 253 VS.

Ingenieur ges., der auch d. betriebl. Vorschlagswes. ein. südwestdeutsch. Großbetriebes mit vielseit. Fertigungsaufgab. der Elektrotechnik u. des Maschinenbaues bearbeit. soll. Schriftgewandtheit u. Erfahr. i. Betr. u. in d. Konstruktion erforderl. ✉ 178 284 VS.

Großbetrieb der chem. Industrie sucht erfahr. **Maschinen-Ingenieur** mit abgeschl. Hochschulbildung mit nachweisbar besten Kenntniss. auf dem Gebiet des chem. Apparatebaues und der Wärmetechnik sowie mehrere Jahre Betriebspraxis in d. chemischen o. ähnl. Industrie. Bewerber soll später die Überwachung u. Leitung der Fabrikation u. der umfangreich. Energieanlage übernehmen. Angeb. m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift., Angabe des letzt. Einkommens u. der Gehaltsforderung sowie von Referenzen erbet. mit Kennwort Ingenieur u. Gü. 26511 an Ala, Berlin W 35

Masch.-Techniker o. **techn. Zeichner,** auch Kriegsversehrt., von Kessel- u. Apparatebaubetrieb z. bald. Eintritt ges. ✉ 34951VS

Mechaniker und Elektromechaniker-Meister für die Montage u. spät. Instandhaltg. wärmetechn. Meßanlagen, die Kenntnisse auf dem Gebiet d. Druck-, Temperatur- u. Mengenmessung haben, bzw. sich für dieses Gebiet interessier., zum Einsatz im Westen bzw. Osten des Reichsgebietes ges. Schriftl. Bewerb. erbet. unt. Nr. MBG 1105 an Werbegesellschaft H. L. Riese K.G., Berlin W 8, Unter den Linden 43-45.

Für Baden u. Frankreich suchen wir gut beleumundete, rüstige **Männer** f. leichten Wachdienst. Auch für Rentner, Invaliden u. Pensionäre geeign. Wir bieten Tariflohn, Trennungszulage, fr. Unterkunft, Verpflegung u. Ausrüstung. Angeb. an Wach- und Schließgesellsch. m.b.H., Mannheim, O 4, 1, Personalabteilung.

Hilfsarbeiter, auch stundenweise, ges. Ch. H. Schmidt, Mannheim Egellstr. 9. Fernruf 515 96.

Geeign. Hilfskraft, Mann o. Frau, f. Biergroßhdlg. u. Weinkellerei sowie **jüng. Bürohilfe** sofort gesucht. ✉ 34 957 VS.

Tücht. Koch für sof. ges. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. 178 266 VS.

Filmvorführer od. hierfür geeign. Bewerber, die als solche ausgebildet werden, im Alter von 45 bis 55 Jahren, mögl. mit handwerkl. Vorbildung z. Einsatz in den besetzten Gebieten gesucht. Bewerbg. mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild erb. an: Organisation Todt, Zentrale Personalamt, Berlin-**Charlottenburg 18.**

Café Wien, P 7, 22, sucht **Konditor, Büfettdame, Bedienung u. Hausangestellte** per sof. Fernruf Nr. 218 76.

Hoteldiener, auch älter., rüstig. Mann, Eintritt alsbald, gesucht. Union-Hotel, L 15, 16.

Rüst. Mann, vertrauenswrd., evtl. Pension., f. Wach- u. Ordnungsdienst u. damit verbund. Hilfsleistung tagsüber ges. Schriftl. Angeb. an DRK-Bereitschaftsküche, Alphornstraße 2a.

1 Rock- u. Hosenschneider sof. f. dauernd ges. Jos. Eble, Mannheim, N 7, 2. Fernruf 227 34.

Für leichte Lagerarbeiten sofort zuverl. fleiß. **Arbeiter** gesucht. Bölinger, Tapeten, Verdunkelungen, Seckenheimer Str. 48.

Kaufm. Anlernling v. Großhandlung gesucht. ✉ 178 255 VS.

Konzern sucht für neue Zentralbüros in Stadtmitte Berlins **techn. Angestellte** als Sachbearbeiter für Planungsarbeiten. Ausführl. Bewerbungen mit den üblich. Unterlagen erbeten unt. Z 9311 an Ala, Berlin W 35

Konzern sucht für neue Zentralbüros in Stadtmitte Berlins **Karteiführerinnen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen** (auch jüngere Kräfte zum Anlernen), **Maschinenschreiberinnen, Hilfskräfte für Registratur.** Ausführl. Bewerbungen mit den üblich. Unterlagen erbet. unt. V. 9309 an Ala, Berlin W 35.

Die Organisation Todt sucht **Nachrichtenhelferinnen** für die besetzt. Gebiete, Alter zwischen 21 u. 35, gute Allgemeinbildung. Bewerbung mit Lichtbild und handgeschr. Lebenslauf sowie Zeugnisabschrift. erbet an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenbg.

Größ. Unternehmen sucht f. auswärtige Baustellen: **Stenotypistinnen, Lohnbuchhalterinnen, Bau-Kaufleute, Bauschreiber, Magazinverwalter, kaufm. Hilfskräfte.** Bewerbungen erb. unter Angabe der bisher. Tätigkeit u. Beifügung v. Zeugnisabschrift. unt. Nr. 34 971 VS an das HB.

Konzern sucht für neue Zentralbüros in Stadtmitte Berlins **kaufmänn. Angestellte,** mögl. mit techn. Kenntnissen (männl. u. weibl.). Ausführl. Bewerbungen mit den üblich. Unterlagen erbeten unter W 9310 an Ala, Berlin W 35

Tücht. Stenotypistinnen werden v. hiesig. Großbetrieb für verschiedene kaufmänn. u. techn. Abteilungen zum bald. od. spät. Eintritt gesucht. ✉ 183 430 VS.

Kontoristin, tücht., zum sof. Eintritt ges. Chem. Lack- u. Farbwerke Mannheim-Seckenheim.

Wir suchen in Dauerstellg. zum bald. Eintr. eine kfm. **Assistentin** mit volkswirtschaftl. od. betriebswirtschaftl. Vorbildung f. interess. Arbeit. u. Sonderaufgaben auf dem Gebiete der Innenorganisat. des Verkaufs und der Verwaltung. Ang. m. handgeschrieb. Lebenslf., Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsanspr. u. d. früh. Eintrittsterm. unt. M. H. 4417 an Ala Mannheim.

Korrespondentinnen, die befäh. sind, nach Einarbeitg. Kundenschriftwechsel selbst. zu führ., werden von ein. Großunternehmen d. Markenartikelindustrie in Südwestdeutschland z. bald. Eintritt ges. Bewerberinn., die über einen gut. Stil verfügen, selbst. zu arbeit. verstehen und eine mehrjähr., erfolgreiche Praxis nachweisen können, wollen ihre handgeschr. Bewerbg. unt. Beifüg. v. Lebensl., Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsanspr. u. des früh. Eintrittstermin einreichen u. M. H. 4416 an Ala Mannheim.

Großunternehmen su. für seine ausgedehnte Buchhaltung weibliche **Hilfskraft.** ✉ 178 259 VS.

Sofort Unterrichtsleiter(innen) für Stabshelferinnen-Schule d. Luftwaffe in Kurzschrift u. Maschinenschreib. ges. Abfindung nach Behördentarif TO. A. Bewerber mit längerer Unterrichtserfahrung wollen Bewerbungen sofort an Luftgaukommando XII, Verwaltg. A, Wiesbaden, Taunusstr. 49/53, richten

Frl., welch. Pflichtj. gen. hat, als **Friseurlehrling** gesucht. Stein, Viernheim, Fernsprecher 181.

Weibl. Hilfskräfte jed. Alt. zum Mehlabpack. - auch halbtagsw. - f. sof. ges. Vorzustell. v. 8-18 Uhr, Hildebrand Rheinmühlenwerke, Hombuschstraße 5. Straßenbahnverbindung. zur Mühle: Linie 3 od. 10 bis Luzenberg, dann Linie 12 oder Linie 5 bis Kammerschleuse, dann Linie 12.

Weibl. Arbeitskräfte f. leichte Beschäftig., auch halbtagsweise, werden laufd. eingestellt. Vorzust.: Mhm., L 12, 1 bei Fichler.

Zur Erledigung von Registraturarbeiten **geeign. Hilfskraft** ges. ✉ 178 288 VS.

Perf. Büglerin sof. ges. Hch.-Lanz-Krankenhaus, Mhm.-Lindenhof.

Binderin, auch halbtags, ges. od. **Hausangestellte.** - Blumenhaus Kocher, P 6, Plankenhof.

Ordtl. Mädchen od. Frau f. Büfett (Gaststätte) per 1. Juli ges. Vorzustell.: P 3, 14, Mayer „Thomasbräu".

Wir suchen f. sof. z. Reinig. uns. Büroräume ab 17 Uhr einige **Putzfrauen.** Hildebrand Rheinmühlenwerke, Mannhm., Hombuschstraße 5.

Pflichtjahrmädchen f. Haush. m. 2 Kind. ges. Frau H. Zimmermann, Mannheim, Nietzschestr. Nr. 16, z. Z. in Bad Dürkheim, Auf dem Köppel, Haus Nr. 11, Fernsprecher 166.

Stellengesuche

Buchhalterin, perf. i. Durchschr.-Buchführ., Steno. u. Schreibm., langj. Erfahr., su. Vertrauensstellung. ✉ 1221 B.

Per sofort Posten als **Karteiführerin** ges. Kenntnisse vorhand. ✉ 1156 B.

Aushilfsstelle zum Servieren gesucht. ✉ 1177 B.

Jg. Kaufmann, bewand. auf allen Gebieten, sucht entspr. tägliche Nebenbeschäftig. Schreibmasch. vorhand., so daß auch Heimarb. **übernomm. w. könn.** ✉ 14367VS

Tauschgesuche

Jazztrompete, Neusilb., in B, m. fein. Futter., 180.- z. vk. o. geg. kl. Jazztrommel z. t. g. Jungmann, Musiker, Wh., Nordstr. 17

Küchenherd, wß., gt. erh., gegen ebens. Gasbackofen od. verskb. Nähmaschine z. t. g. Werner-Untermühlaustraße 210

Tausche gut erh. Salam.-Schuhe u. Badeschuhe u. Mütze, Gr. 40 geg. Gardinen. Draisstr. 57a II.

Dam.-Rad, H.-Armbanduhr geg. Dam.-Stoff, Reiseschreibmasch., Schreibt. z. t. g. ✉ 445 B.

Da.-Sportschuhe, Gr. 39 od. gute led. H.-Gamaschen geg. Dam.-Sportschuhe (40). Ruf 518 45.

Biete gut erh. br. D.-Schuhe geg. Kinderdreirad. ✉ 481 B.

Biete Dauerbrd.-Ofen (Original Riessner) geg. gut erh. Staubsauger (110V.). Laute geg. Puppenwagen od. Klein-Mädchen-Fahrrad. Fernruf 538 22.

Biete Staubsauger (220 V.), geg. gebr. Chaiselongue od. kl. Putzschränkchen, Schreiber, Käfertal, Wormser Str. 5.

Tausche gr. Badetuch geg. wß. Wolle f. Pullover. ✉ 579 B.

H.-Arbeitshalbschuhe, Gr. 40, g. D.-Schuhe, Gr. 38-38½, zu tsch. gesucht. ✉ 572 B.

Suche Rollfilmkamera 6×9, biete g. erh. H.- o. D.-Rad. Ruf 47243

D.-Schuhe, fl. Abs., Gr. 41, braun, geg. dergl. Gr. 39½-40 zu tsch. ges. Feudenh., Andr.-Hofer-St.3

Mädch.Kletterweste geg. Puppe m. Wagen zu tsch. ges. ✉ 568 B

Biete 1 P. Kn.-Halbschuhe (37), su. H.-Halbsch. (42-43) ✉ 567B.

Tausche 2 P. D.-Schuhe, Gr. 36, wß. u. beige, geg. schw. od. br. Gr. 37. Seckenh., Aachenerstr.7

Tausche Kd.-Sportanzug f. 8jh., Kn.-Sakko f. 13j. geg. H.-Sakko Gr. 48-49 zu hell. Hose.-Zuschr. u. Nr. 178 204 VH.

El. Kocher. 220 V., geg. gleichen 120 V. zu tsch. ges. ✉ 699 B.

Arbeitsschuhe, Gr. 42, ge. Handharmonika zu tausch. oder zu kaufen gesucht. ✉ 900 B.

Biete Platten-Photoappar. 9×12 m. Ledertasche geg. gebraucht. Badeofen (ev. Aufz.) ✉ 904 B.

Biete D.- od. H.-Fahrrad, Dam.-Pumps, Gr. 37, geg. Zugstiefel, Gr. 40 u. f. m. Sohn Luftw.-Uniform, Gr. 48-50. ✉ 907 B.

Biete Kd.-Schuhe Gr. 27, 33, 36, gut erh. H.-Taschenuhr, suche H.-Fahrrad, wß. Herd, Zuschr. u. 141 308 an HB Weinheim.

Biete Ia Kinderbett m. Matratze, w. Schleifl., geg. Mädch.-Fahrrad. ✉ 178 272 VS.

Biete fl. Kostüm, Gr. 44, gegen Gabard.-Mantel o. jgdl. Überg.-Mantel, Gr. 40. ✉ 874 B.

Tausche helle Windbluse, tadell., f. 16 J. geg. Stadttasche. Märker Querschlag 32, Waldhof.

Tausche Photo 6×9 m. Zub. geg. gute H.-Armbanduhr. Windeckstraße 14, 5. Stock links.

Biete H.-Schuhe, Gr. 42, geg. D.-Schuhe Gr. 40 u. schw. Seidenbluse u. Som.-Kleid, Gr. 42, für 2 m bl. Lavabel. ✉ 873 B.

Gebe Bettwäsche geg. gebraucht. Damenfahrrad. ✉ 866 B.

Biete Radio geg. Zweier-Paddelboot, daselbst Krist.-Toiletten-Service 30.- RM zu verkaufen. Niekrawitz, U 5, 3.

Biete H.-Schnürstiefel, Gr. 42 u. 43 od. Marschstiefel Gr. 42 mit schw. Reithose, suche Mädch.-o. Kn.-Fahrrad. Fernruf 340 51, Klinke 685.

Biete Schlafzi. ge. Radio. ✉ 942B

Reitstiefel, gut erh., geg. nicht getr. H.-Straßenschuhe, Gr. 43, z. t. g. (ev. Aufz.) ✉ 178 254 VS.

Sommerkleid, hell gebl., Gr. 46 geg. hell. So.-Mantel, Gr. 48-50 z. t. g. Wagner, Seckenh. Str. 78

Roller, gut erh., Stiefelhose, gr. Gr. 78, zu t. geg. Deckenbürste. ✉ 966 B.

Mantel f. 12-14jähr. Jungen, wen. getr., ge. Handkoffer, mittl. Gr., zu tauschen gesucht. ✉ 1064 B.

H.-Fahrrad m. el. Bel., gut erh., geg. gut. D.-Rad z. t. g. ✉ 890B

Biete D.-Schuhe, Gr. 37½-38, sowie Vogelkäf. u. rep.-bed. Überschuhe, Gr. 37, geg. Kleid, Kostüm od. So.-Mantel, Gr. 38 bis 42, u. D.-Schuhe, Gr. 36. Aufzahl. Angebote an M G Schließfach 604/10, Hauptpost.

Mädchen-Rad, gebr., ge. D.-Rad zu tschn. Waldhof, Hubenstr. Nr. 8, 3. Stock lks.

Kl.-Halbsch., Gr. 35, Ledersohl., geg. gt. erh., Gr. 37-38, z. t. ges., evtl. auch ge. Ledergamaschen. Dietrich-Eckart-Straße 12, part.

Tausche gt. erh. Eisschrank geg. gut erh. Gasbackofen. Langstraße 44a, part. rechts.

Biete Rollsch. u. Knab.-Halbsch., Gr. 36, geg. D.-Halbsch., schw., g. erh. m. h. Abs., Gr. 38 ✉ 941B

Radio ge. H.-Überg.-Mantel, Nähmaschine geg. D.-Kostüm, 44-46, zu tauschen. ✉ 955 B.

Brautschuhe, Gr. 36-37, zu kf. ev. geg. and. zu t. ges. ✉ 1110 BS.

Schulranzen, Vollrindleder, sehr gut erh., geg. einen guten Lederkoffer zu tausch. ges. Wertausgleich. ✉ 14 359 VS.

Biete Unif.-Regenmantel Gr. 1,78 f. schl. Fig. geg. Knabenschuhe Gr. 39 und Fahrraddecke und Schlauch 28×1½, alles in gut. Zustd. Stephanienufer 2, 1. Et.

Elektr. Kocher, 115 V., geg. Heizkiss. zu t. g. od. zu vk. ✉ 1074B

Biete schw. Da.-Mantel, Gr. 42 (grau. Pelzbesatz), BDM-Unif. Gr. 42, neu, u. D.-Schuhe (39); suche gold. D.-Armbanduhr od. Ring m. echt. Stein (Aufzahlg.) ✉ 178 299 VS.

H.-Fahrrad, kompl., geg. Anzug mittl. Gr. zu tsch. ges. ✉ 960 B.

Suche Zim.-Teppich, Brücke od. Stragula geg. komb. H.-Anzug beige, br., Gr. 48. ✉ 961 B.

Biete wß. Küchenherd, Küchentisch m. 2 Stühlen, gesucht 1-2 gute Koffer. ✉ 965 B.

Schw. Kostüm o. Kleppermantel Gr. 44, gebot. geg. hell. So.-Mantel, Kopfkissen zu tsch. od. zu kauf. gesucht. ✉ 913 B.

Gebe bl. Herrenhose o. gr. Puppenwagen o. Kauflad. z. Reinst. suche Herrenhose lg., br. od. beige, mittl. Gr. u. Eßbestecke. ✉ 370 B.

24teil. Eßbesteck, gut erh., rostfrei, geg. H.-Anzug u. Ueberg.-Mantel, Gr. 48-50, zu tauschen gesucht. (Wertausgl.) ✉ 994 B.

Weiße Handtasche ge. blaue zu tauschen ges. M 3, 6, I.

Biete Einer-Paddelboot, gut erh., suche Zweier zu kauf. od. zu tauschen. - ✉ 992 B.

Biete gut erh. H.-Schnürschuhe Gr. 41½ ge. ebens. Gr. 42, z. H.-Halbschuhe. Fernsprech. 409 72.

Tausche Rollfilmkamera 6×9 Zeiß Icarette m. Comp.-Verschl. Tessar 1:4,5 geg. gut erh. Dam.-Fahrrad. Fernruf 230 75.

Tausche Zweier-Paddelboot geg. Einer-Paddelboot od. Faltboot. ✉ 1024 B.

2 Wolldecken geg. 2 Da.-Wint.-Mäntel Gr. 42 u. 46 zu tausch. gesucht. ✉ 1022 B.

Kinderklappstuhl u. Laufgärtch. geg. Stoff f. Sommerkleid zu tauschen gesucht. Eifler, Sandhofen, Sandhofer Str. 237.

Ia Kipper-Pritsche m. st. Blechausschl., 3-S. Oeldruck-Handk., Gr.: 400×215×50 cm, tausche geg. Fahrgest., Lastw. etc., a. rep.-bed. od. Rundkelter, Obstmühle u. sonstig., ev. Verkauf. Weber, Ludwigshafen a. Rh., Mundenh. Str. 246. Ruf 600 42.

D.-Lederjacke, getr., erb. gegen Koffergrammophon. ✉ 1134 B.

Suche Herr.-Fahrrad, biete Armbanduhr. ✉ 1101 B.

Suche Kn.-Rad, tausche Stall mit 15 Holztieren u. kl. Waschmaschine. ✉ 14 353 VS.

Eleg. Complet, Erdbeerfarbe, Gr. 42-44, ge. Kostüm od. So.-Mantel zu tauschen. Leh, K 4, 19.

Fuchspelz, ungeg., u. elktr. Heizofen geg. Radio od. Grammoph. m. Platten z. tsch. ges. ✉ 991B.

D.-Sportsch., g. erh., m. Ledersohl., Gr. 38, geg. gleichw., Gr. 39, zu tauschen gesucht. ✉ 1068 B.

Gr. Ausziehtisch geg. K.-Klappstühlch., u. eleg. Brautschleier, 3 m lang, m. Kranz geg. Korbsportwag. z. t. ges. Frau Elfr. Oedingen, Brühl, Kirchenstr. 1.

Suche gut erh. He.-Geldbeutel, gebe g. erh. Turnringe i. Tausch. G. K., Neckarau, Postfach 8.

Tausche gut erh. Gasherd, 4fl., m. Backröhre geg. gleichwertigen Elektroherd. Fernruf 211 27.

Elektr. Waschmaschine geboten geg. Schreibmaschine. ✉ 1125B

Biete Fotoapp., Ica-Trona 210, m. Zeiss-Doppel-Amatar 1:6,8 mit Packfilmkass., 9×12, Tragtasche, Präzisionsbel., Messer Bewi, su. He.-, Da.- od. Kl.-Fahrrad mit brauchbar. Bereifg. evtl. Wertausgleich. ✉ 178 294 VS.

Eleg. Armbanduhr, stoß- u. wasserfest, geg. Kleinbildkamera z. tausch. ges. D 4, 8, 4. Stock.

Tausche gut erh. Spangenschuhe, Led., dklbr., Gr. 37, u. Übersch., Gr. 38, geg. schw. Pumps, Gr. 38 ✉ 178 295 VS.

Biete gut erh. Wollmatr. u. ält. Kapokmatr., suche Bettwäsche. ✉ 147 024.

Getr. Knabenkleider, -hemden u. dgl. z. kf. o. z. t. ✉ 178 296VS

Led. Aktenmappe, gut erh., geg. Puppe m. Wagen zu tschn. ges. Wertausgleich. ✉ 1149 B.

Kl.-Kastenwag., gt. erh., geg. H.-Überg.-Mantel, Gr. 1,70, z. t. g. Waldhof, Fliederweg 7, II. lks.

D.-Fahrrad, gt. erh., geg. Anzug, grau, Gr. 44-46, z. t. ✉ 1184 B.

Wß. Wildl.-Schuhe, gt. erh., Gr. 37, geg. gut erh. blaue Sch., Gr. 38, zu tauschen ges. ✉ 1083 B.

2 P. H.-Stief., Gr. 43, geg. 2 P. D.-Sch., Gr. 39, schw., 2 Querbeh. u. Wandschon. ge. farb. Schürze, Gr. 46, z. tschn. ges. Ruf 248 10

2 P. Pumps, schw., Gr. 38 u. 39, wen. getr., geg. D.-Schaftstief., Gr. 39, u. 4 m Kleiderstoff zu tschn. ges. Näh. Fernruf 435 25.

Staubsauger, AEG Vampyr, und Fön, 120 V, abzug. geg. 220-V-Gerät. Komm. z. k. ges. Bockshammer, Waldparkstr. 27a, IV.

D.-Fahrrad geg. Kl.-Fahrrad od. Ruderrenner z. t. ges. Ruf 211 27

Biete gt. Federbett (Halbdaun.) sow. Regulator, gt. Werk, geg. Hand-Leiterwagen u. Zimmerofen. Aufzahlung. ✉ 1274 B.

Bunte Landhausgardinen, g. erh. f. 3 Fenster, geg. Stores f. 2 Fenster; 10 m Gartenschlauch geg. helle So.-Schuhe, Gr. 38; Holländer geg. gut erh. Baby-Wäsche od. Knickerbocker z. t. ges. Wolff, Mh.-Waldhof, Neueichwaldstraße 4.

Biete gebr. Gasbackof. (Senking), 3fl., suche Eßservice. ✉ 1208B

Biete Staubsauger od. Bügeleis., Heizkiss., 220 V, od. Schreibmaschine geg. gut erh. Da.-Fahrrad. ✉ 1217B

Tausche Rundfunkapparat gegen Waschbütte, Ladenburg, Industriestraße Nr. 27

Dirndl, Gr. 44, z. t. geg. 6 tiefe Teller, 6 Kaffeetass., 1 rd. Kuchenblech. ✉ 1168B

Kleinbildkamera ge. D.-Fahrrad zu tausch. gesucht. ✉ 1179B

Bl.-wß. Lederschuhe m. fl. Abs., Gr. 38½, geg. gleichw. m. mittl. Abs., Gr. 39, z. t. g. ✉ 1197B Abs., Gr. 39, z. t. g. E 3, 2, 4. St.

Mädch.-Halbschuhe, rot u. br., gt. erh., Gr. 28, geg. gl., Gr. 29, z. t. g. Feu., Odenwaldstr. 14, II.

Getr. Pumps, schw., Gr. 6, gegen Lederhandtasche. ✉ 1143B

Biete Fahrrad, gut erh., suche Radio, 3 od. 4 Röhr. ✉ 1134B

Tausche gut erh. beige Wildl.-Sandal., halbh. Abs., Gr. 39, ge. schw. Pumps, hoh. Abs., Gr. 39, ✉ 1091B

Kinderstiefel, Halbschuhe und Hausschuhe, gt. erh., Gr. 32-33, geg. Bettwäsche z. t. g. ✉ 1140B

He.-Rad geg. Da.-Rad zu t. ges. Wachenheimer Str. 47, 2 Trepp.

500 gr. reine Wolle, weinrot, ge. Korkschuhe, Gr. 39, od. Dirndlstoff zu tschn. ges. ✉ 1194B

Gesucht gute ¾ Geige u. Konzertflöte, gebot. Mandoline und Gitarre (Wertausgl.) ✉ 1183B

El. bl. Pumps, Gr. 38½, fl. Abs., gut erhalt., geg. bl. od. schw. Pumps, hoh. Abs., Gr. 38½-39, zu tausch. ges. ✉ 1212B

Schw. Lederschuhe, Gr. 38, geg. gut erh. Mädch.-Schulranzen zu tschn. ges. Anzusch. morg. bis 10 Uhr. Riedel, F 3, 7.

He.-Schuhe, Gr. 43, geg. Damenschuhe, Gr. 42, ges. B 2, 7, Lad.

Zu verkaufen

Gehrock mit Weste, Gr. 46, wen. getr., zu verkfn. 80.-. Schwetzinger Straße 13, 3. Stock.

Hängermantel, gt. erh., gefütt., 250.- z. v. Eichendorffstr. 37, IV.

2 el. D.-Haarfilzhüte z. v. je 40.-. Sehland, Collinistraße 8, II.

Ofen f. gr. Zimm. m. Unterlage, Ofenschirm u. Rohr 40.- z. vkf. Fernsprecher Nr. 278 91.

Kl.-Wag. m. Matr. u. Garnit. z. v. 100.-. Ebbesmeln, H 1, 17.

Gitarre 50.- u. H.-Schnürstiefel, Gr. 41, 15.- z. vk. U 6, 5, 1. St. r.

Tischgrammoph., g. erh., m. 21 Pl. 95.- zu verkaufen. S 3, 9, part.

Tischgrammophon, gt. erh., 35.- zu verkfn. Nötting, Almenhof, Franz-Sigelstraße 9.

Waschtisch 35.-, Nachttisch 5.-, 2 Lampen 10.-, 4.-, 4.-, 2 Bilder je 4.-, Tischchen 5.-, 2 Ladentheken je 75.-, 2 Zigarrenständ. je 5.-, Holzkistchen je -.10 zu verk. Anzus. nur Mittwoch, ab 3 Uhr, Mhm., Wallstattstr. 63, I.

Schlafzim., hellpol., m. 1 Bett u. Patentrost, 2tür. Spiegelschrk., Waschtisch m. Marm. u. Spiegelaufs., 1 Nachttisch m. Marmorpl., 600.-, fern. Matr. 40.-, Deckbett m. 2 Kiss. 100.-, Vertiko 100.-, Tisch 30.-, 3 Stühle je 10.-, 3 Lampen à 10.-, Leiter 15.- u. div. Hausrat. N 3, 11, V. 10 bis 13 Uhr.

2 gold. Ringe, 18karat., m. echt. Stein, zus. 650.- z. vkfn. H.- u. D.-Gab.-Mant., Gr. 46, werd. in Zahlg. genomm. zwisch. 2-4.00. Parkring 25a, 4 Treppen links.

2 Tennisschläger m. Spanner u. Bällen f. 80.- zu verk. Weinhm., Siegfriedstraße 16.

Techn. Reißzeug zu verkaufen. 60.-. Qu 1, 12, 4. Stock links.

Parallel-Lederwalze z. vk. 65.-, sowie eine Mandoline 15.- RM. Kühner, F 4, 12.

Kaufgesuche

Stehlampe, Kronleucht., Stühle od. Sessel, alles f. H.-Zimmer, best. erh., zu k. g. ✉ 178 263 VS

H.-Anzug, Gr. 56, gut erh., zu kf. ges. Wäschemangel, Sitzbadewanne, Taschenuhr k. in Tsch. gegeben werd. Fernruf 611 64.

Wäschepresse zu k. g. ✉ 1014 B.

Babywäsche g. erh., ges. ✉ 995B

Piano zu kauf. gesucht. ✉ 878B.

Klavier zu kaufen ges. ✉ 710 B.

Paddelboot, gebr. od. neu, zu kaufen gesucht. ✉ 715 B.

Elektr. Ladenuhr, ev. el. Wanduhr, zu kf. gesucht. ✉ 1034 B.

Luftw.-Uniform, Gr. 1,74-1,76, mgl. m. Breeches sow. Fliegerhemd. (39-40) f. m. Bruder zu kaufen gesucht. ✉ 1029 B.

Badeeinrichtung, bestehd. aus: Zink- oder Emaillebadewanne, Kohlenbadeofen zu kauf. ges. Angeb. an: Grün & Bilfinger A.G., Einkauf, Mannheim, Akademiestr. 4-8. Fernruf 340 21.

Bade- bzw. Brauseeinrichtung, gut erh., zu kf. ges. ✉ 1070 B.

Briefmarken-Sammlung, nur wertvolles Objekt, dringd. ges. Walter Behrens, Braunschweig Postfach.

Vertiko zu kauf. ges. ✉ 1049 B.

Nur gut erhalt. od. neues, fahrbares Förderband, 10-15 m lg., mit Rohölantrieb zu kauf. od. geg. Muldenkipper, Diesel-Lok od. Feldbahngleis sof. zu tsch. gesucht. ✉ 14 351 VS.

Für unsere Küchenbetriebe suchen wir Hilfsmaschinen, insbesond. Fleisch- und Gemüsewolf mit elektr. Antrieb (Drehstrom 220-380 V.) neu od. gebr. zu kaufen. H. Fuchs, Waggonfabrik AG. Heidelberg.

Kofferradio (Batt.-Ger.) dringend zu kauf. gesucht. ✉ 147 025 VH.

Graue Militärhose f. m. Mann zu kaufen gesucht. ✉ 1120 B.

Küchenschrank, gut erhalt., zu kaufen gesucht. ✉ 1119 B.

Paddelboot, 2sitzer, gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ 178 288 VS.

Fahrrad-Kd.-Körbch. zu kf. ges. Haas, Pfalzplatz 8. Ruf 202 05.

Leere Korbflaschen versch. Gr. zu kauf. gesucht. Ruf 225 29.

Wß. Küchenherd, gut erhalt., zu kaufen gesucht. ✉ 23 536 VH.

Wir suchen für uns. Lagerküch. gebr. Fleischhackmaschinen m. u. ohne Motorantrieb. Universalküchenmaschinen z. Passieren u. Schneiden v. Kochgut. Preisangabe mögl. mit Angabe des derzeitig. Aufstellungsortes erb. u. Nr. 14 363 VS an HB.

El. Eisenbahn, Kasperltheater in gutem Zustand zu kaufen ges. ✉ 275 231 an das HB Weinheim.

Dreirad od. Kl.-Fahrrad sowie Märchenbuch „1001 Nacht" und Andersens Märchen z. kfn. ges. ✉ 275 232 an das HB Weinheim.

Gartenbank z. k. ges. ✉ 110741VS

Mädchenbett z. k. ges. Ruf 22734

Radio, 220 V, tadell., el. Bügeleisen, 220 V, Staubsauger, 220 V, Wassertopf, H.-Anzug u. Sportjoppe, Gr. 52-54, H.-Stief., Gr. 43, zu kaufen gesucht. ✉ 34960 VS.

Das Buch „Der Meister im Kraftfahrzeughandwerk" zu kaufen gesucht. ✉ 34 970 VS.

Feldstecher z. k. ges., evtl. Tsch. ge. Knabenkleid. 5-7 J. ✉ 1198B

Gesucht: Gut erh. Dosenverschl.-Maschine. ✉ 1201 B.

Kleiderschrank u. Waschkomm., gt. erh., zu kaufen ges. ✉ 1129B

Fahrradanhänger od. Leiterwagen zu kaufen gesucht. ✉ 1098B

H.- od. D.-Rad, gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ 1176 B.

Deckbett, gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ 1174 B.

Blumentisch od. Blumenkrippe zu kaufen gesucht. ✉ 1144 B.

Dosenverschlußmasch. f. Handbetrieb zu kfn. ges. ✉ 93 906VS

Unterricht

Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A 1, 9, am Schloß. Achtklassige höhere Privatschule. Tag- und Abendschule. Schüler und Schülerinnen. Anfertigung der Aufgaben in Arbeitsstunden, Umschulungen. - Anmeldungen für das neue Schuljahr werden entgegengenommen. Direktion: Professor K. Metzger.

Vermietungen

Groß, hell. leer. Zimm. an jung. brfst. Dame zu vermieten. Gustav Englert, Qu 1, 9.

Mietgesuche

Kl. Laden od. Raum z. miet. **ges.** Moll, Käfert. Str. 41, Ruf 526 45.

Massive Kellerräume f. Archivzwecke sof. zu miet. gesucht. Angeb. u. M. H. 4286 Ala Mhm.

3- od. 4-Zi.-Wohn. in gut. Lage von Inhab. ein. mittl. Unternehmens gesucht. ✉ 178 281 VS.

Größ. Wohn. v. 5 Zim. aufwärts, in nur best. Lage v. solvent. Familie ges. Genehmig. vorhanden. ✉ 178 280 VS.

Lehrer sucht mgl. sof. möbl. **Zim.** in gutem Hause, mögl. östlich. Stadtteil. ✉ 178 297 VR.

In Umgeb. Mannheims gut möbl. Zim., mögl. Kü.-Benütz., von solid. Herrn gesucht. ✉ 1181B

Jg. Frau, berufst., su. leer. Zim. u. Kü. od. Kü.-Benütz. ✉ 1134B

Leeres Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Fernsprech. 280 15.

Jg. Ehepaar, berufst., sucht 1 gr. leer. Zimm. m. Kü. oder Kochgelegenheit. ✉ 1137 B.

Wohnungstausch

5-Zim.-Wohn. m. Komfort, i. gut. Lage Mhm. od. näh. Umgeb. geg. äußerst günst. 4-Zi.-Wohn. auf dem Waldhof zu tauschen gesucht. ✉ 178 278 VS.

Tausche Wohn., 1 Zi. u. Kü. ge. 2 Zim. u. Kü. in Neckarau od. Almen. ✉ 14 362VS

Groß. Zim. u. Kü. geg. gleich. od. 2 klein. Zim. u. Kü. zu tauschen gesucht. ✉ 1062 B.

Biete schö. 2-Zi.-Wohn., 2 Balk., 4. St., Langerötterstr. su. schö. 1-Zi.-Wohn., 2. Stock. ✉ 1151 B.

Suche 2- od. 3-Zi.-Wohn. m. Bad, Nähe Wassert., geg. schö. 2-Zi.-Whn. a. Schlachth. z. t. ✉ 1228B

Biete 2 Zimmer u. Kü., suche 1 oder 2 Zimm. u. Kü. ✉ 1247 B.

Schwetzingen / Hardt

Capitol, Schwetzingen. Dienstag bis Donnerstag, jew. 7.30 Uhr, der Ufa-Film **„Die Heilige und ihr Narr".** (Der seltsame Weg einer Liebe) mit Hansi Knoteck, Hans Stüwe, Lola Chlud. Außer einer spannenden Handlung schenkt uns dieser Film das Erlebnis einer starken, über alle Widerstände siegenden Liebe. - Neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

NT Schwetzingen. In Erstaufführung Dienstag bis Donnerstag: **„Liebesfreud — Liebesleid"** mit Maria Denis, Clara Calamai, Adriano Rimoldi. Ein Film, verliebt und verträumt wie die Jugend. Ein Film für alle, die gerne jung bleiben möchten. - Kulturfilm - Neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugel. Täglich 7.30 Uhr.

Gürtel zu Staubmantel verloren. Abzugeb. geg. Belohng. Fundbüro Schwetzingen.

Katze, grau getig., **entlauf. Abz.** Schwetz., Josef-Goebbels-Str. 8

Stubenwagen zu kaufen gesucht. ✉ 247 226Sch

Biete neue Puppe, suche Damenhalbschuhe, Gr. 37, m. Keilabs. ✉ 247 224Sch

Biete fast neuen Volksempfäng., suche Batteriegerät, kompl. ✉ 247 233Sch

Einlegschwein und Milchziege zu kaufen gesucht. ✉ 247 229Sch

Bergstraße / Odenwald

Apollo Weinheim. Heute 5.45 und 8.00 Uhr. Heinz Rühmann in dem Terra-Großfilm: **„Ich vertraue Dir meine Frau an"** mit Lil Adina, Werner Fuetterer, Else v. Möllendorf, Paul Dahlke, Ingrid Ostermann. Für Jugendliche verboten.

Modernes Theater Weinheim. Heute 8.00 Uhr der neue Berlin-Film **„Gefährtin meines Sommers"** mit Viktoria v. Ballasko, Anna Dammann, Paul Hartmann, Gustav Knuth, Josefine Dora, Eduard v. Winterstein. - Wochenschau - Kulturfilm. Jugendliche ab 14 Jahren zugel.

Da.-Schirm vergang. Donnerstag bei Schreiber liegen gelassen. Um Abgabe a. dem Fundbüro wird gebeten, andernfalls Anzeige erfolgt.

Leeres Zimmer zu miet. gesucht. ✉ 275 129 an HB Weinheim.

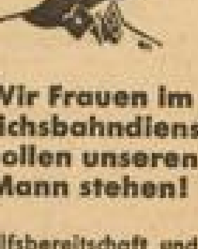
Zimmer m. 2 Betten von berufst. Ehepaar mit Kochgelegenh. zu m. ges. ✉ 275 127 an HB Whm.

Eisschrank zu kaufen gesucht. ✉ 275 124 an HB Weinheim.

Glasabschluß, 2,70 m hoch, 2 m br., evtl. größer, od. Glastür zu k. ges. ✉ 275 120 HB Weinh.

Ackerwagen, 25-30 Ztr. Tragkr., geg. leichten (10-15 Ztr. Tragkraft) zu tausch. ges. Heddesheim, Wasserbettstraße Nr. 15.

Motorrad, 200 ccm, gt. erh., geg. Kasse zu kfn. ges. ✉ 275 133 an HB Weinheim.



Wir Frauen im Reichsbahndienst wollen unseren Mann stehen!

Hilfsbereitschaft und Verständnis für unsere Arbeit sind für uns die schönste Anerkennung!